

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körnt (Batiznering) 34.

Der Fall Wahrmond.

Da haben die Christlichsozialen der österreichischen Regierung eine schöne Suppe eingebracht. Vor längerer Zeit hielt der Professor des Kirchenrechts an der Innsbrucker Universität Dr. Wahrmond in einem Verein einen Vortrag, der dann als Broschüre erschien, die auf den Lärm der Klerikalen hin konfisziert wurde. Darin sollen allerlei schreckliche Dinge stehen, welche die Klerikalen als Gotteslästerung bezeichnen und wofür Wahrmond alle Strafen der irdischen Gerechtigkeit zu erdulden hätte. Nun fiel es dem Professor gar nicht ein, als Redakteur und Urheber unter den strenggläubigen Tirolern zu posieren. Der Professor des Kirchenrechts hatte nur Ideen Ausdruck gegeben, welche auf dem Niveau der modernen, freien Forschung stehen und vielleicht mit dem strengen Wortlaute gewisser Dogmen im Widerspruche sein mögen. Das ist im Laufe des vorigen Jahrhunderts — namentlich zur Zeit der Schöpfung des Unfehlbarkeitsdogmas — oft genug geschehen, ohne daß deshalb der katholische Glaube und seine Kirche erschüttert worden wären. Vielleicht wäre es vorsichtiger gewesen, wenn Wahrmond seinen Vortrag nicht in dem klerikalen Innsbrucker Milieu gehalten hätte. Wenn es aber schon geschah, so wäre die ganze Affaire durch die Versekung des unvorsichtigen Professors nach einer anderen Universität erledigt gewesen.

Die Christlichsozialen und Klerikalen schlugen jedoch einen ungeheuren Lärm über den Vorfall, nicht etwa wegen der angeblichen Gotteslästerung, sondern aus Uebermuth und in der Absicht, ihre politische Macht zur Zeit des Ministeriums Beck zu zeigen. Sie forderten die Maßregelung des Professors, und als die Regierung unter Hinweis auf die gesetzlich gewährleistete Lehrfreiheit an den Universitäten auswich, stürmten die Klerikalen zum Nuntius in Wien hinauf und beschworen ihn, als Vertreter des Oberhauptes der katholischen Kirche energisch einzuschreiten. Es könne doch nicht

geduldet werden, daß ein einfacher Professor im Land' Tirol so gotteslästerliche Dinge behauptete und doch auf seinem Plage als Bildner der sonst in Frömmigkeit und Gottesfurcht erzogenen Jugend verbleibe. Principe Granito Pignatelli di Belmonte — so heißt nämlich der Nuntius in Wien — beging die Taktlosigkeit, sich von den Christlichsozialen einspannen zu lassen und in einer durchaus inneren Affaire Oesterreichs bei der Regierung thatsächlich zu interveniren. In welcher Form dies geschah, konnte bisher nicht ganz genau ermittelt werden. Nach der einen Version hätte der Nuntius zuerst den Minister des Außern Baron Lehrenthal angegangen. Dieser erkannte offenbar den Fehltritt Belmonte's, nahm seine Vorstellungen nicht offiziell, sondern verwies ihn mit Hilfe eines Privatsehreibers an den österreichischen Kultusminister. Monsignore di Belmonte besuchte auch den Minister Marchet, doch heißt es nachträglich, der Nuntius hätte keine besonderen Forderungen gestellt, welche der Kultusminister hätte honoriren müssen.

Was die Minister und deren Communiqués nicht verrathen wollen, kommt doch durch die bösen Zeitungen an die Sonnen. Der Nuntius begab sich nämlich auf das schlüpfrige Gebiet der modernen Interviews und that in einem Wiener Blatte kund und zu wissen, daß nach den Auffassungen des Heiligen Stuhles Professor Wahrmond ein Häretiker sei und deshalb fortan nicht mehr Lehrer des katholischen Kirchenrechtes bleiben könne. Belmonte hätte in diesem Sinne eine Forderung bei den Ministern Baron Lehrenthal und Dr. Marchet gestellt. Exkommuniziert soll der arme Wahrmond nicht werden, weil er ob seiner Gotteslästerungen ohnehin aufgehört habe, der katholischen Kirche anzugehören. Und es sei doch selbstverständlich, daß ein Katholik katholisches Kirchenrecht nicht vortragen dürfe.

Nach allen diesen Neußerungen und Vorgängen darf man wohl nicht behaupten, daß Prin-

cipe Granito Pignatelli di Belmonte seinem Posten in der Wiener Nuntiatur gewachsen wäre. Der erste Mißgriff bestand darin, daß er als päpstlicher Diplomat in einer internen Angelegenheit Oesterreichs intervenirte und eine Forderung erhob, welche mit dem für die Hochschulen gesetzlich gewährleisteten Rechte der freien Forschung im Widerspruche steht. Hat Professor Wahrmond einen Fehler oder gar eine Gotteslästerung begangen, dann weiß Minister Marchet ganz genau, was er zu thun hat. Am wenigsten bedarf es hiezu des Rathschlages oder der Forderung eines ausländischen Diplomaten. Wenn Wahrmond Professor an der theologischen Fakultät in Innsbruck wäre, so könnte eine stille, nichtoffizielle Intervention des päpstlichen Vertreters auf dem Ballplage immerhin statthaft sein. Doch gehört Wahrmond als Professor des Kirchenrechtes der juridischen Fakultät an, und die Kurie wie ihr Vertreter haben nicht das Recht, aus Rücksichten auf Theologie und Dogmatik über dessen Position eine entscheidende Forderung zu stellen. Das Kirchenrecht ist eine rein juridische Disziplin, welche auf den Universitäten mit Rücksicht auf die Heranbildung von zukünftigen Beamten, Rechtsanwältinnen und Richtern vorgetragen werden muß. Und weil dem so ist, so kann unter Umständen auch ein Katholik Professor des Kirchenrechtes sein. Die gegentheilige Behauptung des Nuntius ist eine Ungeheuerlichkeit, welche entweder auf Unwissenheit oder Fanatismus beruht. Principe Pignatelli di Belmonte brauchte nur einen Gang nach der Budapestener Universität zu wagen, um zu erfahren, daß hier schon seit Jahrzehnten ein Calviner das katholische Kirchenrecht vorträgt, und zwar mit solchem Erfolge, daß sich alle katholischen Bischöfe in Ungarn vor der Autorität dieses vortrefflichen Lehrers beugen.

Die ganze Affaire wird wohl bald beigelegt sein. Symptomatisch bleibt jedoch der Vorfall für alle Fälle, und zwar in doppelter Hinsicht.

Zur Frauenbewegung in England.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wir haben in den letzten zwei Jahren so Mancherlei von dem ungebührlichen Vorgehen der Stimmrechtlerinnen in England gehört, daß man denken sollte, sie hätten ihrer Sache sehr geschadet. Die Gewaltthaten, die diese Damen verübt, indem sie in Männerversammlungen eingedrungen und mit rohem Lärm die Redner zum Stillschweigen gebracht, indem sie Ministern auf der Straße aufgelauret und dann über sie hergefallen — wenn auch nur mit Worten —, indem sie selbst ins Parlament gewaltsam eindringen — wollten, sich der Polizei widersetzen und dann von stämmigen Schutzmannern an den Armen und auch wohl an den Beinen gepackt und strampelnd und kreischend davongeschleppt wurden, gern aber auch das Märtyrertum einiger Wochen Kerkerstraße auf sich nehmen — Alles das hat ebenso viel Heiterkeit wie Abscheu — zumal auf Seiten anderer Frauen — hervorgerufen. Sie haben nichts deutlicher an den Tag gelegt als das, wie sie sich um Bürgerpflichten nicht scheren, so auch für Bürgerrechte sicherlich nicht reif sind.

Und doch, Eines haben sie erreicht. Sie haben die allgemeine Aufmerksamkeit nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf ihre Bestrebungen gelenkt. Und da werden uns dann immer wieder Fragen aufgetischt wie: Soll eine Frau, die ihre Steuern zahlt und vielleicht ein Duzend Männer beschäftigt — die alle ihre Stimme haben —, das Stimmrecht nicht genießen, lediglich weil sie Frau ist? Kann sie insonderheit im Erziehungswesen, in religiösen Dingen, in der Armenpflege, in Bezug auf Gesetze

für Arbeiter und Arbeiterinnen nicht auch ein Urtheil sich bilden? Könnte man eine Frau nicht alle Fragen des öffentlichen Lebens besser entscheiden als mancher Mann? Und wenn wir solche Fragen im Sinne der Reformbewegung beantworten, so haben wir doch damit selbst eine Bresche im Bollwerk des Prinzips der Unzulässigkeit der Frau bereits anerkannt, wenn es auch gewiß ein weiter Schritt bleibt, auf Grund solcher Einzelheiten den Frauen im Allgemeinen das Stimmrecht zu gewähren, ein Schritt, den sie selbst in großer Mehrheit auch in England durchaus abhold sind. In den letzten siebzehn Jahren haben keine zweihunderttausend Frauen eine darauf abzielende Petition unterzeichnet. Wir dürfen also wohl annehmen, daß die übrigen zehn Millionen, wenn nicht unbedingt dagegen, der Frage doch jedenfalls ziemlich gleichgiltig gegenüberstehen. Ja, Regierung ist eine schöne Sache und der Pantoffel auch; aber deshalb ist ein Pantoffel-Regiment keineswegs auch eine gute Sache. Das wissen die Frauen selbst am besten!

Freilich, Andere denken darüber auch anders. So war eine begeisterte junge Frauenrechtlerin einmal „tolerant“ genug, mir zuzugeben: „Ja die Männer sind uns in manchen Dingen über, zum Beispiel im Schneidern und Kochen“, fügte dann aber rasch hinzu: „Wenn sie nur dabei bleiben wollten.“

In England handelt es sich indessen, wie ich in meinem eben veröffentlichten Buche „England von heute“ bereits eingehender dargelegt, gar nicht um die Erlangung, sondern um die Wiedererlangung des Stimmrechts. Denn in früheren Zeiten, wo Befähigung ein noch viel wichtigeres Erforderniß für das Stimmrecht war als heute, konnte jede selbstständig da-

stehende Frau, die gewisse Steuern bezahlte, bei den Wahlen ihre Stimme abgeben. Noch heute ist in dem „demokratischen England“ nicht das allgemeine Männerstimmrecht eingeführt, sondern es ist an den Nachweis eines Einkommens geknüpft, sei es auch nur, daß ein Mann dies durch Entrichtung einer jährlichen Wohnungsmiethen von nicht weniger als zweihundertundfünfzig Kronen darthut. Erst im Jahre 1830 wurde das Stimmrecht ausschließlich Männern zuerkannt. Doch schon 1867 wurde ein Antrag auf Wiederherstellung des alten Frauenrechtes eingebracht, und zwar von keinem geringeren Mann als John Stuart Mill; die Vorlage wurde indessen mit 196 Stimmen gegen 77 Stimmen abgewiesen. Jakob Bright's darauf gerichteter Antrag von 1870 war aber im Unterhause in zweiter Lesung sogar schon mit 33 Stimmen Mehrheit angenommen, dann aber auf Betreiben Gladstone's abgelehnt, während sein großer Gegner Disraeli sich dafür aussprach. Nun traten so bedeutende Frauen wie Florence Nightingale, Harriet Martineau und Mary Carpenter dafür ein, aber obgleich dann bis 1885 fast jedes Jahr ein auf das Ziel gerichteter Gesetzentwurf eingebracht wurde, drang er doch niemals durch. Unter der nun folgenden langen konservativen Aera gerieth die Bewegung aber allmählig ins Stocken, bis sie mit dem Regierungsantritt der liberalen Partei vor zwei Jahren mit verstärkter Kraft sich wieder geltend machte. Und ein gewaltiger Fortschritt ist im vergangenen Jahre zu verzeichnen gewesen, indem die Frauen für municipale Wahlen das ersehnte Recht bereits erlangt haben.

Unter den Männern, die dieses Recht auch auf

Die eine betrifft die Stellung und die Aspirationen der Christlichsozialen im österreichischen Reichsrath. Minister Gschmann hat durch seine jüngsten Aeußerungen erkennen lassen, daß seine Anhänger bei jeder Gelegenheit eine muthwillige Kraftprobe versuchen, damit sie bei der Unsicherheit der parlamentarischen Verhältnisse ihr Uebergewicht immer mehr zur Geltung bringen können. Symptomatisch ist der Fall Wahrmond auch mit Rücksicht auf die römische Kurie, welche sich im zwanzigsten Jahrhundert noch immer nicht zurechtfinden kann. Solche Taktlosigkeiten und Fehlgriiffe, wie sie der jetzige Nuntius verübt hat, müssen die Völker und Staaten zur Erweiterung ihrer Emanzipation auffordern, namentlich wenn sie sehen, daß nicht einmal die weltgeschichtliche Niederlage, welche die Kurie jüngst in Frankreich erlebt hat, genügen wollte, die römische Kirche zu einer vernünftigeren Haltung gegenüber dem Geiste unserer Zeit zu veranlassen. Die Zeiten sind vorüber, da der religiöse Glaube die freie Forschung und die Wissenschaften einschränken und bevormunden konnte. Die Kirche bleibt noch immer eine große Macht für sich, wenn sie sich auch entschließt, der Schule das zu lassen, was ihr gebührt.

Andrassy über die Wahlreform.

Die seitens des Ministerpräsidenten Alexander Bekerle im Gespräche mit verschiedenen Abgeordneten gefallenen Aeußerungen über die Wahlrechtsreform wurden von der Presse vielfach unrichtig interpretirt, und es verbreitete sich vielfach der Glaube, daß die Regierung die Wahlrechtsreform erst im Herbst vor die Legislative bringen wolle. Diese Divergenz in den Anschauungen hat einen Mitarbeiter des „M. Hirten“ veranlaßt, an der kompetenten Stelle, direkt beim Urheber des Gesetzentwurfes, vom Minister des Innern Grafen Julius Andrássy anzufragen. Graf Julius Andrássy äußerte sich gegenüber dem Berichterstatter des genannten Blattes wie folgt:

„Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten sind unrichtig ausgelegt worden. Darüber, wann die Regierung die Vorlage unterbreiten wird, hat der Ministerpräsident kein Wort gesagt; diesbezüglich hat sich die Absicht der Regierung auch durchaus nicht geändert. Der Ministerpräsident hat nur darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus eine Wendung zu nehmen scheinen, welche geeignet wäre, die Verhandlung des Gesetzentwurfes bis auf den Herbst hinauszuschieben. Auch aus dieser Aeußerung geht hervor, daß der Standpunkt der Regierung sich nicht geändert hat und daß die Regierung auch weiterhin festhält an dem, was ich wiederholt gesagt habe, daß nämlich mit der Fertigstellung des Gesetzentwurfes nicht um einen Tag gesäumt werden soll, daß die Vorarbeiten ununter-

brochen im Zuge sind und daß der Entwurf, sobald er fertig sein wird, ohne auch nur einen Tag zu versäumen, der Gesetzgebung unterbreitet werden soll. Ich habe des Weiteren auch erklärt, daß die Arbeiten sich bereits in solch vorgerücktem Stadium befinden, daß ich in der Lage sein werde, den Entwurf noch im Verlaufe des Frühjahrs zu unterbreiten. Heute bin ich noch eher als bisher in der Lage, zu konstatiren, daß meinerseits gar kein Anlaß vorhanden ist, die Unterbreitung der Vorlage auf den Herbst zu verschieben. Die Arbeiten sind so weit vorgechritten, daß der Einreichung des Entwurfs in kurzer Zeit — entsprechend der Intentionen der Regierung — gar kein Hinderniß im Wege steht. Nun ein Hinderniß kann auftauchen, und das ist ein solches, welches außerhalb des Machtbereiches der Regierung liegt: wenn nämlich die Obstruktion solche Dimensionen annehmen sollte, daß die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses unmöglich gemacht würde. Denn es hätte keinen Sinn, einen solchen Gesetzentwurf einem evident arbeitsunfähigen Abgeordnetenhause zu unterbreiten und ohne Aussicht auf Erledigung der Agitation und Mißdeutung als Beute hinzuzuerwerfen. Das würde nur der Sache selbst schaden.“

Die parlamentarische Lage.

— Ausrollen der Militärfragen. —

Die offiziellen Verhandlungen der Regierung, welche eine Verständigungsaktion auf dem gesammten Gebiete der strittigen Militärfragen zum Zwecke haben, stehen unmittelbar bevor. Ehe noch die Regierung zur Angelegenheit der Offiziers-Gagen-erhöhung offiziell Stellung genommen hat, soll, wie verlautet, der Versuch gemacht werden, eine Lösung des ganzen Komplexes der Armeefragen anzubahnen. Hierzu fehlt noch die Zustimmung der Krone, allein die auf die nächste Woche verschobene Audienz Franz Kossuth's dürfte vielleicht auch nach dieser Richtung hin eine Entscheidung bringen. Siedurch dürften die aktuellen politischen Fragen, darunter auch die Bankfrage, durch das beabsichtigte Ausrollen der militärischen Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt werden.

Berathungen über die Armeefragen.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fanden zwischen den Mitgliedern des Kabinetes wiederholt längere Berathungen statt. Im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten Bekerle konferirten mit diesem die Minister Kossuth, Graf Andrássy und Graf Apponyi. Diese Besprechungen bezogen sich ausschließlich auf militärische Fragen und hatten jenen Bericht zur Grundlage, welchen der Sektionschef im Kriegsministerium FML. Hofmann gestern dem Kabinetsschef unterbreitete. FML. Hofmann, der erst morgen die Hauptstadt verlassen wird, hatte heute mit dem Honv. Minister Ludwig Jekelfalussy und mit dem Staatssekretär Franz Volgár eine längere Berathung.

Die Auffassung in Regierungskreisen.

Zu diesen Aeußerlichkeiten erfahren wir aus Regierungskreisen Folgendes: Bereits gelegentlich der jüngsten Delegationsberathungen in Wien wurde der Wunsch rege, eine Verständigungsaktion auf dem ganzen Komplex der strittigen militärischen Fragen anzubahnen. Dieser Wunsch wurde immer mehr in den Vordergrund gedrängt durch den Umstand, daß die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschafslöhne noch im Laufe dieses Jahres unbedingt einer Entscheidung zugeführt werden muß. Die Unabhängigkeitspartei jedoch ohne Zugeständnisse diese erhöhten Forderungen nicht votiren will. Nun ist es überaus schwer, ja fast unmöglich, für diese erhöhten Forderungen ein Kompensationsojekt auf militärischem Gebiete zu suchen, ohne jenen Komplex zu berühren, der im Sinne des Paktes während des Uebergangsregimes ausgeschaltet ist. Wird man aber durch die Situation gezwungen, dieses Terrain zu betreten, so kann man keinesfalls jene Reformen außer Acht lassen, welche die nächste Zukunft bringen muß und die zur weizährigen Dienstzeit führen sollen. Hierzu muß ein Uebergangsstadium geschaffen werden. Dieses vorzubereiten wäre Aufgabe der gegenwärtigen Regierung, welche eben deshalb sich mit dem Gedanken einer Verständigung in den Militärfragen befassen mußte. Die Vorkonferenzen sind nunmehr in diesem Belange so weit gediehen,

daß man in allernächster Zeit von den unverbündlichen Besprechungen zu den offiziellen Verhandlungen zwischen dem Kriegsministerium und der Regierung wird schreiten müssen. Hierzu fehlt allerdings noch die Zustimmung der Krone, doch dürfte in der nächsten Woche gelegentlich der Audienzen Bekerle's und Kossuth's diese Frage im Arbeitskabinet des Königs zur Sprache kommen.

Ausschub der Reise Kossuth's.

Die für morgen angekündigte Audienz des Handelsministers Franz Kossuth beim Monarchen wird vorläufig unterbleiben. Die Reise Kossuth's nach Wien hat einen Ausschub erfahren, was mit dem Unwohlsein des Königs motivirt wird. Wir erfahren jedoch von verlässlicher Seite, daß die Audienz Kossuth's beim Monarchen aufgeschoben werden mußte, weil gewisse Fragen, die bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebracht werden sollen, erst den Ministerrath passieren müssen. Gleichzeitig mit Kossuth soll auch Ministerpräsident Bekerle beim König in Audienz erscheinen.

Unpäßlichkeit des Ministerpräsidenten.

Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Alexander Bekerle mit einer ernstern Indisposition zu kämpfen, die ihn heute Nachmittags ins Zimmer fesselte. Der Kabinettschef hat sich eine Erkältung zugezogen und leidet an leichtem Fieber. In Folge dessen mußte er die Referate in seinen Privatgemächern entgegennehmen. Sollte im Zustand des Regierungschefs keine Besserung eintreten, dann wird der Ministerpräsident morgen nicht im Abgeordnetenhaus erscheinen können.

Aus dem Klub der Verfassungspartei.

Im Klub der Verfassungspartei waren heute die Mitglieder in großer Anzahl erschienen. Seitens der Mitglieder des Kabinetes fand sich der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ein. Dieser sprach mit den Abgeordneten längere Zeit hindurch. Später zog er sich mit dem Staatssekretär im Honv. Ministerium Franz Volgár zu einer Konferenz zurück, die über eine Stunde hindurch währte und die militärischen Fragen betraf.

Die Hausordnungsrevision.

Die Unabhängigkeitspartei wird morgen Nachmittags 5 Uhr zu einer Konferenz zusammentreten, in welcher diejenigen Amendements zur Verhandlung gelangen sollen, welche im Sinne eines Beschlusses des leitenden Ausschusses der Partei gelegentlich der Spezialdebatte über den Emil Nagy'schen Antrag eingebracht werden dürften. Die Amendements, welche Emil Nagy selbst zu beantragen gedenkt, ändern am Wesen des Revisionsantrages nichts und betreffen namentlich die Einschränkung der Rechte des Präsidenten. Der Abgeordnete Karl Kmetz will in dieser Konferenz den Antrag stellen, daß die Schaffung der definitiven Hausordnungsrevision von der Dringlichkeitsbestimmung der provisorischen ausgenommen werden möge. Gaston Gál und sein Anhang, der bekanntlich für eine Ausschaltung aller militärischen Vorlagen aus der Dringlichkeit Stellung nahm, erklärt, daß diese Forderung erst bei Verhandlung der definitiven Hausordnungsrevision geltend gemacht werden soll. Auch der Minister des Innern Graf Julius Andrássy beabsichtigt — wie verlautet — einige Amendements betreffend verschiedene Detailbestimmungen des Nagy'schen Antrages anzulegen. Der Minister des Innern wird diese Amendements der Konferenz der Unabhängigkeitspartei unterbreiten.

Die Dissidenten veröffentlichen folgendes Communiqué: Im Klub der A. E. Linken, wo sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten, wurde die Nachricht lebhaft kommentirt, daß der Emil Nagy'sche Revisionsantrag nicht nur nicht punktweise verhandelt werden wird, sondern daß sogar einzelne Detailbestimmungen verschärft werden sollen. Die Partei wird übrigens ihre Aktion gegen den Revisionsantrag energisch fortsetzen und ist die Stimmung in der Partei kampflustiger denn je. Die Partei hat auch heute aus verschiedenen Theilen des Landes Begrüßungsgramme erhalten, in denen sie zur Ausdauer angeeifert wird. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die Abgeordneten Arpad Bozóky, Stephan Bilij und Wilhelm Mezöfi von ihrem Schlußworte Gebrauch machen.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei war heute Abends Handelsminister Franz Kossuth anwesend. Das Gespräch der Anwesenden betraf vornehmlich die Frage der Hausordnungsrevision und der Wahlreform.

Wilk. F. Brand.

Die Haltung der Kroaten.

Wie uns aus Agram telegraphisch wird, hielten die Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition heute Abends eine Plenarsitzung, in welcher der Text des an das kroatische Volk zu richtenden Manifestes definitiv festgestellt und das Manifest unterfertigt wurde.

Am Freitag begeben sich die kroatischen Abgeordneten nach Budapest, wo in einer Konferenz ihr dem Revisionsantrage gegenüber zu bekundendes Verhalten festgestellt werden wird.

Agram, 18. März. Ein hiesiges Koalitionsorgan läßt sich aus Wien melden, daß der Banus Baron Rauch aufgefordert wurde, am Samstag vor St. Majestät in Audienz zu erscheinen.

Demgegenüber wird an kompetenter Stelle Folgendes erklärt: Der Weg, den der Banus einzuschlagen hat, ist genau durch das Programm vorgezeichnet, das der Banus mit der gemeinsamen Regierung ausgearbeitet hat und das auch von der Krone gutgeheißen wurde.

Budapest, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 19. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Revision der Hausordnung fortgesetzt werden wird.

In den letzten Tagen sind im Ministerium des Innern zahlreiche Telegramme von Gemeinde- und Vereinsräten eingelaufen, welche durchwegs die Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisärzte urgieren und um die je frühere Unterbreitung des einschlägigen Gesetzesentwurfs bitten.

mehr thätig unhaltbar gewordenen Lage der Ärzte auf dem flachen Lande. Entstanden ist die Idee dieser Art des Urgirens auf dem im Februar dieses Jahres stattgehabten Ärztekongresse.

Die Installation des Temešer Obergespanns hat heute in Temešvár stattgefunden. Die Feierlichkeiten begannen um 9 Uhr mit einer Festmesse.

Der Obergespan erklärte, daß er Jedermanns politische Ueberzeugung achten werde. Die Wege, die wir wandeln, können verschieden sein; das Ziel, nach welchem wir streben, kann nur eines sein: das Wohl des Vaterlandes.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Revision der Hausordnung.

Von den vielen Schlußreden zur Generaldebatte über die Hausordnungsrevision konnte heute eine, sage eine einzige abgehauptet werden. Zoltán Lengyel hielt sie in seiner Art, er plauderte gemüthlich und oft auch ungemüthlich über die vielen Sünden und Unterlassungen der Koalition und ihrer Regierung.

Präsident Julius Fuchs eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Im Antragsbuch ist der Antrag Zoltán Lengyel's verzeichnet, wonach das Abgeordnetenhaus zu Lasten seines Budgets zu Gunsten einer Kossuth-Statue hundert Dukaten spenden möge.

Präsident Julius Fuchs beantragt, daß zur Begründung dieses Antrags erst später ein Termin ausgesetzt werden soll.

Zoltán Lengyel wünscht dagegen, daß dieser Termin sofort festgesetzt werden möge.

Das Haus beschließt im Sinne des Antrags des Präsidenten und übergeht zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.

Unterrichtminister Graf Apponyi wünscht einige in der gestrigen Rede des Abgeordneten Eugen

Molnár enthaltenen Bemerkungen richtigzustellen. Molnár habe gestern behauptet, daß er — der Minister — am 18. November 1904 in der bekannten geschlossenen Sitzung gegen die Revision der Hausordnung eine Philippika von Stapel gelassen habe.

Handelsminister Franz Kossuth reflektiert gleichfalls auf die gestrige Rede Eugen Molnár's. Molnár habe gesagt, er — Kossuth — müßte aus seinem den Kroaten gegenüber begangenen Irrthum die Konsequenz ableiten und zurücktreten.

Zoltán Lengyel macht nun von seinem Schwörworte Gebrauch und polemisiert mit der Presse, welche die Dissidenten angeblich anseindet.

Präsident Julius Fuchs ermahnt den Redner beim Gegenstande zu bleiben.

Zoltán Lengyel: Der Grund, warum Tisza seinerzeit eine so große Opposition gegen sich hatte und die jetzige Regierung dagegen beinahe gar keine hat, könnte leicht gefunden werden, wenn man statisch nachweise, was Tisza für Presteklamme ausgegeben und was die Regierung Mekerle ausgibt.

Präsident Julius Fuchs ermahnt den Redner zum zweiten Male, beim Gegenstande zu bleiben.

Zoltán Lengyel bittet um eine Pause.

Präsident Julius Fuchs suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Zoltán Lengyel setzt seine Rede fort. Béla Barabás hat urbi et orbi erklärt, Derjenige sei ein Schuft, der der Erhöhung der Quote zustimmen werde, und derselbe Barabás hat sich vor Kurzem in die Brust geworfen: keine Rekruten ohne ungarisches Kommando!

Julius Marfos: Dazu brauchen wir die Genialität Lengyel's!

Zoltán Lengyel fragt den Handelsminister Franz Kossuth, ob auch er mit dem Emil Nagy'schen Antrage stehe und falle, und ob er dies in Gemeinschaft mit Emil Nagy thue oder auch ohne Nagy?

Hier wurde die Debatte abgebrochen und das Haus sollte zu den Interpellationen übergehen. Nachdem jedoch die beiden Interpellanten Georg Sztrécsányi und Aurel Blád nicht anwesend waren, erklärte

Präsident Julius Fuchs die Sitzung um 1 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Affaire Wahrmond.

Eine Unterredung mit Monsignore Nicotra.

In Abwesenheit des Nuntius Fürsten Granito di Belmonte empfing heute Vormittags der Auditor der Nuntiat, Mgr. Nicotra, einen Mitarbeiter des „N. W. Tgbl.“, mit dem er längere Zeit über die Affaire Wahrmond und die Intervention des Nuntius beim Minister sprach.

„Professor Wahrmond ist Lehrer des Kirchenrechtes und es ist seine Aufgabe, jungen Studenten die Geschichte der römischen Kirche und ihre Grundprinzipien den Herzen der jungen Studenten näherzubringen.“

Professor Wahrmond hat nun selbst Grundprinzipien der römischen Kirche geleugnet und sich gegen die Dogmen vergangen, und man müßte logischerweise erwarten, daß er selbst zur Ueberzeugung gelangt, daß er mit seinen neuen Anschauungen als Kirchenrechtslehrer unmöglich ist und um die Enthebung von seinem Lehramte bittet.

Professor Wahrmond, der also die Grundprinzipien der Kirche geleugnet hat, will aber weiter Lehrer des römischen Kirchenrechtes bleiben. Das ist nun ein Ding

er Unmöglichkeit. Die Kirche hat wohl in Oesterreich nicht das Recht, die Lehrkanzeln an den Hochschulen zu besetzen, es steht ihr darauf kein Einfluß zu, das ist ganz allein Sache des Staates. Aber es ist ihre Sache, dagegen zu protestieren, daß ein Mann wie Wahrmond, der mit der Kirche zerfallen ist, weiter Kirchenrecht lehre. Und das ist geschehen. Der Nuntius ist — nicht als Privatperson, denn wohin er geht, ist er Vertreter des Papstes und der Kirche — zum Minister des Aeußern gegangen, um dagegen zu protestieren, daß Professor Wahrmond weiter Lehrer des Kirchenrechtes bleibe. Der Schritt war also formell ein Protest, denn, wie gesagt, hat der Nuntius keinen Einfluß auf die Besetzung der Lehrkanzeln.

Der Interviewer fragte: Hat also Se. Excellenz die Entfernung des Professors Wahrmond verlangt?

Monsignore Nicotra erwiderte: „Der Nuntius hat auf die Unhaltbarkeit der Verhältnisse hingewiesen und dem Minister des Aeußern erklärt, daß es doch nicht angehe, daß Wahrmond weiter Professor des Kirchenrechtes bleibe. Was weiter geschieht, ist Sache des Staates. Man möge Wahrmond eine andere Lehrkanzeln geben — Professor des Kirchenrechtes kann er nicht bleiben.“

Auf die Frage, ob der Nuntius über die Sache an den Heiligen Stuhl berichtet habe und ob das Erscheinen des Nuntius beim Minister des Aeußern auf eine Verfügung aus Rom zurückzuführen sei, jagte Mgr. Nicotra:

„Das ist nicht der Fall. Es ging auch bisher kein Bericht über die Affaire Wahrmond nach Rom ab, denn es ist ja eine interne österreichische Angelegenheit.“

War also der Besuch des Nuntius bei Freiherrn v. Lehrenthal ein privater?

Mgr. Nicotra erwiderte: „Nein, ich wiederhole, der Nuntius war nicht als Privatperson, sondern als Vertreter der Kirche beim Minister.“

Wird der Nuntius noch weitere Schritte unternehmen, um die Entfernung des Professors Wahrmond durchzusetzen?

Mgr. Nicotra: „Ich denke nicht. Der Standpunkt der Kirche ist den Vertretern des Staates bekannt, der Nuntius hat gesagt: Es geht nicht! Und wenn man doch nicht anders will — bitte! Wir haben ja kein Zwangsmittel!“

Damit schloß die Unterredung.

Klerikale Aeußerungen.

Wien, 18. März. In Bezug auf die Intervention des päpstlichen Nuntius gegen Professor Wahrmond hält das „Waterland“ gegenüber den offiziellen Darstellungen seine Information aufrecht, indem es schreibt:

„Dieser Verlautbarung des Ministerrathspräsidenten steht die von uns genau nach der Angabe des apostolischen Nuntius wieder-gegebene beziderte Mitteilung desselben über seine Intervention beim Minister des Aeußern entgegen. Es wird abzuwarten sein, wie sich der apostolische Nuntius zu dieser Abschwächung des tatsächlichen Vorgehens durch das Ministerrathspräsidentium stellt. Wir möchten für heute nur Folgendes bemerken: Wenn der apostolische Nuntius nur im Privatgespräch und ohne ein formelles Ansuchen an den Minister des Aeußern zu stellen, mit diesem über die Affaire rein privatim gesprochen hätte, dann möchte es doch merkwürdig erscheinen, daß der Minister des Aeußern von diesem nach obiger Darstellung rein privaten Gespräch dem Minister für Kultus und Unterricht Mitteilung gemacht hätte.“

Im Widerspruch hiemit steht eine Information der „Reichspost“, die lautet:

„Wir haben uns bei der Nuntiaturnerkundigt und die Mitteilung erhalten, daß bei den im Ministerium des Aeußern gemachten Vorstellungen des Nuntius das Wort „le désir“ gefallen sein dürfte. Bei der Mitteilung des erfolgten Schrittes an die Unterrichtsverwaltung dürfte eine Bezeichnung Anwendung gefunden haben, die den Unterrichtsminister dazu berechtigte, zu erklären, ihm sei von einem „Verlangen“ der Nuntiaturnichts bekannt.“

Eine offizielle Darstellung.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allg. Ztg.“, deren Beziehungen zum Ministerium des Aeußern bekannt sind, theilt in ihrem heutigen Abendblatte folgende unbedingt authentische Details mit:

Der päpstliche Nuntius Granito di Belmonte hat am 3. März dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal einen Besuch abgestattet und im Laufe des Gesprächs kam auch die Affaire Wahrmond zur Sprache. Der Nuntius äußerte den Wunsch, der österreichische Unterrichtsminister möge den Professor Wahrmond von seiner Stelle amoviren; Fürst Belmonte berief sich jedoch hierbei nicht auf den Auftrag seiner Regierung, welche ihn zu diesem Vorgehen ermächtigt hätte. Dies ist aber in dieser Angelegenheit ein wichtiges und ausschlaggebendes Moment. Der Nuntius hatte keinen Auftrag, die Demarche war also nicht als offiziell zu betrachten, wie sie denn auch von Freiherrn v. Lehrenthal nicht als solche

angesehen wurde. Es kommt jeden Tag vor, daß Vertreter ausländischer Staaten den Minister des Innern auf irgend eine Angelegenheit, auf eine Zeitungsnachricht, auf die Ereignisse in irgend einer Versammlung aufmerksam machen, das ist jedoch keine Amtshandlung und der Minister des Aeußern holt in jedem solchen Falle kompetenten Orts Erkundigungen ein.

Freiherr v. Lehrenthal betrachtete den in der Affaire Wahrmond geäußerten Wunsch des Nuntius nicht als einen offiziellen Schritt, er reflektierte auch nicht darauf, sondern machte davon, ausschließlich zum Zwecke der Information, dem Unterrichtsminister Mitteilung. Eine Antwort konnte der Minister des Aeußern gar nicht in Aussicht stellen. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit hängt von der Haltung des Nuntius ab. Unternimmt Granito di Belmonte keine weiteren Schritte, so ist die Frage für den Minister des Aeußern erledigt und der Nuntius kann selbstverständlich auf seinem auf privatem Wege unterbreiteten Wunsch keine Antwort erhalten. Ganz anders stünde die Frage, wenn Fürst Belmonte eine offizielle Unterbreitung machen und die Amovirung Wahrmond's wünschen würde. Dies könnte nur in einer Note geschehen, und es ist auch in diesem Falle ganz bestimmt, daß der Nuntius mit der Antwort des Ministers des Aeußern nicht zufrieden wäre, da er seinen Wunsch nicht erfüllen würde.

In eingeweichtesten diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß das auswärtige Amt eine solche Nota limine zurückweisen und gegen die Einmischung in österrreichische interne Angelegenheiten energisch protestiren würde. Das Vorgehen des päpstlichen Nuntius wird in kompetenten Kreisen verurtheilt und als unvereinbar mit den diplomatischen Gepflogenheiten und Formen betrachtet. Man wundert sich, daß der Nuntius ohne Auftrag seiner Regierung einen solchen Schritt unternahm und man ist dafür, daß das Vorgehen Belmonte's den Intentionen der päpstlichen Kurie nicht entspricht. Es würde auch nicht befremden, wenn der Minister des Aeußern wegen des Vorgehens des Nuntius, welches den diplomatischen Formen widerspricht, beim Heiligen Stuhle Klage führen würde. Es wird auch im höchsten Maße mißbilligt, daß Monsignore Belmonte seine Unterredung mit dem Minister des Aeußern an die große Glocke gehängt hat. Diese Publikation ist gegen alle diplomatische Gepflogenheit. Allgemein ist die Ansicht vorhanden, daß der Nuntius in eine schiefe Lage gerathen sei und man beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, ob der Nuntius, nachdem er offenbar nicht im Auftrage der Kurie gehandelt hat, sponte sua vorgegangen sei oder dem Drängen gewisser Kreise nachgegeben habe.

Wien, 18. März. (Budgetauschuß.)

Conci weist entschieden die gestrigen Annurfe des Abgeordneten Seig gegen den Nuntius zurück und betont, es könne von unbefugtem Einmischen nicht gesprochen werden. Der Heilige Stuhl besitze keine exterritoriale, wohl aber eine moralische und reale Einflusssphäre, die sich auf die gesammte katholische Welt erstreckt, und bei Verletzungen der religiösen Interessen müsse es dem Vertreter des Heiligen Stuhls gestattet werden, vorstellig zu werden.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.)

Der Präsident der deutsch-freiminnigen Parteien ist betreffs der Intervention des Nuntius der Ansicht, daß entweder Belmonte vom Papste unverzüglich zurückberufen werden oder aber Baron Lehrenthal abdanken müsse, denn der Minister des Aeußern der Monarchie könne nicht dulden, daß er vom Vertreter des Heiligen Stuhles desavouirt werde.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.)

In einer vom Minister Gessmann einberufenen christlichsozialen Wählerversammlung äußerte sich der Minister über die jüngste Phase der Wahrmond-Affaire. Der Minister meinte, daß bei aller Verurtheilung der Verfehlungen des Professors Wahrmond er nach seiner innersten Ueberzeugung auf dem Standpunkt stehe, daß die Stellungnahme des Nuntius die einer ausgezeichneten Persönlichkeit sei. Dies bedeutet aber keineswegs eine diplomatische Aktion, und es werde auch kaum zu einer solchen kommen.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.)

In klerikalen Kreisen wird versichert, der Nuntius sei ohne Auftrag von Rom, ganz auf eigene Faust vorgegangen. Die ganze Aktion gehe also nicht von der Kurie, sondern von der österreichischen klerikalen Gruppe aus, deren Wortführer das „Waterland“ ist. Man erklärt, daß eine solche Einmischung des Nuntius in das innerösterreichische Parteigetriebe mit seiner diplomatischen Stellung unvereinbar ist. Da dieser Mißgriff des Fürsten Belmonte nicht der erste seiner Art ist, so glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß der Nuntius früher oder später von sei-

nem Wiener Posten abberufen werden wird.

Zusbruck, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Universität blieb heute geschlossen. Der Rektor ersuchte die Mitglieder des Lehrkörpers, das Wintersemester einige Tage früher zu enden. Die Ruhe wurde in den letzten Tagen von Seiten der Studenten nicht gestört. Falls die Mitglieder der katholischen Verbindungen ihre Drohungen ausführen sollten, sind die freiminnigen Studenten zur energischsten Abwehr entschlossen. Professor Wahrmond erhielt Hunderte von Zustimmungskundgebungen aus dem In- und Auslande.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuß.

Budapest, 18. März. Trotz eines numerisch äußerst reichhaltigen Beratungspensums nahm die heutige Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalauschusses einen unerwartet raschen Verlauf. Diese in letzter Zeit ungewohnte Erscheinung findet darin ihre Erklärung, daß einerseits der überwiegend größere Theil der Gegenstände so ziemlich belangloser Natur war und andererseits eine lobenswerthe Arbeitslust herrschte. So wurde denn die Tagesordnung sozusagen im Galopp erledigt.

Die Sitzung verlief folgendermaßen:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülepp eröffnet die Versammlung. Er theilt mit, daß in mehreren Kommissionen Mitgliedsstellen vakant sind und beantragt, die Wahl für diese Posten in der nächsten ordentlichen Generalversammlung vorzunehmen. Als Präsident der Skrutiniumskommission wird Johann Szabó, als Vizepräsident Dr. Sigmund Hajós delegirt, als Kommissionsmitglieder Dr. Marcell Hajdu und Dr. Eugen Rozma.

Es folgt die Tagesordnung. Magistratsrath Dr. Theodor Bödy erstattet das Referat betreffend die Verpachtung der Thiergartenrestauration im Stadtwaldchen. Um das Objekt bewerben sich der bisherige Pächter Franz Wampetics und der Restaurateur Georg Wurglics. Ersterer offerirt eine Jahrespacht von 16,000 Kronen und erklärt, von seinen Ansprüchen die er gegen die Hauptstadt erheben könnte — Wampetics' mit der Thier- und Pflanzenakklimatisationsgesellschaft geschlossener Vertrag läuft noch achtzehn Jahre — zurückzutreten, während Wurglics eine Jahresmiete von 24,000 Kronen anbietet. Der Magistrat empfiehlt die Annahme des Wampetics'schen Offerts mit Rücksicht auf die Verlässlichkeit dieses Offerten und um einen Hunderttausend Kronen-Prozess mit ungewissem Ausgange zu vermeiden. Peter Kastis wünscht die Ausschreibung eines Konkurses auf das Pachtobjekt. Bela Burian proponirt, man möge die Restauration an Wampetics verpachten, jedoch zu dem von Wurglics offerirten Preise. Soma Boross plaidirt wärmstens für den Anbot Wampetics'; auch Karl Göttwös' humoristische Ausführungen gipfeln in der Erklärung, die magistratische Unterbreitung zu acceptiren. Die Magistratsvorlage wird schließlich mit großer Majorität angenommen.

Die Repräsentanz modifizirt das Mietstatut dahin, daß die Ueberviedlung im Maiertel nicht am 1. sondern am 2., und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am 3. Mai beginnen soll.

Die Dfner isr. Kultusgemeinde hat bei der Stadtbehörde angefragt, dahin zu wirken, daß die Wolfsdthaler Friedhofsklinie der Straßenbahn bis zum israelitischen Friedhof verlängert werde. Der Magistrat erklärt die Linienverlängerung für überflüssig, da in dieser Gegend der Verkehr noch nicht genug frequent und der Ausbau der Trasse mit großen Expropriationskosten verbunden sei. Franz Willinger und Julius Barankhy bezeichnen die Verlängerung der Bahnlinie als eine Nothwendigkeit, der unbedingt Rechnung getragen werden müsse. Barankhy beantragt, der Magistrat möge angewiesen werden, den auf den Ausbau der Linie bezüglichen Generalversammlungsbeschlüssen Geltung zu verschaffen. Diese Proposition wird nach den Bemerkungen Dr. Adolf Wilhelm's genehmigt.

Sechszwanzig Apotheker haben sich um die Lizenzen zur Errichtung neuer Apotheken an verschiedenen Punkten der Hauptstadt beworben. Die Repräsentanz lehnt die Gesuche auf Antrag des Magistrats sammt und sonders ab.

Die bekannte Proposition des Magistrats betreffend die Ordnung der Gehälter der Spitalsärzte, namentlich der Chef-, ordnirenden, Sekundar- und Assistenzärzte, wird ohne jede Bemerkung genehmigt.

Es wird sodann beschloffen, an der Ecke der Meister- und Löth Kálmángasse im IX. Bezirk, auf einem entsprechend großen Grundstücke, mit den Kosten von 3700 Kronen einen Kinderspielplatz zu errichten.

Für die vorläufigen Kosten der Probeprüfung der Gaswerke werden 10,000 Kronen votirt.

Nach Erledigung einer Serie belangloser Angelegenheiten — zumeist Rekurse und Pensionirungen — ist die Tagesordnung erschöpft und es folgen Interpellationen

Soma Boross fragt den Bürgermeister, ob bloß die Wasserwerksdirektion das Recht zum Anfalliren von

Wassermessern besitze? Nedner ist der Ansicht, daß die Ausübung dieser gewerblichen Thätigkeit den Privat-Instalateuren nicht vorenthalten werden könne.

Die Interpellation wird dem Bürgermeister aus-gefolgt.

Magistratsrath Dr. Béla Melly beantwortet eine Interpellation Johann Wittner's betreffend die Preise der Plazmiete in der Centralmarkthalle. Der Magistratsrath führt aus, daß keinem einzigen Miether unerlaubte und regelwidrige Begünstigungen eingeräumt worden.

Die Antwort, mit der sich der Interpellant nicht zufrieden erklärt, wird mit überwiegender Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Es werden noch einige Angelegenheiten im Sinne der magistratischen Unterbreitungen erledigt, worauf die Generalversammlung ihr Ende erreicht.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. März.

Regelung des Gifellaplayes. Mit Bezug auf die unter dieser Spitzmarke in der jüngsten Nummer unseres Blattes veröffentlichte Meldung erhalten wir heute vom Präsidenten der Privatbaukommission, Repräsentanten Alfred Weillisch, eine Zuschrift, in welcher wir ersucht werden, zu konstatieren, daß die Kommission zwar unter den vorliegenden Alternativen des Ingenieuramtes betreffend die Regulierung des Gifellaplayes ganz gut Bescheid wußte, jedoch, um eine gründliche und zweckentsprechende Lösung der Frage zu ermöglichen, den Beschluß faßte, die Pläne vervielfältigen und den Kommissionsmitgliedern zustellen zu lassen, damit dieselben in der nächsten Sitzung auf Grund ihres eigenen Studiums entscheiden können. Dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein, sowie dem Verbands der ungarischen Baukünstler wird auf deren Ersuchen je ein Exemplar der Pläne zur Verfügung gestellt, damit diese Körperhaftigen in die Lage kommen, ihre eventuellen Bemerkungen dem hauptstädtischen Magistrat unterbreiten zu können.

Ein gemeinsamer Küchenverein. Der Minister des Innern hat den Statuten des gemeinsamen Küchenvereins Budapest-Handstraße die Genehmigung mit der Begründung verweigert, daß der Zweck der gemeinsamen Küche lediglich die Verbilligung der Verköstigung sei, ein Zweck, der als total privatrechtlicher Natur nicht als Basis einer Vereinsthätigkeit acceptirt werden könne. Dieser Zweck sei entweder auf Grund eines privatrechtlichen Vertrages oder zum Beispiel auf genossenschaftlicher Grundlage zu erreichen.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. März. Infektionskrankheiten kamen vor 34, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Variolosis —, Scharlach 7, Masern 4, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Buerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 24, Ohren-Drüsenentzündung 5, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthemata 3. Krankenstand im Krankenhaus 2350 und im St. Johannes-Spital 1208. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmatare 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Malaria —, Variolosis —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Buerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Typhus 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthemata —, sonstige Krankheiten 45.

Tagesneuigkeiten.

Vom König.

Im Befinden des Königs ist, abgesehen vom Schnupfen, der übrigens schon in Lösung begriffen ist, und dem gleichfalls im Schwinden befindlichen leichten Hustenreiz, andauernd gut. Die letzte Nacht verbrachte Se. Majestät in ungestörter Ruhe und arbeitete heute Morgens zur gewohnten frühen Stunde. In der Lebensweise und Tageseintheilung ist keine Veränderung eingetreten, nur daß der König seit einigen Tagen nicht raucht. Der Monarch, der in früheren Jahren schon früh Morgens seine erste Virginia zu rauchen pflegte, nimmt seit Jahren eine leichte Sorte Cigarren (meist Regalia Media) und muß nun auch darauf so lange verzichten, bis Schnupfen und Husten ganz geschwunden sein werden. Bei der am Samstag stattfindenden Eröffnung der Jubiläumsausstellung dürfte der König durch Erzherzog Franz Ferdinand vertreten werden.

Ferner wird aus Schönbrunn gemeldet: Das Befinden des Monarchen ist sehr gut. Der

Katarrh ist deutlich im Abnehmen, die Verschleimung beginnt sich zu lösen, der Hustenreiz ist gering und tritt selten nur als ein leichtes Räuspfern auf. Selbstverständlich verbleibt Se. Majestät des sehr ungünstigen feuchten Wetters wegen noch im geschlossenen Raum, der gleichmäßig temperirt ist. Er verläßt aber sein Arbeitszimmer und seine Appartements, um in der Galerie zu promenieren oder durch den Glasgang in die Appartements der Erzherzogin Marie Valerie zu gehen und seine Enkel zu besuchen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus war heute das Gerücht verbreitet, daß die für morgen in Aussicht genommene Audienz des Handelsministers Franz Kossuth beim Monarchen aus dem Grunde unterbleibe, weil der König in Folge seines Unwohlseins sich Schonung auferlegen müsse. Der Minister am königlichen Hoflager Graf Madar Zichy äußerte sich diesbezüglich folgendermaßen: „Die Gerüchte über das Unwohlsein des Königs sind übertrieben. Ich habe die verlässlichsten und kompetentesten Informationen und erhielt gestern aus Wien die Nachrichten vom heutigen Tage. Ich kann Sie versichern, daß es sich nur um einen leichten Schnupfen handelt, der schon im Schwinden begriffen ist. Der Zustand des Königs war keinen Augenblick lang ein besorgnißerregender. Es handelte sich bloß um Vorsichtsmassregeln, welche die Aerzte mit Rücksicht auf die herrschende Witterung empfohlen hatten. Während der Monarch in früheren Jahren derartigen Vorsichtsmassregeln abhold war, ist er seit seiner letzten Krankheit stets bereit, den diesbezüglichen Rathschlägen der Aerzte sofort Folge zu leisten. Heute ist der Zustand des Königs ein vollständig zufriedensstellender, und die Temperatur ist, wie all die Tage hindurch, normal.“

Des Nachts telegraphirt man: Ueber das Befinden Sr. Majestät gehen der „Korr. Wilhelm“ um 8 Uhr Abends Mittheilungen zu, welche besagen: Das Befinden Sr. Majestät ist andauernd günstig. Der Schnupfen hat gestern Abends die beim Schnupfen gewöhnliche Begleiterscheinung, eine vorübergehende leichte Temperaturerhöhung verursacht, die wieder zurückging. Die Nacht von Dienstag auf Mittwoch hat Se. Majestät in ruhigem und gesundem Schlafe verbracht. Die Ruhe wurde auch nicht ein einzigesmal durch Hustenreiz gestört. Se. Majestät stand nach 5 Uhr Morgens auf und erledigte das gewohnte Tagesprogramm. Se. Majestät unternahm auch Mittags den gewohnten Spaziergang in der großen Galerie in Schönbrunn. Tagsüber blieb das Befinden gut. Der Schnupfen nahm an Intensität ab. Durch den ihn begleitenden Husten sind die Bronchien ein wenig in Mitleidenhaftigkeit gezogen, doch ist der Husten leicht und locker. Alle Symptome lassen darauf schließen, daß die Unpäßlichkeit bald behoben sein wird. Als beruhigendes Zeichen kann es angesehen werden, daß das Ehepaar Franz Salvator, das mit der Familie seit der Weihnachtswoche im Schönbrunner Schlosse gewohnt hat, gegen Ende der kommenden Woche nach Wallsee überjiedeln wird.

Budapest, 18. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Herzensromane in hohen Kreisen, Das Mädchen als Prinz, „Mitterlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effectenbörsen, Ausländische Effectenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Witterungsbericht, den Wasserstand.

Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät. Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm kommt, wie bereits berichtet, auf der Rückreise von Korfu nach Wien, um Kaiser-König Franz Joseph persönlich zu seinem Jubiläum zu gratulieren. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Wien wird nur sehr kurz sein und nicht länger als einen Tag dauern. Ob die deutsche Kaiserin ihren Gemahl nach Wien begleiten wird, ist noch ungewiß. Unter den deutschen Bundesfürsten besteht der Wunsch, sich der Huldbigung Kaiser Wilhelm's für Kaiser-König Franz Joseph anzuschließen. Ueber die Einzelheiten sind noch keine Bestimmungen getroffen, aber es ist wahrscheinlich, daß zugleich mit Kaiser Wilhelm eine Anzahl deutscher Bundesfürsten nach Wien kommt, und zwar voraussichtlich die Könige von Württemberg und

Sachsen, der Prinz-Regent von Baiern und vielleicht auch die deutschen Großherzöge.

Die Reise des deutschen Kaiserpaars nach Korfu.

Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm tritt seine Reise nach Korfu am 24. d. in Begleitung der Kaiserin an, die zwar gegenwärtig an einer leichten Influenza erkrankt ist, bis dahin aber wieder hergestellt sein dürfte. Auch die beiden jüngsten Kinder, den Prinzen Joachim und die Prinzessin Victoria Louise, nimmt der Kaiser mit. Kaiser Wilhelm begibt sich zunächst auf der Eisenbahn nach Venedig zur Entree mit König Victor Emanuel, und zwar nimmt er dazu keine politische Begleitung mit. Weder Fürst Bülow noch der Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Schoen werden der Entree beiwohnen. Ebenso wird auch auf italienischer Seite Tittoni der Entree fernbleiben. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Königin von Italien ihren Gemahl nach Venedig begleiten wird. Von Venedig aus unternimmt Kaiser Wilhelm zunächst eine Kreuzfahrt im Adriatischen und im Mittelmeere, die so lange dauern wird, bis die Einrichtung des Nihilions fertiggestellt ist, was nicht, wie bisher bestimmt war, am 1. April, sondern erst einige Tage später der Fall sein wird. Die dalmatinische Küste wird der Kaiser auf dieser Kreuzfahrt nicht besuchen.

Audienzen. Staatssekretär Joseph Esterházy wird am Freitag keine Audienzen ertheilen. Die nächsten Audienzen finden am 27. d. statt. — Der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Johann Döblich wird Freitag, am 20. d., keine Audienzen ertheilen.

Auszeichnungen anlässlich der Pécser Ausstellung.

Se. Majestät hat aus Anlaß der Pécser Landes-Ausstellung verliehen: dem Bürgermeister der Stadt Pécs Andor Nendvich der Titel eines kön. Rathes, dem Fabrikdirektor Tade Sikoröki den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Magistratsrath und Stadthauptmann-Stellvertreter der Stadt Pécs Anton Oberhammer, dem verantwortlichen Redakteur des „Pécser Napló“ Ludwig Lenkei und dem Architekten Andor Bilch das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Ausstellungsssekretär Tibor Matyasovöky und dem Kunstgärtner May Novotarsöki das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Zwistigkeiten des Ehepaars Toselli.

Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß das Glück der Ehe im Hause Montignoso-Toselli bereits dem Unfrieden gewichen sei. Die ehemalige Gräfin Montignoso fühle sich arg enttäuscht. Ihr Gatte habe nämlich verschiedene Eigenschaften an den Tag gelegt, die er früher zu verbergen wußte, so daß eine vollständige Trennung der beiden Gatten in kurzer Zeit bevorstehen soll. Mit diesen ehelichen Streitigkeiten stehen auch die Skandale bei dem Konzerte in Warschau in Zusammenhang. — Aus Florenz telegraphirt man: Die Trennung der Ehe der ehemaligen Gräfin Montignoso steht unmitelbar bevor. In der letzten Zeit haben sich zwischen den Ehegatten Zwistigkeiten eingestellt. Die großen Erfolge, welche Toselli als Gatte seiner Frau errungen, ausschließlich aber seiner vollendetsten Klavierkunst zugeschrieben hat, sollen ihm sehr zu Kopfe gestiegen sein und ihn despotisch und launisch gemacht haben. Wiederholt kam es zwischen den Gatten zu ernststen Zwistigkeiten, welche bisher stets durch das Eingreifen naher Verwandter Toselli's beigelegt wurden. Jetzt aber ist der Riß zwischen den Gatten unheilbar geworden. Wie es weiter heißt, hat Frau Toselli bereits einen neuen Freund gefunden, und zwar in der Person eines französischen Schriftstellers, der ihr als treuer Helfer in sehr vielen unangenehmen Lagen beigeistanden ist. Schon die allernächste Zukunft werde bestätigen, daß eine völlige Trennung der Gatten erfolgen werde. — Aus Berlin telegraphirt man uns: Aus Florenz trifft die überraschende Meldung ein, daß sich Frau Toselli in ihrer neuen Ehe nicht mehr wohl fühle und von Toselli scheiden lassen wolle. Gerüchweise verlautet, daß Frau Toselli schon einen Nachfolger für ihren Gatten ausersehen hat, und zwar soll der englische Schriftsteller William Lequeur, der bei der Trauung des Ehepaars Toselli als Trauzeuge fungirte, der nächste Gatte der Frau Toselli werden. — Aus Salzburg wird uns telegraphirt: Am Toscaner Hof weiß man nichts von der neuen Skandalaffäre der Prinzessin Louise. Die großherzogliche Familie hat mit Frau Toselli jedwede Verbindung abgebrochen, nicht weil sie den florentiner Klavierkünstler heirathete, sondern aus dem Grunde, weil sie gelegentlich des Todes ihres Vaters sich unglaublich pietätverlesend benommen hatte.

* Professor August Forel, der berühmte Psychiater und Naturforscher, trifft im Laufe der nächsten Woche in Budapest ein und wird am 26. d. über "Die Pflichten des XX. Jahrhunderts auf dem Gebiete der sozialen Hygiene" einen Vortrag halten.

* Ein neuer Finanzdirektor. Se. Majestät hat den Ministerialsekretär und Ritter des Franz Joseph-Ordens Andor Nagy zum Finanzdirektor der Komitate Győr und Moson, sowie der Stadt Győr ernannt und ihm den Titel eines kön. Rathes verliehen.

* Militärisches. Se. Majestät hat dem Kommandanten des Poszonger IV. Honvédbataillons M. Heinrich Rupprecht de Virsik in neuerlicher Anerkennung seiner vielfährigen erfolgreichen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* Ein Neffe des Kaisers Menelik als Schwindler. Aus Hamburg telegraphirt man uns: Prinz Ludwig Menelik von Abessinien, Neffe des Kaisers Menelik, ist gestern wegen vollendeter und versuchter Betrügereien in Altona mittelbar vor seiner Abreise nach Amerika verhaftet worden. Prinz Menelik, der bekanntlich wegen Betrügereien aus Sachsen und aus Hamburg ausgewiesen wurde, hatte sich nach erfolgter Ausweisung auf preussisches Gebiet nach Altona begeben. Hier zeigte er seine Schwindelkünste fort. Unter den falschen Angaben, daß sein Onkel Negus Menelik von Abessinien ihm einen größeren Geldbetrag senden werde, erschwindelte er sich erhebliche Geldbeträge, mietete sich eine Wohnung und entließ von seiner Logiswirthin noch Baargeld. Von der Firma Scheden in Bielefeld versuchte er ein größeres Quantum Leinwandstoffe zu erschwindeln. Er operirte mit Briefen, die er sich selbst geschrieben und adressirt hatte: "An Seine kaiserliche und königliche Hoheit Prinz Menelik von Abessinien." Gestern Nachmittags wollte er sich auf dem Polizeiamt nach Amerika abmelden; wegen ungenügender Legitimationspapiere wurde ihm das Abjournement nicht ausgestellt. Da gleichzeitig Anzeigen wegen Betrügereien von seiner Logiswirthin und dem Fabrikanten Scheden in Bielefeld einliefen, wurde Prinz Menelik verhaftet. Er wird später zweifellos auch aus Preußen ausgewiesen werden.

* Verlobung. Der hiesige Advokat und Stadtpräsident Dr. Desider Székely hat sich mit Fräulein Leona Lauser, Tochter des Budapest Grobhandlers Alexander Lauser, verlobt.

* Die Enquete über das Turnwesen wurde heute Nachmittags unter dem Vorstehe des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi fortgesetzt.

Als Erster ergriff Schuldirektor Ludwig Székely das Wort, der erklärte, daß er den Massenunterricht nicht für zweckmäßig halte. Auch sei es seinem Dafürhalten nach unmöglich, die pädagogische Gymnastik in der Schule durchzuführen. Karl Demény hat die Erziehung gemacht, daß das Turnen auf die Schuljugend eine in jeder Beziehung heilsame Wirkung ausübe. Abgeordneter Dr. Desider Polonyi entgegnet, er habe die Behauptung, daß die Jugend dem Turnunterricht nur wenig Interesse entgegenbringe, auf Grund seiner Erfahrungen in mehreren Mittelschulen aufgestellt. Der Abgeordnete Julius Muzsa gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, den Mittelweg zu finden. Ludwig Székely verdoelmte die Ansichten der siebenbürgischen Turnprofessoren und Fechtmeister und trat dafür ein, daß die Zahl der Turnstunden vermehrt werde. Karl Jher legte die Mängel des gegenwärtigen Turnsystems dar. Desider Lauber ist der Ansicht, daß auf dem zu reorganisierenden Turnwesen das Hauptgewicht auf die Athletik gelegt werden müsse, während Roman Maleszky für die intensivere Pflege des Footballspiels eintrat. Ueber die Frage der Qualifikation der Turnlehrer entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an der Professor Dr. Leo Liebermann, Karl Demény, Dr. Adolf Zuba und Julius Kun theilnahmen, worauf Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erklärte, daß ihm der Nationalturnverein ein Memorandum zukommen ließ, in dem die Grundprinzipien der Ausbildung der Turnlehrer enthalten sind. Der Minister sieht mit Freuden, daß in dem Memorandum viele Prinzipien enthalten sind, deren Geltendmachung auch in der Enquete für wünschenswerth bezeichnet wurden. Nachdem noch Hauptmann Alexander Saran, Universitätsprofessor Dr. Eugen Klupatn und Ladislav Székely gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Verathung auf morgen Nachmittag 4 Uhr anberaumt.

* Einstellung der Untersuchung gegen die portugiesischen Königsmörder. Aus Madrid telegraphirt: Die "Magdeburger Zeitung" meldet aus Lissabon: Die Untersuchung gegen die Königsmörder wurde eingestellt, da keinerlei Mithäulbigen der bei dem Attentat ums Leben gekommenen eruiert werden konnten.

* Vermisste. Bei der Polizei wurden heute folgende Personen als vermisst angemeldet: der Privatbeamte Bernhard Diamant (Karpfensteingasse 4), die Josephine Fischer (Dobrentegasse 15) und die Rosalie Berny (Weißengasse 6).

* Ein verstelltes Bombenattentat. Aus Saloniki wird uns telegraphirt: Hier wurde ein Attentatsplan entdeckt, der sich gegen die Konsuln zweier Großmächte richtete. Ein bulgarisches Komitee hat die Ermordung der zwei Konsuln beschlossen; zur Ausführung werden sollen, damit der Verdacht auf die Griechen falle. Man kam auch dahinter, daß die Verschwörer ein Dynamitattentat gegen den Konal ausführen wollten.

* Der Flecktyphus. Gestern wurde eine ganze Familie ins Epidemiehospital gebracht; der Eisendreher Johann Kramar-Projan, dessen illegitime Frau und vier illegitime Kinder. Die Familie lebte im Hause Békégasse 11 im größten Elend. Der Flecktyphus wurde im Laufe des gestrigen Tages bei der Familie konstatiert. Außer diesen Personen ist die Tagelöhnerin Frau Paul Grudek, Volkstheatergasse 46, an Flecktyphus erkrankt. Im Epidemiehospital werden derzeit 67 Flecktyphuskranken, 30 Männer und 37 Frauen behandelt; 33 Frauen und 15 Männer stehen unter Beobachtung. Zwei Kranke wurden geheilt entlassen. Todesfälle waren nicht zu verzeichnen.

— Aus Czernowitz wird uns telegraphirt: Die Zahl der Flecktyphusfälle hat weiter zugenommen. Heute ist die Lehrerin Halpern, die sich in der Schule infizirt hatte, der Krankheit erlegen. Die Regierung hat einen strengen Erlass an den Magistrat gerichtet, in welchem auf die mangelhaften Abfallreinigungseinrichtungen der Stadt verwiesen und Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie angeordnet werden. Sämmtliche Versammlungen und Tanzunterhaltungen wurden verboten und die Schulen bis auf Weiteres geschlossen.

* Todesfälle. Der geachtete Neuperster Bürger Simon Leiner, Seniorchef der Firma Brüder Leiner, Leinwandfabrik in Neuperst, Mitbegründer und langjähriger Leiter der Neuperster Sparkasse, ist heute nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre verschieden. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen. Das Leichenbegängniß findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Hause Ujpest, Dunasor 2 aus statt. — Heute Früh verschied in der Hauptstadt der Privatier May Freund im Alter von 74 Jahren. Im Verstorbenen betrauert außer einer zahlreichen angesehenen Familie der Procurist der Ungarischen Escompte- und Wechselbank Ladislav Fabry und der Procurist der Ungarischen Hypothekbank Bela Fabry ihren Vater. — Herr Alexander Schönfeld ist am 17. d. im 64. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben.

* Spenden. Für die Witwe Frau Abraham Hüf (Máramarosgasse) sind uns heute aus Szempcz 34 Kronen, ferner von Dr. Székely (Szempcz) 6 Kronen zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Unterhaltungen. Der ungarische Frauenklub „Művészetes Művelődés“ veranstaltete gestern ein gelungenes Konzert, an welchem Mici Popiel (Violine), Martha Winkler (Klavier), Anka Szódy (Gesang) und Erzi Horváth (Gesang und Deklamation) mitwirkten. Der Klub arrangirt Sonntag, den 22. d., in der hauptsächlichsten Redoute einen „five o'clock tea mit Konzert“. Hierbei werden ausschließlich Werke ungarischer Autoren zum Vortrag gelangen. Mitwirken werden: Juma Cs. Alfegh, Béla Margit Margit Bayer, Jibella Kuliffay, Béla Wenzel, Alexander Fehérvári und der Universitäts-Gesangschor unter der Leitung Ludwig Gács. Die Hausfrauenrolle haben übernommen die Damen: Frau Johann Antal, Frau Friedrich Balassa, Frau Julius Balogh, Frau Kajetan Bonovits, Frau Bela Barabás, Frau Dr. Stephan Bátor, Frau Dr. Edmund Baumgarten, Frau Bela Belizan, Renée Birkovich, Frau Karl Blaziejowski, Frau Emil Bogdan, Hermine Brud, Wilma Brud, Frau Julius Buljovszky, Katicza Csauk, Theresje Csillag, Frau Ludwig Dező, Frau Johann Dolcsó, Frau Julius Donát, Frau Joseph Ember, Szeppahin Endrödi, Frau Julius Gyffler, Frau Adolf Frankisch, Frau Sigmund Fried, Frau Dr. Moriz Füredi, Frau Jzso Geben, Frau Ludwig Gerlay, Frau Anna Grill-Bohlschlag, Frau Albert Grus, Manzi Guttman, Frau Ludwig H. Haal, Frau Dr. Madar Halás, Frau Eugen Harányi, Frau August Hafencauer, Frau Eugen Heltai, Frau Joseph Hezer, Julie Frauböckl, Frau Otto Illmann, Frau Ernst Jher, Frau Joseph Jahn, Frau Dr. Jakob Hana-Rács, Frau Heinrich Jungblatt, Frau Bartholomäus Karlovich, Frau Gräfin Arthur Keglevich, Frau Gabriel Klauzál, Frau Bela Klekth, Frau Arthur Kogler, Frau Stephan Kolpachy, Frau Witwe Koloman Kováts, Frau Julius Kreizler, Jibella Kuliffay, Frau Friedrich Kunoffy, Frau Baronin Jloia Ruthy-Hufár, Frau Karl Legányi, Frau Friedrich Lippmann, Frau Lihamer Margittay, Olga Martos, Frau Alexander Mátrau, Frau Elemér Moczár, Frau Julius Moczár, Frau Anton Mcoaródy, Frau Dr. Armin Neumann, Magda Doppel, Frau Julius Bayer de Nácsmás, Frau Emerich Bayer, Frau Flora Perzelet-Kozma, Frau Dr. Friedrich Puffsch, Frau Witwe Franz Pulzky, Frau Koloman Reichenhaller, Frau Geza Robonczy, Auguste Rosenberg, Frau Dr. Julius Sthymel, Frau Franz Stolp, Baronin Karl Strallendorf, Frau Janka Szabó-Mogall, Frau Béla Székula, Olga Szende-Darday, Frau Ludwig J. Szilágyi, Frau Anton Szimik, Aranka Szontágh, Erzi Szontágh, Frau Anna Tábori-Tusfel, Frau Stephan Teglásy, Frau Joseph Zsarfó. — Das Personal der „Pallás“

Druckerei-A.G. veranstaltet am 21. d. im Gutenbergheim eine Tanzunterhaltung mit Konzert.

* Automobilunfälle. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Zwei schwere Automobilunfälle werden heute gemeldet. Der eine ereignete sich in Hannover, wo eine Automobilkutsche in eine Abtheilung Militär, bestehend aus vier Mann, hineinfuhr. Hierbei wurde ein Mann schwer, drei Soldaten leicht verletzt. — Die zweite Nachricht über einen Automobilunfall trifft aus Stettin ein. Die beiden Direktoren des Bellevue-Theaters wollten in Begleitung des Schauspielers Wülfst nach Schluß einer Theatervorstellung in einem Automobil von Stettin nach Berlin fahren. Unterwegs stürzte das Automobil über eine 6 Meter tiefe Böschung hinab. Die Direktoren wurden schwer verletzt, während der Schauspieler glimpflich davorkam.

* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Wien wird uns telegraphirt: Auf der Strecke vom Nordbahnhof zum Staatsbahnhof fuhr heute Abends ein Expresszug in einen Lastzug. Ein Lokomotivführer wurde leicht verletzt und mehrere Waggons beschädigt. Der materielle Schaden ist unbedeutend.

* Die Pariser Wpachen. Aus Paris telegraphirt man uns: Die Pariser Wpachen tragen jetzt, um sicher zu operiren, Panzerhemden. Diese Mode wurde von einem 20jährigen Messerhelden Namens Gamb, der aus Warschau gebürtig ist, eingeführt. Gamb wurde verhaftet.

* Sieben Personen an Austerberggiftung gestorben. Aus Fiume wird telegraphirt: In Nagusa ist eine aus vier Mitgliedern bestehende Familie an Austerberggiftung gestorben. Die Familie hat von den Austern an eine in Gravoja wohnende Tochter und zwei in Zara wohnhafte Söhne geschickt, die ebenfalls gestorben sind.

* Damenmobelstiehl. Mme Grünwald, Damenhutsalon-Inhaberin (Dorothy-utoza 6/a), ist von ihrer ausländischen Einkaufsreise zurückgekehrt.

* Unfall eines Schriftstellers. Aus Fiume wird uns telegraphirt: Der bekannte Schriftsteller Graf Alexander Bay ist von einem heftigen Arbeitszimmer so unglücklich zu Boden, daß er den rechten Arm brach.

* Fechtakademie. Der Sportauschuß des Ungarischen Eisenbahn- und Schiffsahrt-klubs veranstaltet im eigenen Prachtlaale am 21. d., Abends 7 Uhr, eine Fechtakademie. An der Akademie werden die absolvirten Jöglinge des Fechtmeisters des Klubs Eugen Hollósi, der Fechtmeister Italo Santelli und seine Schüler, sowie mehrere berühmte italienische Fechtmeister theilnehmen.

* Großer Sturm. Aus Zimony wird telegraphirt: Hier wie in ganz Südbungarn wüthet ein riesiger Sturm, welcher an den auf der Donau und der Save verkehrenden Fahrzeugen und an den Gebäuden großen Schaden angerichtet hat. In Folge des Sturmes ist das mit Holz beladene Schleppschiff der Firma Binder und Bolak gesunken. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die serbischen Schiffahrtsunternehmungen haben den Schiffsverkehr zwischen Zimony und Belgrad eingestellt.

* Waarenhaus Simon Holzer. Die Einkäufer sämtlicher Abtheilungen des k. u. k. Hoflieferanten Simon Holzer sind von ihrer Pariser und Londoner Reise bereits zurückgekehrt.

* Ein mißhandelter Hausmeister. Die Bewohner des Hauses Madáchgasse 16 überfielen heute den Hausmeister Georg Bravics und prügelten ihn derart, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Aus dem Vereinsleben. Der Budapestener Volksunterrichts-Verein hielt jüngst unter dem Vorstehe des Geheimraths Michael Jilinsky seine Generalversammlung. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten unterbreitete Vizepräsident Dr. Bela Gyulay den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch im verfloffenen Jahre eine rege Thätigkeit entfaltet hat. Insgeheim hat der Verein 19 Aushilfen veranstaltet, an welchen 611 Erwachsene theilnahmen. Der Verein hat von der Regierung eine Subvention von insgesammt 3000 Kronen erhalten. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Universitätslehrer in den Unterricht miteinzubeziehen, sowie Schritte einzuleiten, damit sich auch Soldaten an dem Unterricht beteiligen können. Schließlich wurden der Jahresbericht, sowie die vorgelegten Schlussrechnungen einstimmig zur Kenntnis genommen. Ein Vortrag des Lehrers Johann Pasztiny über den Volksschulunterricht im Ausland wurde mit Beifall aufgenommen. — Der S. A. -Ujhelner ist. Frau Eneverei in begehrt am 29. d. anlässlich seines 25jährigen Bestandes und aus dem Anlaß, daß die Aushilfenin Witwe Sigmund Reich geb. Antonie Thomar seit fünfundsanzig Jahren an der Spitze des Vereins eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet, unter dem Patronat des Obergespanns Julius Meczer ein Jubiläumsfest. Die Festversammlung wird nach dem Dankgott Dr. Jüder Goldbergers in der Vizepräsidentin des Vereins Frau Heinrich Zinner eröffnet werden. Die Festrede hält Berthold Rémetly, die Jubilarian

werden Julius Widder und Frau Dr. Berthold Haas begrüßt. Der Feiertag wird eine Tanzsoirée folgen.

* **Ungeklärter Kindesraub.** Heute erschien die in Neupest, Bacsakagasse 5, wohnhafte Private Frau Marie Laßló bei der Polizei und erstattete die Anzeige, ihre Stiefschwester Rosa Kóbor habe ihre beiden Kinder, den 10jährigen Joseph und die 9jährige Magdalene, an sich gelockt und halte sie in der Wohnung auf der Rakóczistraße verborgen. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein; die enttandenen Detektiven fanden die Kinder tatsächlich bei ihrer Stiefmutter. Bei der Polizei trat jedoch eine interessante Wendung ein. Die Kinder baten den Polizeibeamten schließlich, nicht zu ihrer Mutter zurückkehren zu müssen. Sie sagten, daß sie selbst vom Hause ihrer Mutter durchgegangen und nach der Hauptstadt gekommen sind, wo sie bei ihrer Tante Zuflucht fanden. Ihre Mutter habe sie stets mißhandelt und ihnen tagelang nichts zu essen gegeben. Da sich diese Angaben bestätigten, ließ die Polizei die Kinder bis auf Weiteres bei der Tante und überwies die Angelegenheit der Vormundschaftsbehörde.

* **Unfälle.** Ein mit Holz beladener Wagen des Holzhändlers Samuel Ucsél stürzte auf der Steinbrucherstraße um und begrub die Tagelöhnerin Frau Michael Madigai unter sich. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Rochuspital gebracht werden mußte. — Der Fensterputzer Ludwig Hórástürzte heute in der Alkotmánygasse von einer Leiter und zog sich mehrere ernste Quetschungen zu. — In der Bismarckfabrik (Rochuspigasse 2) wurde der Tagelöhner Franz Kiss von einer Steinplatte an die Wand gedrückt und erlitt tödliche Verletzungen. Er wird im Rochuspital gepflegt.

* **Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete den Eisenarbeiter Johann Róthlich, der gegen die Fabrikarbeiterin Marie G. ein Sittlichkeitsdelikt verübte. — Deswegen Delikt wegen wurde der Tagelöhner Alexander Schlegelinger verhaftet, der gegen das 16jährige Mädchen eines Gastwirts ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. — Die Tochter Etelka des Zuckerbäckers Franz Joseph Polleischó hat in ihrer Wohnung Augenentzündung bekommen. Sie wurde schwer verletzt ins Rochuspital gebracht. — Das Dienstmädchen Rosa Bernóczy ist von der Elisabethbrücke in die Donau gesprungen, wurde aber noch lebend gerettet und ins Rochuspital gebracht. — Der Rauchsängerlehrer Géza Erdélyi hat sich mit mehreren Revolververletzungen schwer verletzt und wird nun im Rochuspital gepflegt. — Der Tagelöhner Valint Balassa hat sich vom vierten Stock des Hauses Rakóczistraße 32 in die Tiefe gestürzt und wurde tödlich verletzt ins Rochuspital gebracht. — Der Kleider Paul Börondi wird schon seit zwei Jahren wegen eines schweren Leidens im neuen St. Johanneshospital gepflegt. Er stürzte sich vom ersten Stockwerk des Spitalsgebäudes auf das Straßenpflaster. Seine Verletzung ist eine unbedeutende. — Vergangene Nacht wurde in das Juweliergeschäft des Leopold Waldmann (Josephring 15) eingebrochen und Wertgegenstände von 4000 Kronen gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

* **Wertheimer Kulató** (Népszínház-utca 28), Direktor Herr Ludwig Bajch, ist stets bemüht, ein abwechslungsreiches Repertoire zu bieten. Namentlich ist es die polnisch-deutsche Operettengesellschaft, welche allabendlich großen Beifall erzielt. Auch die ungarischen Darbietungen verdienen volles Lob.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Kincs, Bureauchef der „Merin Kettwerke“, verlobte sich mit Fräulein Flora, Tochter des Herrn Ignaz Kleim, Budapest.

Herr Hermann Senenich, Beamter der Ezékler Waldbauindustrie A. G., Gyimes, verlobte sich mit Fräulein Judiska, Tochter des Herrn Kálmán Meisel, Gyimes.

Kinder-Socken und Matrosenleibchen neueste Dessins bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

An Nährkraft ist der geschmack- und geruchlose Zoltánsche Lebertran der reichste. 2 K. Apoth. Szabadság-tör.

Matrosenleibchen und Handschuhe bei Rósa Ler, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-tör sarkán.

Wunder der Industrie. Wer seiner Familie eine Freude bereiten will, ohne sich dabei viel Geld kosten zu lassen, wende sich an die bekannte Exportfirma A. Girschberg (Wien, II., Neubrandtstraße 19), wo man den Spottpreis von 6 fl. 60 kr. ein Service, welches aus 42 Stück amerikan. patent. Silber-Edelzeugen besteht, erhält. Diese Edzzeuge ergeben vollkommen das echte Silber, weshalb sie von unzähligen Familien, sogar in vornehmen Hotels und Restaurants verwendet werden.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

„Für Mutter und Kind.“ Auf die unter diesem Titel im Inzeratenteile erscheinenden Inzerate wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Umgestaltung des Nationaltheaters.

Magistratsrath Géza Almády, in dessen Wirkungskreis die Aufsicht über die Theaterverwaltung gehört, hat an den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi eine Eingabe über die Umgestaltung und Erhaltung des Nationaltheaters gerichtet. In der Einleitung dieser Eingabe beruft sich Magistratsrath Almády darauf, daß er aus Anlaß der am 19. Februar gehaltenen Enquête über die Feuer-

sicherheit des Nationaltheaters vom Kultus- und Unterrichtsminister den Auftrag erhalten habe, hinsichtlich der Ueberlassung eines anderen Theaters für die Dauer des Baues des Nationaltheaters zu verhandeln und über das Ergebnis zu berichten. Magistratsrath Almády hat sofort Schritte in dieser Richtung unternommen, doch kein annehmbares Offert erhalten. Er regt deshalb die Idee an das jetzige Gebäude des Nationaltheaters mit entsprechenden Umgestaltungen für die Darstellung kleinerer intimer Theaterstücke auch ferner ständig zu erhalten, für die kostspieligeren Stücke aber, welche eine reichere Ausstattung und ein größeres Personal erfordern, an einer anderen Stelle einzurichten, die größeren Theaters zu erbauen. Da das Nationaltheater den Anforderungen der Feuer- und Lebenssicherheit nicht entspricht, müßte das Gebäude derart umgestaltet werden, daß es diesen Anforderungen genügt. Zu diesem Zwecke müßte das Gebäude an der Grenze des „Hotel Pannonia“ vollständig freigelegt werden. An dieser Stelle wäre die schmale vierstöckige Gassenfront und das alte einstöckige Hofgebäude abzutragen, wodurch das Theater nach drei Seiten hin vollständig frei stehen würde. Das Theater wäre solcherart nur auf der einen Seite vom Zuschauersaal flankiert, über welches das Verfügens- und Aufführungsrecht der Direktion zusteht. Anstatt Privatwohnungen würde dieses Gebäude die Theaterbureau und andere Amislokalitäten enthalten, wodurch eine Feuergefahr für das Theater so gut wie ausgeschlossen erscheint.

Auf der rechten Seite des Theaters, gegen den Museumring hin, ist ein Haupteingang herzustellen; hier könnte auch ein Theil der Garderobe untergebracht werden. Desgleichen wäre auf der linken Seite, gegen das „Hotel Pannonia“ zu, ein Nothausgang direkt ins Freie herzustellen. In Folge der Herstellung des zweiten Haupteinganges müßten im Parterre ungefähr 19 Sitze laffirt werden. Das der Rakóczistraße zugewandte Vestibül könnte bei Auflassung der Wagenzufahrt bis zum Trottoir erweitert und hiedurch eine schöne Terrasse gewonnen werden. All diese Arbeiten könnten nach Ansicht der zu Rathe gezogenen Architekten noch während der diesjährigen Ferien durchgeführt werden. Zur Hebung der Feuericherheit des Theaters müßten der Plafond des Zuschauerraumes, wie die Holzkonstruktion der Logentagen unverzüglich ausgetauscht werden.

In der Eingabe wird schließlich darauf hingewiesen, daß im Falle der Auflassung des Nationaltheaters auf seinem gegenwärtigen Platze der Baugrund von 941 Quadratlastern an die Grassalkovich-Erben heimfallen würde. Fürst Grassalkovich hat nämlich die Donation des Grundstückes an die Bedingung geknüpft, daß auf demselben ein Theater aufgeführt und der Grund niemals für einen anderen Zweck verwendet werde.

* **(Konzert.)** In Frau Ilona R. Durigo, die heute auserlesene Gesangskunst im Royalaal im Rahmen eines Liederabends zur Offenbarung brachte, fügt sich eine reiche und edle Individualität in unser Musikleben. Im Denken und Empfinden eine tiefe Künstlernatur, vereinigt Frau Durigo in sich alle Vorbedingungen hoher Meisterschaft: ein seltenes, von feinstem Formgefühl bestimmtes technisches Können, klaren, scharfen Intellekt und warme, mittheilende Innerlichkeit, Tugenden, die ihr schon jetzt den Rang an der Spitze all unserer Liederfängerinnen anweisen. Das heutige anziehende Programm der Künstlerin umfaßte deutsche Lieder, französische Chansons und ungarische Kunstlieder — ein weites Gebiet stilistischer und inhaltlicher Vielgestaltigkeit, das von der Künstlerin mit der gleichen Sicherheit der formalen wie der seelischen Gestaltung beherrscht wurde. Wenn wir aus den wohlfeilsten Darbietungen der Konzergeberin Wolsz „Die Befehrte“, „Brachma“ mit poetischer Zartheit gejunger „Feldweinsamkeit“, Bizet's schmerzvoll belebtes „Adieu de l'hotesse arabe“ und Tschajkowsky's Romanze der Pauline aus „Rique Dame“ besonders hervorheben, so ist es nur, weil in dem Vortrag der genannten Stücke der ganze Reichtum der Künstlerschaft der Sängerin zur Vermittlung gebracht werden konnte. Zu ganz besonderem Dank sind der Künstlerin unsere heimischen Lieder verpflichtet, deren Schöpfungen durch den Vortrag der genialen Sängerin fast zu einem Niveau höherer künstlerischen Abels gehoben erscheinen. Aus einer Serie anmuthig-sentimentaler Lieder von Tarnay mußte die Künstlerin das duftige „Ösz utója“ zur Wiederholung bringen, und tiefe Wirkung löste sie auch mit Liedern von Barminecz, Kálmán, Csiky, Bégh und Rafics aus. Frau Durigo, die an Herrn Dienzl einen Begleiter von bewährter Künstlerschaft gefunden hatte, wurde von dem überaus distinguirten Publikum (in dessen Reihen sich unter Anderen Graf und Gräfin Albert Apponyi und als beifallsfreudige Kolleginnen die vier Schwestern Soárdström eingefunden hatten) durch vielfachen stürmischsten Beifall und zahllose Blumenspenden ausgezeichnet, und selbstverständlich zu mehreren Zugaben genöthigt. — y.

* **(Ungarisches Theater.)** Der erfolgreiche dramatische Scherz von Davis und Lipschütz „Gretchen“ ging heute zum fünfzigsten Male in Szene. Das vornehme Publikum amüßte sich vortrefflich und zeichnete die Darsteller durch lebhaften Applaus aus. Die Trägerin der Titelrolle, Frau Gisella Méháros, deren glänzende Leistung auch heute im Vordergrund der abgerundeten Aufführung stand, erhielt nach dem ersten Akt mehrere Blumenspenden. Die Damen Loránt, Hajós, Kacsó, sowie die Herren Csórtos, Réthy und Boros theilten mit ihr die Ehren des Abends.

* Anlaßlich der Generalversammlung des Landeschauspielervereins suchte heute Abends eine Deputation der Provinzchauspieler Frau Louise Blaha im Volks-theater, wo sie zur Zeit als „Großmama“ das Publikum entzückt, auf, um der Künstlerin die Huldbigung des Schauspielers und der Provinzchauspieler darzubringen. Ein mächtiger Lorbeerkranz war es, den Direktor Dr. Eugen Janovics in Begleitung einer warmempfundener, schönen Rede auf offener Szene der zu Thränen gerührten Künstlerin überreichte. Nach der Feier wurden der Künstlerin sowohl seitens des Publikums als auch seitens ihrer auf der Bühne versammelten Kollegen rauschende Ovationen bereitet.

* Im Nationaltheater wird morgen, Donnerstag, halb 11 Uhr die Generalprobe von Arpad Honny's Schauspiel „A gyermek“ abgehalten. Die Premiere findet Freitag statt.

* In der kön. Oper gelangt morgen, Donnerstag, „Der Barbier von Sevilla“ zur Aufführung, dem die 25. Aufführung des „Tanzpotpourri“ von Guerra und Szikla folgen wird. Freitag wird das zweite und letzte Auftreten der Frau Balborg Svárdström in „Faust“ stattfinden.

* In Alexander Bródy's Lebensbild „Tantónó“, deren Premiere im Lustspieltheater Samstag stattfindet, sind nebst der Darstellerin der Titelrolle, Frau Barsánni, die Damen Harasztly, Komlóssy, Hegedüs, die Herren Hegedüs, Góth, Fenyvesi, Vendrei, Tihanyi, Tapolcsai, Balassa, Sarkadi und Gyözy beschäftigt.

* Für die Aufführung von Beethoven's IX. Symphonie, mit welcher der Gylusz der diesjährigen philharmonischen Konzerte am nächsten Montag, den 23. d., unter Kerner's Leitung beschlossen wird, zeigt sich ein derartiges Interesse, daß schon jetzt sämtliche Sitze verariffert sind, und auch für die am Sonntag, 22. d., Nachmittags 1/2 Uhr stattfindende öffentliche Generalprobe nur mehr eine beschränkte Anzahl von Karten bei B. Méry (Andrássystraße 12) verfügbar ist.

* Kammerfängerin Lucy Weidt, die jüngst im Opernhause als Lida einen durchschlagenden Erfolg erzielte, gibt Donnerstag, den 26. d., im Royalaal einen selbstständigen Liederabend, zu welchem Karten in der „Harmonia“ zu haben sind.

* In dem Mittwoch, 1. April, im Royalaal stattfindenden Kompositionskonzert des Klaviervirtuosen Julius R. Major gelangt dessen neuestes Klavierstück unter Mitwirkung der Professoren Rudolf Kemény und Adolf Schiffer zur Aufführung. Major bringt das Trio am 22. d. auch in Dresden und am 27. d. im Berliner Tonkünstlerverein nebst anderen neuen Klavierkompositionen zur ersten Aufführung. Für das hiesige Konzert gibt sich in den weitesten Kreisen ein reges Interesse kund. Sitze bei Méry.

* Donnerstag, den 9. April, veranstaltet der kön. bairische Kammerfänger Erik Feinhals im großen Redoutensaal einen Liederabend mit einem ausschließlich Lieder und Balladen umfassenden Programm. Das Interesse des Budapester Publikums für dieses Konzert seines Lieblings ist schon heute ein außerordentliches. Sitze bei Bela Méry.

* Die Generalversammlung des Landeschauspielervereins setzte heute unter Vorsitz Dr. Eugen Janovics' ihre Beratungen fort. Die Pension des zurückgetretenen Sekretärs Julius Bedres wurde aus dem Hilfsfonds auf 2400 K. ergänzt. Betreffs der Wahl eines neuen Sekretärs wurde nach den Ausführungen Sigmund Gyuláts, Joseph Ádá's und Dr. Eugen Falud's beschlossen, dieselbe dem Senat zu überlassen. Eduard Ujházi wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt und hiervon — er weilt jetzt in Nizza — telegraphisch verständigt. Die Generalversammlung änderte schließlich die Statuten des Vereins dahin ab, daß artistische Leiter, Sekretäre und Regisseure, auch wenn sie nicht Schauspieler sind, dem Verein angehören können. — Eine Deputation des Landeschauspielerkongresses erschien heute mit dem Abgeordneten Hofrath Soma Bisontai an der Spitze beim Justizminister Anton Günther. An der Deputation nahmen der Direktor des Kolozsvärer Nationaltheaters Dr. Eugen Janovics, der Direktor des ungarischen und Königs-theaters Ladislaus Vóthy, ferner Joseph Ádá's, Bela Gerecs, Emerich Szirmai, Julius Laßló, Ernst Pótvégi, Dr. Eugen Falud, Leo Révay und Ignaz Szenyey theil. Das von Dr. Janovics unterbreitete Ansuchen der Deputation ging dahin, daß die Novelle des Exekutionsgesetzes, welche binnen Kurzem vor das Parlament gelangen soll, dahin abgeändert werde, daß, ebenso wie die Mitglieder des Nationaltheaters, auch die Provinzchauspieler und die Mitglieder der hauptstädtischen Privattheater in Hinsicht der Exekution den Staatsbeamten gleichgestellt werden mögen. Justizminister Anton Günther erwiderte, er werde sein Möglichstes thun, damit der gewiß billige Wunsch der Schauspieler in Erfüllung gehe. Direktor Dr. Janovics dankte dem Minister für seine Antwort. — In der Nachmittags-sitzung beantragte Koloman Tompa namens der Delegirten sämtlicher Theater, sowie der Provinztheaterdirektoren, den Direktor Sigmund Feld,

der sich seit 30 Jahren um die Entwicklung des Theaterwesens in der Hauptstadt wie in der Provinz große Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitglied des Direktionsrates zu wählen. Der Vorsitzende erklärte, er anerkenne und würdige die unvergänglichen Verdienste Feld's; ein solcher Antrag ließe jedoch im Sinne der Statuten dem Senat zu und er zweifle nicht daran, daß derselbe den Antrag der nächsten Generalversammlung unterbreiten werde. Nach Erledigung mehrerer Anträge wurden die Schlussrechnungen zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung das Abolutorium erteilt.

* Die ungarische Akademie der Wissenschaften hält morgen, Donnerstag (als am Josephstages), Nachmittags 5 Uhr eine Plenarsitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht Joseph Bayer's über die Teleki-Preisbewerbung; 2. Bericht Alexander Gendrödi's über den Faras-Rakó-Preis; 3. Bericht Gustav Heinrich's über den Wodianer-Preis; 4. laufende Angelegenheiten.

* Anlässlich der Ausstellung Stephan Bohnay's im „Nemzeti Szalon“ hielt der Kunstkritiker Aladár Zboray einen interessanten Vortrag unter dem Titel: „Nichtigkeiten, die das Leben ausmachen“ und erntete lebhaftesten Beifall. Die Bohnay-Ausstellung wird Donnerstag Abends geschlossen. Freitag beginnt die Direktion das Arrangement der Ausstellung Franz und Kornelia Paczka's.

* Aus Wien wird uns telegraphiert: Der Operettenkomponist Franz Lehár hat sich verpflichtet, für das Theater an der Wien eine neue Operette zu schreiben, die den Titel „Wilja-Waldvögelin“ führen wird.

Gerichtshalle.

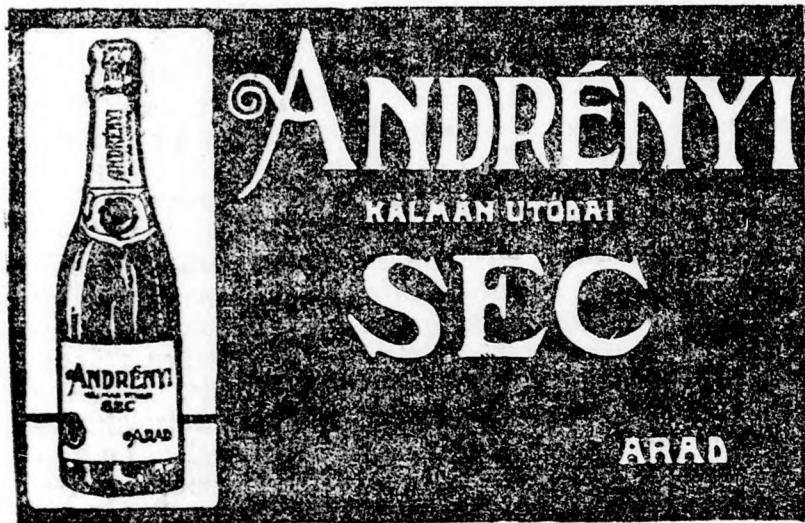
Budapest, 18. März. (Graf Rudolf Mátyás) sollte heute auf Grund des von uns gestern publizierten Anklagebeschlusses wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen zur Verantwortung gezogen werden. Die Verhandlung gegen den Grafen, der bekanntlich im Magnatenhaufe Saalkommissär war, wurde geheim durchgeführt. Die Verhandlung wurde auf Grund eines vom Verteidiger Dr. Géza Déjfi gestellten Antrages vertagt, weil es nöthig erschien, über den Geisteszustand des Angeklagten vom justizärztlichen Senat ein Superarbitrium einzuholen.

— **(Die beiden Drmai.)** Im Prozeß Drmai verkündigte heute der Gerichtsrath Stephan Szepessy das Urtheil. Es handelte sich bekanntlich in diesem Prozesse um die Feststellung dessen, ob Joseph Drmai, der sich schon seit länger als einem Jahre in Untersuchungshaft befindet, unschuldig ist an jenen von seinem Bruder Moriz Drmai zum Schaden der ungarischen Staatsbahnen verübten Frachtbrief- und Nachnahmeartijel-Fälschungen, durch welche das Aerar um 113,000 Kronen geschädigt wurde. Der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Dr. Keszé ließ bekanntlich die Anklage fallen, doch wurde vom Anwalt der Kön. ung. Staatsbahn die Subsidiarklage erhoben. Der Gerichtshof fand die Schuld Drmai's für erwiesen und verurtheilte ihn wegen zweifachen Verbrechen der Urkundensälschung zu drei Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von einem Jahre und zwei Monaten Untersuchungshaft. Die im Besitze Drmai's vorgefundenen Verthgegenstände, sowie die bei Gericht erliegende Kaution von 10,000 K. für die Freilassung Moriz Drmai's wurden konfiszirt. Das Urtheil wurde hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Thatfache begründet, daß Joseph Drmai seinem Bruder Moriz, dem eigentlichen Fälscher der Frachtbriefe, zur Flucht nach Amerika verholfen habe und dies nur deshalb thun konnte, weil er selbst Mitschuldiger war. Ferner wird auch der Fluchtversuch des Angeklagten als Beweis seiner Schuld angenommen. Gegen dieses Urtheil meldeten der Staatsanwalt und der Verteidiger, Beide zu Gunsten des Verurtheilten, die Nichtigkeitsbeschwerde und die Appellation an.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) [Zur Affaire Hilsner.] Hier fand heute eine Volksversammlung statt, in der der Advokat Dr. Ellbogen in Vorschlag brachte, man möchte an den Monarchen ein Gesuch behufs Begnadigung Hilsner's richten. Er verwies auf die Lächerlichkeit der Ritualmord-fabel. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt.

Karlruhe, 18. März. (Schwere Erkrankung Karl Hau's.) Der Mörder der Frau Molitor, Karl Hau, ist im Zuchthause an galoppirender Schwindhude erkrankt. Sein Zustand ist so ernst, daß er von den Aerzten bereits aufgegeben wurde.

Offener Sprechsaal.*)



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rohitscher schafft Appetit, „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel. Großes Lager für Ungarn: **Joseph Hoffmann, Budapest, Bähringasse Nr. 8.**

SIMON LEINER
Seniorchef der Firma Brüder Leiner, Leimfabrik, Neupest
am 18. d. M., 1/211 Uhr Vormittags, nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre verschieden ist.
Die irdischen Ueberreste des theueren Verbliebenen werden **Freitag, den 20. d. M., 10 Uhr Vormittags**, vom Trauerhaufe (**Ujpest, Dunasor 2**) aus in der Familiengruft im Neupester isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.
Ujpest, am 18. März 1908.
Friede seiner Asche!
Philipp Leiner, Joseph Leiner, Samuel Leiner als Brüder.
Charlotte Rubowitsch geb. Leiner als Schwester.
Adele Leiner geb. Friedmann, Antonia Leiner geb. Adatt als Schwägerinnen.
Mor. Rubowitsch als Schwager.
Mathilde Bródy geb. Patak, Regine Eichenwald, geb. Patak, Ilona v. Fischer geb. Leiner, Regine Holzer geb. Leiner, Regine Garai geb. Rubowitsch, Ernestine László geb. Rubowitsch, Charlotte Patak geb. Häutler, Vilma Patak geb. Häutler, Rosa Leiner geb. Ringler, Jolan Leiner geb. Guttmann als Nichten.
Ignatz Patak, Ferdinand Patak, Sigmund Leiner, Max Leiner, Hugo Leiner, Arnold Leiner, Guido Leiner als Neffen.
Max Bródy, Ernst Eichenwald, Mark. Rubowitsch, Julius v. Fischer, Alexander Garai, Gustav Holzer, Isidor László als Neffen.
Kranzspenden werden im Sinne des Verbliebenen dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Mit tiefem Schmerz erfüllten Herzen geben die Unterfertigten Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, respektive Schwagers und Onkels, des Herrn
Alexander Schönfeld,
welcher am 17. dieses im 64. Lebensjahre nach langem Leiden verschied.
Die irdischen Ueberreste werden vom Trauerhaufe IV., Böcsi-utóza 3, am 19. dieses, Nachmittags um 1/23 Uhr, nach dem Rakos-Friedhofe isr. Friedhof überführt und zur ewigen Ruhe bestattet.
Budapest, den 18. März 1908.
Frau Charlotte Kohn geb. Schönfeld, Frau Amalie Kurländer geb. Schönfeld als Schwestern.
Adolf Rosenbaum, Heinrich Kohn als Schwäger.
Zahlreiche Nichten, Neffen und Verwandte.
Friede seiner Asche!

Külön értesítés helyett!
Özv. Freund Miksáné szül. **Deutsch Róza** úgy a saját, valamint fia **Fabri László** és **Béla**, továbbá menyei **Fabri Lászlóné** szül. **Jacobsohn Karolina**, **Fabri Béláné** szül. **Horn Teréz**, ugyszintén számos rokonai nevében fájdalommal megtört szívvel jelenti, hogy felejthetetlen férje
FREUND MIKSA
ur
hosszas szenvedés után, életének 74-ik évében jobblétre szenderült.
A boldogult hült tetemeit f. hó 20-án délelőtt 10^{1/2} órakor fogjuk a rakos-kereszturi isr. temető halottas házából örök nyugalomra helyezni.
Budapest, 1908. márczius 18-án.
Áldás és béke poraira!
Csendes részvétet és koszoruk mellőzését kérjük.

BESTE ZAHN-CRÈME
KALODONT
erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Felhivás
a budapesti áru- és értéktőzsde tisztelt választóihoz
A folyó hó 21-én délután 3 órakor megejtendő választás alkalmából tőzsdetanácsosnak
HEGYEI LÁSZLÓ urat ajánlja számos tőzsde-tag.

Szervező tisztviselőket
(helyi ügynököket és utazókat) keres Budapest, valamint az ország minden részére kitűnően bevezetett régi v. új t. Szakismert nem előfeltétel. Bármely foglalkozású egyének jelentkezhetnek és alkalmaztatás előtt beoktatásban részesülnek. Referenciákkal ellátott ajánlatok a jelenlegi foglalkozás megjelölésével „Bizto- 771“ jelleg alatt **Elochner** k. hirdető irodába, IV. Sütő utca 6. szám intézendők.

ORIGINAL Lange Glashütte, Patek Philippe, Vacheron & Constantin, Schaffhausen und Omega
UHREN
sind in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen käuflich bei
KLEINBERGER MOR und SÖHNE,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 50. Telefon 44-27.

Gründe
32 Parzellen, circa 330 Akker, auf der **Lágymanyos**, in der Nähe der neuen Autobahn, neben der Allosstraße, halbtägliche elektrifizierte Straßenbahn, 15 Minuten vom Central-Station, Gasbeleuchtung und Wasserleitung bereits eingeführt, zu sehr billigen Preisen gegen jährliche Monatszahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **VARADY, Rákóczi-ut 86.** Ferner in **Károsvölgy** 30 Parzellen, monon bereits 1340 Gründe verkauft sind, per **Quadranten** 2, 3 u. 5 Akron sammt lebenden Bäumen gegen jährliche Monatszahlung zu verkaufen.

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER ABFUHRMITTEL
Vollkommenstes natürliches

Telegramme.
Wilhelm II. und Victor Emanuel.
Rom, 18. März. Die „Agenzia Stefani“ erfährt aus Berlin: Der deutsche Kaiser und die Kaiserin werden mit dem Prinzen **Lugust Wilhelm** und der Prinzessin **Victoria Louise** am 25. d. um 1/212 Uhr Vormittags in **Venedig** eintreffen und vom König **Victor Emanuel** im Bahnhof empfangen werden. Der König wird zu Ehren des deutschen Kaiserpaars im königlichen Palais ein **Dejeuner** geben. Nach demselben werden der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern an Bord der „Hohenzollern“ gehen. Kaiser **Wilhelm** und Gemahlin werden im strengsten Inkognito zwei Tage in **Venedig** verbleiben. König **Victor Emanuel**, der in **Venedig** Vormittags den 25. d. in Begleitung des Ministers des Aeußern eintrifft, wird noch am Abend desselben Tages nach Rom zurückkehren. Gesandter **Baron v. Jenisch** wird als Vertreter des auswärtigen Amtes den deutschen Kaiser begleiten.

Die Vorgänge in Rußland.
Duell Fock-Smirnoff.
Petersburg, 18. März. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) Heute Früh fand zwischen den Generalen **Fock** und **Smirnoff** ein **Duell** statt, in welchem **Lehterer** schwer verwundet wurde.
[General **Smirnoff** hatte während des **Port-Arthur-Prozesses** den General **Fock** persönlich beleidigt, ohne Beweise dafür zu erbringen. General **Fock** forderte ihn hierauf zum **Duell**; die Forderung nahm **Smirnoff** nur unter der Bedingung an, daß das Kriegsministerium ihm die Erlaubnis dazu er-

theile. Die Erlaubniß wurde vor wenigen Tagen auch erteilt. General Smirnow war Kommandant von Port-Arthur.]

Die Unruhen auf Haiti.

Paris, 18. März. Die hiesige Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Port-au-Prince vom Gestrigen:

Die Vertreter der fremden Mächte hielten eine Besprechung ab und beschloßen, falls nicht alsbald eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten zu erhoffen sei, dem Präsidenten Alex. ein Ultimatum zu überreichen, in welchem seine Abdankung und die Einsetzung einer provisorischen Regierung verlangt wird. Sie wollen ferner die Ausschreibung sofortiger Wahlen fordern und weitere Hinrichtungen verbieten.

London, 18. März. Die aus Haiti eintreffenden Zeitungsdepeschen sind noch immer sehr knapp. Sämtliche Hingerichteten waren Neger. Sie wurden rauh aus dem Schlafe geweckt, aus den Betten gezogen und vielfach im Hemd zum Mitgehen gezwungen. Niemand wurde Zeit zum Anziehen gelassen und am Hinrichtungsplatze angelangt, verurteilten die zur Exekution kommandierten Soldaten ihr Werk ohne viel Formalitäten in wenigen Minuten.

Als erstes unter den nach Port-au-Prince dirigierten fremden Kriegsschiffen langte der britische Kreuzer „Indefatigable“ Montag Abends von Jamaica kommend im Hafen der Hauptstadt von Haiti an. Beim Einlaufen feuerte der „Indefatigable“, wie gemeldet, drei blinde Kanonenschüsse ab, die nahezu eine Panik bei der Bevölkerung hervorriefen, den fremden Konsulaten aber die willkommenen Nachricht gaben, daß Sukkurs angekommen sei. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ langte gestern Früh an; zwei kleine amerikanische Kriegsfahrzeuge wurden gestern Abends erwartet. Insgesamt befinden sich in den verschiedenen Konsulaten der Insel 189 Flüchtlinge, die nunmehr auf die fremden Kriegsschiffe gebracht werden dürften. Sollten die Nachthaber auf Haiti dies gewaltsam zu verhindern suchen, so werden die fremden Kriegsschiffe sofort das Bombardement der Hauptstadt eröffnen.

Port-au-Prince, 18. März. Eine Bekanntmachung der Regierung gestattet den Flüchtlingen, sich auf die Kriegsschiffe zu begeben. Präsident Alex. verstärkte die Garnison der Forts. Es wird hier erklärt, daß er bereit sei, den Demonstrationen auswärtiger Mächte Trotz zu bieten. Wenn neue Unruhen drohen, soll eine von der deutschen Gesandtschaft aufsteigende Rakete den Kreuzern „Bremen“ und „Indefatigable“ das Zeichen zur Landung von Mannschaften geben.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 17. März. Bei dem am 13. d. gemeldeten Vandalenüberfall auf das Kloster Kalipetra in der Gegend von Karafria wurden nur der Priester Ignazio und ein griechischer Besucher getötet und eine Person verwundet. Ob es eine rein kugelmalachische oder eine mit Bulgaren gemischte Bande war, muß die weitere Untersuchung ergeben. Auch für die Ermordung des griechischen Konsularbeamten Askitis werden griechische Macheakte gegen bulgarische Funktionäre befürchtet, da die Ermordungen dem bulgarischen Komitee zugeschrieben werden, bei dem sich Askitis wegen angeblicher Theilnahme an der griechischen Vandalenaktion verhaftet gemacht hatte.

Die Märzfeier in Berlin.

Berlin, 18. März. Aus Anlaß des 18. März beteiligten sich an Besuche des Friedhofs der Märzgefallenen etwa 12.000 Personen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Für den Nachmittag hatten die Sozialdemokraten in vierzehn Lokalen Versammlungen einberufen, die etwa von 20.000 Menschen besucht waren. Die Redner forderten in ihren Reden die Einführung des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts in Preußen. Vor den Lokalen war sehr wenig Publikum angesammelt. Nur an einer Stelle hatte die Polizei Anlaß, gegen die Demokraten vorzugehen, doch auch dort war die Ruhe bald wieder hergestellt.

Schiffsunfälle.

Triest, 18. März. Den Blättern zufolge wurde gestern der Dampfer „Alice“ der Austro-Amerikana, der aus dem Freihafen ins Dock S. Marco

zur Reinigung des Kiels hätte remorquiert werden sollen, durch den herrschenden starken Wind gegen den Wellenbrecher gestoßen. Eine dort befindliche Platte wurde hierbei zertrümmert und sank. Der Dampfer erlitt einige Beschädigungen und wurde schließlich mit Hilfe von Remorqueuren ins Dock gebracht.

Frankfurt, 18. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.20, österr.-ung. Staatsbahn 143.90, Südbahn 25.80, Deutsche Bank 238.60, Diskonto 176.80, Dresdener Bank 138.—, Berliner Handelsgesellschaft 159.25, Gelsenkirchener 183.35, Harpener 194.—, Hibernia —, Laurahütte 209.25, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Paris, 18. März. (Fonds Börse.) An der heutigen Börse entwickelte sich bei fester Tendenz eine ungemein lebhaftere Thätigkeit. Französische und ausländische Renten zogen bedeutend im Kurse an. Rio Tinto-Aktien stiegen bedeutend, ebenso die russischen Industriewerte. Minen verkehrten sehr fest. Der Schluß war auf allen Gebieten angeregt und fest.

London, 18. März. (Fonds Börse.) Bald nach Eröffnung der heutigen Börse entwickelte die Spekulation eine rege Thätigkeit, wodurch besonders heimische und einzelne fremde Renten favorisiert wurden. In amerikanischen Bahnen notierte man größere Kursgewinne. Kupferaktien verkehrten nicht einheitlich, Minen vorwiegend fest. Schluß tendenz fest.

London, 18. März. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4perzentige Rente 63 1/2, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 93 1/2, 4perzentige ungarische Goldrente 93 1/2, Diskont 127 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 62.—, East Rand 3 25, Randfontein 1.06, Randmines 4.90, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 149.—. — Fest.

New York, 18. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Die Börse war in der ersten Zeit angeregt. Im Verlaufe begann aber auf Befürchtungen, die hinsichtlich kleinerer Dividenden-Ausschüttungen entstanden, eine rückläufige Bewegung. Der Schluß war allgemein schwach. Aktienumsatz 890,000 Stück.

New York, 18. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (1 3/4%), Taggeld 2 1/2% (1 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.30 (487.50), Cable Transfer 486.30 (486.10), Wechsel auf Paris (60 Tage) 617 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 3/4 (55 1/4), Northern Pacific 3 1/2 bond 70 1/4 (70 1/2), Atchafalpa Lopea and Santa Fe Com. 72 1/2 (73 1/2), Baltimore & Ohio Com. 80 7/8 (82), Canada Pacific 144 3/4 (145), Chesapeake and Ohio 29 (29 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 1/4 (119 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 (19 1/2), Erie Common Shares 14 3/4 (14 1/4), Illinois Central 122 (126), Louisville & Nashville 96 (97 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 21 7/8 (22 5/8), Missouri Pacific 37 1/4 (39 1/2), New York Central Railway 96 1/8 (94 1/2), New York Ontario and Western 31 3/4 (32 1/8), Norfolk and Western Common Shares 63 (63 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 3/8 (117 1/4), Philadelphia and Reading Com. 101 1/2 (104 1/8), Rock Island Company 13 3/8 (13 3/4), Southern Pacific 72 1/2 (74 1/2), Southern Railway Com. 11 1/2 (11 1/4), Union Pacific 121 1/2 (124 7/8), Wabash Preference 16 (15 1/2), Amalgamated Copper Com. 56 (55 1/4), American Sugar Ref. Com. 118 3/4 (119 1/4), Anaconda Mining Comp. 36 3/8 (37), United States Steel Corp. 32 3/8 (33 3/8), United States Steel Pref. 96 3/8 (98 1/8). Umsatz 890,000 Stück.

New York, 18. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in New York loco 11.— (11.05), per April 11.07 (11.25), per Juni 10.97 (11.12), in New Orleans loco 10 7/8 (10 1/2), Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam at Oil City 8.25 (8.15), Rohe u. Brothers 8.35 (8.25), Mais per Mai 76 3/8 (75 3/8), per Juli 73 3/8 (72.25), per September — (—), rother Winterweizen loco 102.25 (102 1/2), Weizen per Mai 103.25 (103 1/2), per Juli 97.75 (97.50); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 61 1/2 (61 1/2), per April 5.75 (5.85), per Juni 5.85 (5.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.62 bis — (3.56 bis —); Zinn: 30.25 bis 30.75 (30.25 bis 30.75); Kupfer: 12.75 bis 13.— (12.75 bis 13.—). — Mais fest, Weizen matt.

Chicago, 18. März. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 95 3/8 (95 3/8), per Juli 90.25 (90 1/4); Mais per Mai 67.50 (66 3/8), Schmalz per Mai 7.82 (7.75), per Juli 8.02 (7.95); Speck short clear 6.74 (6.62), Pork per Mai 12.50 bis — (12.27 bis —). — Weizen matt, Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

Laut den an das Ackerbauministerium gelangten amtlichen Berichten war das Wetter in der zweiten Hälfte Februar und in der ersten Hälfte März überwiegend niederschlagsreich und theilweise genug milde. Der viele Niederschlag war von günstiger Wirkung auf die zarte Vegetation, so daß die Saaten sich erträglich besserten.

Der Herbstanbau ist im Laufe des Herbstes in vielen Gegenden gar nicht aufgegangen und mußte in Folge dessen für die gänzliche Vernichtung des angebauten Samens gefürchtet werden. Mit Beruhigung kann nun konstatiert werden, daß nach dem milden Winter kaum größere Territorien existieren, in welchen die Samen nicht aufgegangen oder zugrunde gegangen wäre. Die Saaten sind zu meist genug dicht aufgegangen und die gehegten Befürchtungen beginnen sich wieder zu zerstreuen. Das Wetter ist wohl in den letzten Tagen wieder kälter geworden, ein Schaden steht jedoch nur dann zu befürchten, wenn das rauhe Wetter längere Zeit anhält. So weit der Bitterungsangang es erlaubte, haben die Landwirthe die Arbeiten fleißig versehen. Ackerung und Ausfaat hat in vielen Gegenden schon im Februar begonnen. An heiteren Tagen wurde die Arbeit erfolgreich vorgenommen und ist auch jetzt im Gange. In manchen Gegenden wurde der Hafer und die Gerste, ferner von den Futterorten die Haferrinde, Klee und Luzerne ausgesät. Stellenweise wurde auch mit dem Anbau der Kartoffel und der Gartengewächse begonnen, ebenso sind die Vorarbeiten für den Maisanbau im Zuge. Nicht minder wird in den Wein- und Obstgärten fleißig gearbeitet, doch muß konstatiert werden, daß an die Ausrottung der Raupennester nicht genügend Aufmerksamkeit verwendet wird.

Der Herbstanbau kann, obwohl diesbezüglich die Ansichten divergieren, im Ganzen genommen dennoch als erträglich und zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Klagen vermindern sich, während die besseren Nachrichten stetig zunehmen. Die Saaten sind bisher genug dicht, die Frage ist nur, wie sie sich weiter entwickeln werden. Stellenweise können gelbe und rothe Saaten bemerkbar werden, doch steht auch deren Besserung zu erwarten, da die Wurzeln gesund sind. Würmer- und Insekten schaden wurden bisher wenig beobachtet. Schlecht überwintert hat blos Raps, der in vielen Gegenden ganz zugrunde ging.

Der Viehstand ist zumeist in guter Kondition, nur stellenweise gibt es Mängel lokalen Charakters. Zur günstigen Ueberwinterung trägt zweifellos nebst der zweckmäßigen Eintheilung der Futtermittel die entsprechende Pflege des Viehes bei. Wohl ist es wahr, daß die Kraftfutterorten dieses Jahr in größerem Ausmaße benützt werden mußten als sonst, da wir eine ausgiebige Heu- und Stroh-ernte hatten. Es ist zu hoffen, daß, wenn es rechtzeitig Frühjahr wird, das Vieh unter günstigen Bedingungen auf das Grünfutter wird übergehen können.

Da die Arbeiterverhältnisse sich stetig bessern, wurden die Ernteverträge im größten Theile des Landes bereits abgeschlossen und es steht zu hoffen, daß die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig und glatt zu Ende geführt werden können.

Budapest, 18. März.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Im Centralaustausch der Deutschen Reichsbank führte Präsident Havenstein aus, daß die Rückflüsse in der letzten Zeit stärker gewesen seien, so daß die Anlagen auf den vorjährigen Stand zurückgegangen sind. Auch die allgemeine Lage habe sich etwas gebessert. — Aus London telegraphirt man uns: Hier wird an der Ansicht festgehalten, daß die Bank von England morgen den Diskont herabsetzen wird. Der Privatdiskont ging heute auf 2 1/16 Prozent herunter.

(Vom Getreidemarkte.) Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, mit welcher Raschheit und Intensität die Tendenz des Marktes wechselt. Im Verlaufe einiger Tage variiert man oft und bedeutend zwischen Rückgang und Steigerung als Beweis der Empfindlichkeit der Spekulation und dessen, daß weder eine ausgesprochene Haufe noch eine Baiffe existirt. Das Geschäft bewegt sich fast ausschließlich in den Händen der Coullisse, welche sich stets von momentanen Impressionen leiten läßt und keine ausgesprochene Meinung vertritt. Die Provinzbetheiligung ist minimal. Wohl scheint die Ueberwinterung der Saaten eine günstige zu sein, denn es kommen

von sporadischen Klagen aus der Theißgegend abgesehen, keine nennenswerthen Einwendungen, und auch der heute erschienene amtliche Bericht ratifiziert diese Auffassung, doch ist der Witterungsverlauf der letzten Tage kühl, eher frostig, und dies dürfte die Provinz zur Zurückhaltung mahnen. Uebrigens steht im Vordergrund des Interesses der April- und damit auch im Zusammenhang der Mai-Weizen. Man befürchtete, daß die Aprilkündigungen umfangreich sein und angesichts der geringen Kaufkraft der Mühlen Uebernehmer fehlen werden. Man beehrte sich daher, den April-Weizen loszuwerden und dagegen den Mai-, sowie der längeren Spekulationsdauer wegen den Oktober-Weizen anzuschaffen, ein Vorgehen, welches den vor Kurzem noch 25 Heller betragenden Deport des Mai-Weizens auf 8 Heller, respektive jenen des Oktober-Weizens von 2 Kronen 5 Heller (letzter Samstagsschluß) bis auf 1 Krone 85 Heller resingirte. Heute scheinen plötzlich bezüglich der April-Kündigungen Strupel aufgetaucht zu sein, man zweifelt, daß tatsächlich solche Quantitäten vorgelegt werden können, wie dies in Umlauf gesetzt wurde und beehrte sich, den April- und Oktober-Weizen in gleichem Maße anzuschaffen. Die Konsequenz war eine Deporterhöhung der Oktoberberichts auf 1 Krone 93 Heller, während der Mai-Weizen bloss 4 Heller billiger notirt. Dasselbe Verhältnis besteht für Roggen, dessen Deport per Oktober von 2 Kronen sich auf 2 Kr. 7 H. erhöhte. Der Effektivmarkt akkommodiert sich der Terminkursgestaltung an. Die Mühlen kaufen wohl, sobald sich die Möglichkeit billigerer Anschaffung ergibt, sind aber reservirt, wenn höhere Preise gefordert werden. Dabei zeigt sich aber ausdrücklich das Verlangen nach dem Rohprodukt, was ziemlich naturgemäß ist. Die Mühlen kaufen schon die längste Zeit von Hand zu Mund und haben nur geringe Vorräthe — Anschaffungen sind daher notwendig —, das Angebot ist dabei nur schwach und besteht hauptsächlich aus jenen arbitragirten Quantitäten, welche hier lagernd oder schwimmend nur dann zu Markte kommen, wenn eine günstige Lösung der Arbitrage dies ermöglicht. Bahnwaare langt sehr knapp an und ist auch wenig angeboten. Die Stimmung des Effektivgeschäftes ist daher in engem Kontakt mit den Terminkursen, doch kann dieser Anschlag nur so lange bestehen, bis die arbitragirte Waare offerirt ist. Eine Abnahme derselben kann, soferne sich das Provinzangebot nicht bessert, sehr leicht eine gänzliche Unabhängigkeit vom Terminmarkt zur Folge haben. Uebrigens wurde die anfängliche Einbuße von 15 Hellern bei einem Umsatz von 25,000 Meterzentnern heute bei einem Umsatz von 4000 Meterzentnern in einem Tage wieder eingebracht. — Effektiver Roggen begegnet zu Verkaufszwecken bei schwachem Angebot gutem Interesse, während der Lokalkonsum sich ganz reservirt verhält; auch H a f e r tendirt behauptet. Die Zugänge sind mäßig, feine Waare fehlt gänzlich und der Plakonsum befundet normales Interesse. Dagegen ist Futtermittel wenig beachtet und Malzgerstestagnirt gänzlich. Mais hat schwachen Verkehr, hauptsächlich für Brenner. — Im U s l a n d e haben nur die überseeischen Märkte etwas feste Tendenz gemeldet. In Westeuropa blieb der Verbrauch gering, und auch bezüglich der Saaten lauten die Berichte, mit Ausnahme von Rußland, wo der Anbau geringer wurde, ziemlich befriedigend, da die Ueberwinterung sich bisher als günstig erweist. In N e w y o r k haben die sichtbaren Bestände sich verringert. Aus Argentinien sind die ersten Dampfer mit La Plata-Weizen in Deutschland eingetroffen und die Beschaffenheit der Waare war voll befriedigend. Den amtlichen Angaben zufolge soll die Weizenfeschung in Argentinien in diesem Jahre 25 Millionen Quarters gegen 1911 im Vorjahre betragen. Der Exportüberschuß wird mit 19.2 Millionen Quarters angegeben (gegen 13 Millionen im Vorjahr), wovon bisher bloss ein Drittel verschifft ist, so daß also noch auf einen reichlichen Zuschuß aus den La Plata-Staaten zu rechnen ist. In D e u t s c h l a n d bewirkten die zu erwartenden weiteren starken Ankünfte einen Druck auf die Preislage, denn die „zweite Hand“ wird genöthigt, ihre früheren Anschaffungen billiger abzustößen. Auch die englischen Getreidehändler bekundeten Nachgiebigkeit und blieb die Stimmung auch an den e n g l i s c h e n Märkten schwach.

(Die Gäste der Oesterreichisch-ungarischen Bank.) Die beiden Mitglieder des Deutschen Reichsbank-Direktoriums geheimer Oberfinanzrath Schmiebecke und geheimer Finanzrath Dr. L u m m, die, wie wir meldeten, gestern in Wien eingetroffen sind, haben heute die Einrichtungen der

Oesterreichisch-ungarischen Bank besichtigt und sich in Ausdrücken größter Anerkennung über die Einrichtungen derselben ausgesprochen. Besonders interessirten sie sich für die Banknotendruckerie, da die Deutsche Reichsbank keine eigene Druckerie hat, sondern die Noten in der Reichsdruckerei herstellen läßt. Donnerstag Früh begeben sich die Delegirten in Begleitung des Generalsekretärs Hofrath v. F r a n g e r nach Pozsony, um daselbst die Filiale zu besichtigen, und reisen Nachmittags nach Budapest weiter, um ihren Respekt vor der dualistischen Verfassung des Oesterreichisch-ungarischen Noteninstituts zu bezeugen. Am Freitag werden die deutschen Delegirten die Budapest Hauptanstalt besuchen und die vom Wiener Platz vielfach abweichenden geschäftlichen Gepllogenheiten zum Gegenstand des Studiums machen. Am Samstag erfolgt dann die Heimreise der beiden Funktionäre nach Berlin.

(Regelung des Hausirgerwerbes.) Im Sinne des Ausgleichs hat Handelsminister K o s s u t h eine Verordnung erlassen, in welcher die Munizipien aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Hausirer, welche solchen Oesterreichischen Staatsbürgern ausgefolgt wurden, die ständigen Wohnsitz in Ungarn besitzen, mit dem Inslebenreten des Ausgleichs ihre Geltung nicht verloren haben. Die Befitzer solcher Lizenzen sind daher bis zum Ablauf des in den Hausirbüchern eingetragenen Lizenztermins auch weiterhin berechtigt, den Hausirhandel auf dem Gebiete der Länder der heiligen ungarischen Krone fortzusetzen, gleichzeitig macht aber der Minister die Munizipien auf den Umstand aufmerksam, daß insoweit der Hausirhandel bezüglich der Länder der heiligen ungarischen Krone durch die Gesetzgebung nicht geregelt wird, auch Oesterreichische Staatsbürger Hausirerlizenzen erlangen können, wenn die Betreffenden ihren ständigen Wohnsitz in Ungarn haben, beziehungsweise als hier niedergelassen betrachtet werden können und an der Tragung öffentlicher Lasten theilnehmen. — Während also den ungarischen Hausirern der Handel in Oesterreich für die Folge gänzlich unmöglich gemacht wird, wurde den Oesterreichischen Hausirern Gelegenheit geboten, durch Auspielung der Verordnung — nichts ist leichter, als an der ungarischen Grenze eine kleine Wohnung zu mietzen und einige Kronen Steuer zu entrichten — ihr Gewerbe auch weiterhin in Ungarn ungehindert zu betreiben.

(Zu den Börserathswahlen.) Wie bekannt, hat das aus Mitgliedern der Budapest Waaren- und Effektenbörse bestehende Kandidationskomitee zu der am 20. d. stattfindenden Börserathswahl ihre Kandidaten nominirt, doch scheinen dieselben nicht allseitig Anklang gefunden zu haben, denn es machte sich heute auch eine Strömung geltend, welche die Herren Ladislaus H e g y e i und Franz S o d o r in den Börserath sehen will. Die Wahl dürfte daher, obwohl es sich bloss um vier Stellen handelt, ziemlich erregt verlaufen.

(Vom deutschen Zuckermarkt.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Bei dem am 26. d. hier stattfindenden Verhandlungen der Zuckerraffinerien handelt es sich nicht um ein Preiskartell, sondern um eine Verständigung für Rohzucker und Gebrauchszucker. Bei der jetzigen Spannung von 1.60 Mark bis 1.80 Mark per 50 Kilogramm ist das Raffinieren verlustbringend, so daß die Existenz der kleineren und mittleren Betriebe bedroht ist. Erstrebt wird eine Spannung von 2.50 Mark.

(Börserverluste einer slawonischen Bank.) Bei der Kommerzbank in B r o d a. S. ist man knapp vor Abhaltung der Generalversammlung mehreren Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, weswegen die Versammlung vertagt werden mußte. Wie es heißt, handelt es sich um Börserverluste in der Höhe von 30,000 K., welche Summe ein leitender Beamter ohne Wissen der Direktion verlor. Die Direktionsmitglieder erstekten den Fehlbetrag, so daß das Vermögen der Bank vollkommen intakt ist. Gestern weilte der Essiger Filialvorstand der Oesterreich-ungarischen Bank P a g l i a r u z z i in Brod zur Prüfung des Sachverhaltes. Der schuldtragende Beamte wurde bereits entlassen. Die Kommerzbank in Brod wurde im Jahre 1906 mit einem Kapital von 1 Million Kronen gegründet und hätte jetzt ihre erste Generalversammlung abhalten sollen.

(Londoner Wolleauktion.) Aus London wird uns gemeldet: An der gestern eröffneten Wolleauktion erlitten Merinos einen Abschlag von 7 1/2 Prozent, grobe Kreuzzuchten einen Abschlag von 10—15 Prozent gegen die Schlusspreise der letzten Februarauktion.

(Landes-Industrieverein.) In der heutigen Sitzung des Exekutivkomites wurde die diesjährige Generalversammlung für den 3. Mai anberaumt.

Auf Antrag des Präsidenten der Fabrikindustrie-Sektion Adolf v. U l l m a n n wurde beschlossen, im Rahmen des Vereins einen Informationsdienst zu organisiren, um Parteien, welche sich an den Verein wenden, unentgeltliche Auskünfte in allen industriellen, Verwaltungs-, Steuer-, Arbeitsversicherungs-, Ausstellungs- u. Angelegenheiten zu ertheilen.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns gemeldet: Der Umsatz an der Glasgower Roheisen-Warrantbörse war während dieser Woche ziemlich bedeutend bei beträchtlich schwankenden Preisen, die am Montag mit 52/— ihren Höchststand erreichten. Heute schließt der Markt zu 51/3, gleich einer Aufbesserung des letztwöchentlichen Schlusspreises um fünf Pence. Der Lagerverrath an Middlesbrough Nr. III Roheisen hat für diese Woche eine geringe Zunahme aufzuweisen, während andere Qualitäten eine entsprechende Reduktion erfahren haben. Die Nachfrage seitens der Konsumenten bleibt gut und handelt es sich hiebei für den einheimischen Markt um frühzeitige, für den Kontinent um Lieferung über die nächsten Monate.

Schwankungen.
Schottische Warrants kein Geschäft.
Cumberland Gematite kein Geschäft.
Cleveland 52/— bis 50/10, Schluskauser 50/2 1/2 per Kaffe.

Verkäufungen ab Middlesbrough:

Bis 12. März	1908	1907	1906	1908	1907
	45,200	46,919	49,175	231,774	257,892

Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern:
Schottland.
Bis 12. März. Wechsel auf die Woche Bestand
Abnahme Zunahme am 12. Dez. 1907
1028 — 1174 Tonnen.
Middlesbrough.
84,927 93 89,203 Tonnen.

(Offizielle Eröffnung der Schifffahrt.) Mit Berufung auf §. 12 der allgemeinen Bestimmungen der Waarenusancen verlaubbart der Börserath, daß die diesjährige Schifffahrts-Saison am 16. d. eröffnet wurde.

(Preisreduktion der Baubeschläge.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die vereinigten Oesterreichisch-ungarischen Baubeschlägefabrikanten erhöhten die Rabattsätze um 10 Prozent des Netto-Fakturbetrages. Diese Preisherabsetzung erfolgte in Hinblick auf die geringe B a u t h ä t i g k e i t und die niedrigen Kupfernotierungen.

(Ausstellung.) Der Agrikulturverein des Komitats Nyitra veranstaltet in Orsekujvár am 3. und 4. Mai l. J. zur Zeit des Pferdemarktes eine Ausstellung. Zweck dieser Ausstellung ist, die den Pferdemarkt besuchenden Landwirthe mit Falsch sie interessirenden Maschinen und Industriegegenständen bekannt zu machen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
F. P o l l a t, Firma in D r o s h a z a; Alois S a c h e r, Kaufmann in Hermannsdorf; Hugo F r e i m u t h, prot. Kaufmann in Leplis; Salomon G e i s t, Kurwarenhandler in S o m b a t h e l y; Bernhard S u c h m a n n, Kreisler in K a g y b a j o m; Leopold B o g l, Posamentierwaaren-Fabrikfirma in Wien, VII, Sieglersgasse 27; Vertha S t r n a d (Berl.), Fabrikantensgattin in Wien, XVII, Sautergasse 28.

London, 18. März. Privat-Telegramm. [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 59.25 per Kaffe, 59.50 per drei Monate; Z i n n 138.25 per Kaffe, 135 3/4 per drei Monate; B l e i 13 3/4, Z i n k 21.

Budapester Todtenliste.
— Vom 18. März. —
Firma L a u t u r m e r, 18 J., III, Lajosgasse 91.
Franz R a n d l e h, 42 J., V, Bilegrádigasse 159. Frau
Georg T i t a i, 60 J., VI, Altgasse 46. Michael
J o l n a y, 44 J., IX, Rneitsgasse 14. Frau Johann
M o l n a r, 56 J., VI, Podmaniczgasse 35. Frau
Alexander G u d r i c z a, 60 J., VII, Pefeleitsgasse 53.
Frau Anton D o r z s j á k, 85 J., III, Wienerstraße 134.
Frau J u d a W e i ß b e r g, 76 J., III, Kis-Korona-
gasse 46. Frau Moriz W e i ß, 68 J., VI, Szigasse 50.
Frau Adolf S c h n a b e l, 38 J., VI, isr. Spital. Frau
Johann P r o k o p, 76 J., II, Lovóházgasse 18. Mathias
L e i n i g e l, 60 J., II, Mhl. Jonas K o n e c s n y, 42 J., V, Nádorogasse 60. Anna D u l k a, 19 J., VI, Aradergasse 44. Moriz S c h l e i n g e r, 62 J., VI, Szondiogasse 24.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brody.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludmig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

WERTHPAPIERE
(Aktien, Renten, Lohse etc.) kauft und verkauft spezialisiert und ertheilt Informationen über Kapitalanlage und Spekulation bereitwilligst die
NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT. GES.
Budapest, IV., Váci-utca 22.

Budapester Börsenkurse. 18. März. I. Ung. Staatsanleihe. Goldrente. Silberrente. II. Andere Anleihen. III. Pfandbr. u. Oblig.

IV. Banken. V. Sparkassen. VI. Verf.-Gesellsch. VII. Mühlen. VIII. Bergw. u. Ziegelei.

IX. Eisen- u. Maschinenfabrik. X. Schiffbr.-Aktien. XI. Diverse Untern.

XII. Verkehrslit. XIII. Lofe. XIV. Saluten. XV. Devisen (vista).

Liquidations-Kurse vom 18. März. Elisabethmühle. Jügel u. Cementfabrik.

Für Mutter und Kind.

KOCH TESTVÉREK. größtes Spezialhaus Budapest, KARLSRING 26.

Wäsche eigener Erzeugung für DAMEN und KINDER. Ausstattungen für Neugeborene. Uajda Mór.

Alleinverkauf der amerikanischen GONON Schuhe. AMERICAN SHOES. GO ON.

DÓCZI M. Budapest, VII., Rákóczi-ut 10. sz. Damen- u. Kinderschuh.

Keleti J. Photograph Rákos. Váci-utca 18.

Legtökéletesebb gyermekápoló-szerek és Vörös Kereszt-BABY-CRÉME.

Gyerektéjékszerek. Siebner Zsigmond. Budapest, Nagykörút-utca 14.

Nestlé's Kindermehl. verhütet und beseitigt Brechdurchfall.

Ältester Klaviersalon ANTON JUL. EDER. Budapest, Párisi-utca 1.

C. Kanitz & Söhne. Budapest, Dorottya-utca 12.

Reform-Eisenbett. Kinder-Sessel. Szönyegház Budapest, Károly-körút 26.

Nährmittel für Kinder und Erwachsene. Carl Detsinyi. Droguerie zur Schlange.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Levelező, stenografus és gépiró kerestetik. Magyar-német ajánlatok, csakis férfiakról, fizetési igény megjelöléssel és bizonyítványmásokkal. „Mercur 856“ jelíggel a kiadóba kéretnek. 98856

Bilanzföhigen Buchhalter, gleichzeitig vollkommen ungarisch-deutschen Korrespondenten, jüngere Kraft, womöglich ledig, sucht erstarrige Provinzfirma der Papier- u. Buchdruckereibranche. Reflexionen wollen sich mit schriftlichem Offerte und Zeugnisse versehen Freitag, am 20. März, Nachmittags 1—3 Uhr im „Hotel Hungaria“ melden. Nähere Adr. in der Exp. 34071

Junger, tüchtiger Kommiss, israelit, der Spezialebranche, der drei Landesprachen mächtig, wird per 1. April acceptirt. Gehalt 28—30 Kronen. Thausz Márton, Zólyom. 34074

Fényképész. Egy fiatal ügyes kopista, ki a külfelvételekben is járatos, azonnal, egy operat ur-toucher pedig április 1-re teljes ellátás mellett alkalmazást nyerhet Honnani Nándor fényképésznél, Makón. Fényképes ajánlat szükséges. 34076

Pénztárnok üzlet részére kerestetik. Megkivántatik megfelelő intelligencia és legalább kétezer korona övadék. Magyar-német ajánlatok fizetési igény megjelöléssel másolatokkal. „Nagy útlelet 857“ jelíggel a kiadóba intézendők. 98857

Korrespondentium findet dauernde Anstellung bei entsprechendem Honorar per sofort oder längstens den 1. April a. c. Nur Damen, welche in deutscher und ungarischer Sprache selbstständig korrespondieren, deutsch u. ungarisch stenographieren und flotte Maschinenschreiberinnen sind, ferner die ordnungsliebend sind und genau arbeiten, mögen ihre genau umschriebenen Offerte bei Conrad & Comp. techn. Großhandlung, Budapest, VI., Teréz-körút 15, abgeben. 34070

Benötigte einen tüchtigen Zuschneider in meiner Herrenkleidererei. Selber muß einen sicheren Schnitt haben und wenn möglich den Hoffmannschen Zuschneiderkurs absolviert haben. Zuschneider, welcher im Schnitt u. Anfertigung von englischen Damenkostümen gut versiert ist, wird bevorzugt. Salair nach Vereinbarung. Eintritt Mitte oder Ende April 1908. Offerte an Jakob Braun, Mitrovicza. 98766

Strazist, der auch perfekt deutsch korrespondirt, wird in einem Manufaktur-Engros-Geschäfte acceptirt. Offerte unter „E. Gy.“ an die Exp. 21635

317 állásról megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatványsszámot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Nap-utca 13. 33500

Komptoirist, der ungarisch-deutsch korrespondieren kann, auch ein Praktikum mit einiger Bureaupraxis werden gesucht. Stenographie unerlässlich. Offerte unter „Chemische Fabrik N. G. 891“ an die Exp. 98891

Állandó fix alkalmazásra keres ügyes és megbízható jó megjelenésű üzletszerzőket előkelő, nagy biztosító intézet. Nem szakmabeliek kiképezteknek és hathatós támogatásban részesülnek. **Beválás esetén utaztatnak.** Ajánlatokat, Kitartás és szorgalom“ jelíggel a kiadóba. 21347

Vertreter für die Provinz werden für einen musikalischen, leicht verkäuflichen Massenartikel gesucht. Offerte unter „Musik“ an die Exp. 33966

Mérlegképes könyvezető kerestetik gazdasághoz, mely kapcsolatos gazdasági szeszgyárakkal és ezek hivatalos lezárolásai-ba járatosok. Állás mielőbb elfoglalható. Azok, kik már ilyen állást betöltöttek és kellő gyakorlattal bírnak, pályázhatnak ezen czim alatt: gyalui **Rosenberger Bernát, Gyula, Kolozsvármellett.** 33936

Tanonecz felvétetik Hatvani Jenő fényképésznél, Dorottya-u. 11. 21644

Flotte Schreibmaschinistin, welche die ungarische u. deutsche Sprache vollkommen beherrscht, in beiden Sprachen flott stenographirt und eine mehrjährige Praxis aufweisen kann, findet bei einer Welfirma dauernden Posten. (Gefl. Anträge unter „S. L. 120“ befördert die Exp. 98875

Fräulein, perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin in ungarischer und deutscher Sprache, wird für Budapest Engros-Geschäft gesucht. Offerte mit Angabe der Anpreisung unter „Perfekt 876“ an die Exp. 98876

Gyakornok helybeni jó házból, elsőrangú gyarmatára ügynökségben felvétetik. Ajánlatok Hochfelder Manóhoz, V., Kádár-u. 10, intézendők. 98863

Junger Kommiss der Herrenkleider- und Modebranche der ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, Monatsgehalt 30—35 Kronen, freie Station, wird für meine Filiale nach Maros-Hévíz acceptirt. Eintritt am 1. April. Offerte zu richten an Goldmann Samu, Székesfehérvár. 34078

Segéd az uridivat és kalmarszaktól felvétetik Krausz Zsigmond, Podmaniczky-u. 1. 98881

Intelligenter, tüchtiger Korrespondent sowie ein **Komptoirist**, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, werden gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unter „Zukunft 879“ an die Exp. erbeten. 98879

Magyar-német gyors- és gépirónó, elsőrangú műszaki nagykereskedés irodájában azonnali belépésre felvétetik. Ugyanott egy fiatal **gyakornok**, ki 4 polgári iskolát végzett, csinos kézírással, azonnali alkalmazást nyer. Czím meg tudható a kiadóhivatalban. 98885

Ügyvédi irodám részére Temesvárra gép- és gyorsíró kereselek. Ajánlatok „Hölgy vagy férfi 922“ jelíggel a kiadóba kéretnek. 98922

Ügyvédek a fényképészeti szakmából felvétetik. Bodor, műintézet, Király-utca 84. 21999

Kezdő gép- és gyorsíró kisasszony azonnali alkalmazást talál. Ajánlatok „Jó állás 923“ jelíggel a kiadóba küldendők. 98923

Suche ein feines, geschicktes Stubenmädchen oder Bonne mit schöner deutscher Aussprache, selbe auch gut schneiden kann. Christliche Familie. Budapest, Helfferstraße 16/b, I. Stock Thür 5. 21711

Füszkerkereskedők és festékárusoknál jól bevezetett ügynök egy kartellon kívül álló czikk eladásához felvétetik. Irásbeli ajánlatok „F. J.“ jelíggel a kiadóhivatalba küldendők. 34116

Magyar-német főkönyvelő, reprezentációképes, lehetőleg azonnali belépésre elsőrangú céghez acceptáltatik. Ajánlatokat Huszár hirdetői iroda, Bpest, V., Méréleg-u. 2. sz. 98919

Kisasszony, 2—3 évi gyakorlattal, ügyes gép- és gyorsíró, **felvétetik.** Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Megbízható III“ jelíggel a kiadóhivatalba intézendők. 21708

Segédek csipke-, paszományszakmából, kik belvárosban e szakmában működtek, felvétetek. Hartmann, Ferencziak-tetőre 9. 34109

Fuvaros-üzlethez parancsoló (Schaffer) felvétetik. 17. Berzsonyi-utca 2, I. 12. Jelentkezni a déli órákban. 21703

Helyi ügynök, ki nagy vállalatoknál jól bevezetve, igen jól járódelmező czikkhez felvétetik: Ovoda-utca 32, I. 11. 1—1/2-ig. 34115

Spezerei-Engros. Zu sofortigen Eintritt ein **tüchtiger Kommiss**, 21—26 Jahre alt, u. ein Auslehrling gesucht. Beide müssen in Engros-Geschäften servirt haben. Offerte an Simon Pollak, Igló. 98800

Ügyes mérlegképes könyvelő, perfekt magyar és német levelező, azonnali belépésre kerestetik Kohn Zsigmond és Tsapozsonyi divatárucszeghez. Tökéletes magyar és német ajánlat fizetési igényekkel kéretik. 34096

Suche einen tüchtigen **Beamten** in der Buchdruckerei, der im Detailverkauf versiert ist und die einfache Buchführung versteht. Gehalt nach Vereinbarung. Der Posten ist am 15. Apr. anzutreten. Offerte sind an Bök Adolf, Vágvece, zu richten. 34097

Kommiss (Jsr.) der Damen-Mode- u. Kurzwarenbranche, unter 20 Jahre, angenehmes Aussehen, wird sofort aufgenommen bei Lefkovits Samu, Löse, wo Offerte samt Gehaltsansprüche, wenn möglich Photographie, zu senden ist. 34099

Bensjonist, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, für hiesiges Bureau mit kleiner Bezahlung gesucht. Offerte unter „Bensjonist 80960“ an Josef Schwart, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 34114

Chemische Fabrik in Südungarn sucht verheiratheten **Kaufleutdicner**, welcher auch ein kleines **Handmagazin** zu führen hätte. Kenntniß der rumänischen Sprache erwünscht. Offerte unter „S. R.“ an die Exp. erbeten. 34095

Auslagearrangeur, tüchtige bewährte Kraft, gesucht für ein allererstes **Budapester Modewaren-Geschäft. Auslands-Vorbildung, Kenntniß der Fachschrift erwünscht. Offerte mit Angabe der bisherigen Konditionen in derselben Eigenschaft unter „Auslagearrangeur 744“ an die Annoncen-Exp. J. Blocher, IV., Sütö-utca 6. 34102**

Perfekt magyar-német gyors- és gépirónó jó fizetéssel felvétetik. Baross-tér 10. 21718

Intelligens hölgy, ki mint helyi írógép eladó működhet, nagyon szép járódelmező állást nyer. Czím a kiadóban. 21697

Realitäten.

Rothbüchsenwald im Sározier Komitat, Gemeinde Lörringezvágás, 300 ung. Joch 100jährlig, ist zu verkaufen. Agenten ausgehoben. Zoltán v. Bánó, Budapest, Döbrentei-utca 12. 21679

3 emeletes bérház, József-körút mellett, 7000 frt. jövedelem, eladó. Bövebhet Navrátil, Práter-u. 14. Ügynökök kizárva. 34080

Eladó ház Krisztinavárosban, emeletes, kert közepén, 8 nagyobb lakással, mellette lévő nagyobb bérháznak való saroktelekkel vagy a nélkül, esetleg egy kisebb földszintes házzal cserélendő. Czím a kiadóban. 98809

Ein ebenerdiges Haus in der nächsten Nähe der Oper und Wagnerring ist in Pacht zu geben, eventuell zu verkaufen. Näheres VI., Löportárs-utca 7. 98653

Villa, Villengründe sind zu verkaufen Ojen, Rosenbügel. Näheres dr. Tóth, Müllergasse 9. 98194

Nyugoti pályaudvar közelében ház eladó. Ertelekezni lehet Aradi-u. 28, I. 14. Ügynökök kizárva. 98873

Nagymaroson ötszobás urilak eladó vagy kiadó. 11. Retek-utca 21, háztulajdonosnál. 21709

Villa in Szentendre, neu, moderner Bau, drei Zimmer, Veranda, Nebenlokaltäten, 2311 Quadratklafter, Obstgarten, nahe der Stadt, ist zu verkaufen. Näheres: Budapest, Mátyás-utca 18, III. 7. sz. 21710

Saus, gut, modern gebaut, nächster Nähe Budapests, beliebter Sommeraufenthalt, mit 600 Gulden Anzahlung verkauft Eigenthümer Goldschmidt, Dombinszky-utca 45. 21716

Stellen-Gesuche.

Staatl. gepr. deutsche Lehrerin, Jsr., mit perf. Ital., langjähr. Paris, sucht pass. **Wirtungsfreis**, am liebsten als **Gesellschafterin** zu einer Dame. Gefl. Anträge N. Csillag, Rózsa-utca 71. 99847

Gebildeter tüchtiger Kaufmann sucht Nachmittags-Beschäftigung. Anträge unter „R. R. B. 855“ an die Exp. erbeten. 98855

Hosszabb bizonyítvánnyal rendelkező fiatal házaspár házmeesternek ajánlkozik. A férj lakatos, szerelő. Baross-ut 124, II. 35. V. J. 21714

Gazdatiszt 13 évi gyakorlattal, ki jelenleg is állásban van, ispáni vagy kulesári állást keres. Leveleket „Szorgalmas“ jelíggel Tenzer Gyula hirdetőjébe, Szervita-tér 8. 34057

Végrehajtói vizsgával és a telekkönyvbeni teljes jártassággal ügyvédi irnok fővárosi vagy nagyobb vidéki városi ügyvédi irodában vagy ehhez hasonló szakmában állást keres. Megkeresés „T. S.“ czimre Budapest, Dohány-utca 12, földsz. 12, kéretnek. 34118

Bevezetett utazó fűszereseknél, gyógyszerészeknél, droguistáknál szerény feltételek mellett képviselőket keres. Leveleket „Keresztény“ jelíggel a kiadóba. 21720

Ausgebildeter Rechnungsführer sucht Stelle als Magasinier, Expeditor, Aufseher usw. Der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig. Adresse P. J. VII., Murányi-utca 18, földsz. 2. 21715

Deutsches Fräulein, in Handarbeiten und Häuslichen tüchtig, sucht Stelle als Stütze oder zu einzelner Dame. A. F., Szentkirályi-utca 11, III. 38. 98901

Ein gebildeter in ungekündigter Stellung, in allen einschlägigen Zweigen der Buchdruckerei vollkommen versiert, seit Jahren bei großen Firmen tätig, wünscht seinen Posten per sofort od. später zu verändern. Gefl. Zuschriften zu richten an „Praktisch“, fleißig u. ehrlich 893“ an die Expedition. 98899

Videokról jött uri, tanult leány ajánlkozik csak uri házhoz mint kulesárnó vagy főzőnőnek. Külső, belső háztartásban jártas. Baross-utca 107, I. 5. ajtó 21704

Diverse

Építkezéseket, tervezéseket, átalakításokat bárhol vállalal tehermentes teleket törlesztésre felépít, házakat veszek, eladok. Borsody, Rákóczi-ut 71. Telefon. 21525

Gesucht gebildeter, etwa 40- bis 45jährlige alleinstehende, unabhängige Frau oder Fräulein (Beruf: Landwirtschaft, Fleischeri oder Wirtschaft), welche Vorliebe für die sehr rentable Fabrikation von Speisefett und Kunstspeisefett nach eigenem patentirten Verfahren hat, wird von alleinstehendem, höherem pensionirt. Staatsbeamten als Lebensgefährtin und zu gemeinjamem Erwerb gesucht. Vermögen nicht unbedingt nöthig, wohl aber kurzer Lebenslauf u. Photographie, die unter ehrenwörtl. zugesicherter Discretion sofort retournirt wird. Briefe erbeten unter Chiffre „Höhere Gewerbeschule 68194“ an M. Dufes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9 zur Weiterbeförderung. 34073

Kecskeméthy Aurél, privátkutató, Luther-utca 11c, I. 22, gyorsan és pontosan elintézi a legkényesebb **privátdetektit** ügyeket. 21652

Poloskairást jótállással, **porszivógéppel szőnyegporlások**, surlás, **padlóbeeresztést, ablakisztitást** olcsón vállal Netter, Andrássy-ut 56. Telefon 16—13. 89713

Ügyes, gyakorlott **fordítászó** ajánlkozik alkalmi és menyasszonyi fűsülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejmosásokra. Tanítást házánál és házon kívül is elfogad. L. E., Vörösmarty-utca 12/a, I. emelet 3. 31168

Junge hervorragende Künstlerin (aus Berlin), die in Paris debutirte, unterrichtet in ihrer **Privatunterricht** nach dem Leben zu portrairen, Genre u. Stillmalerei. (Schülerin Professor Eisenmenger's). Besitzt besondere Anerkennungen von Publikum und Presse. Unter „E. J. 865“ an die Exp. 98865

Fensterputzer 20 Heller, Zimmermeister 2 Kronen. György, Rökk Szilárd-utca 6. 21724

Miethung u. Vermietung

Weinfeller sammt Brewhaus in Budaörs zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer II., Kaosa-utca 22, ajtó 1. 21619

Azonnal kiadandó utcazi világos pinczehelyiség, fizetnek is alkalmas. Ekviber 1000 korona. VIII., József-utca 2. 34066

Großes **Gesellschaftslokal** Bodmaniczkygasse 18 per Mai zu vermieten, eventuell getheilt. Telephon 18—26. 21617

Egy nagy pinczehelyiség raktárnak külön bejárattal VIII., Mária Terézia-tér 3, azonnal kiadó. 21480

Dienst u. Arbeit

Gute Köchin und Stubenmädchen suchen Stelle zu Herrn. Briefe erbeten unter M. E., Tuzoltó-utca 33 b, I. 17. 98882

Gebüter Vorarbeiter findet in hiesiger Schlosserwerkstätte dauernde Beschäftigung. Offerte unter „M. B. 886“ an die Exp. erbeten. 98886

Deutsches Stubenmädchen oder Bonne, die sehr gut nähen kann, wird mit gutem Gehalte aufgenommen. Andrássy-ut 50, II. 21. 21705

Kompagnon.

Als Kompagnon wünsche zu einem **Geschäfte** oder **Agentur** beigutreten. Briefe bitte unter „Gediegenheit 169“ an die Exp. 21611

Junge Dame sucht Kompagnon mit 4000 Kronen zur Erzeugung chemischer Artikel. Anträge unt. Bodnár János, Ujpest, Király-u. 3. sz. 21692

Evi 100.000 koronát jövedelmező meglévő irodal. vállalathoz 20.000 koronával társ kerestetik. Megkeresések „Koczkázat nélkül“ a kiadóba. 21696

Kompagnon mit paar taujend Gulden zu einer lukrativen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenigasse 67. 21717

Társ vagy társnó kerestetik egy 6 év óta reális alapon fekvő ipari üzlethez 4—5 ezer kor. tőkével, 500/0-ot hoz. Bővebb felvilágosítást 2—3 között Petöfi-utca 9, II. emelet. Szilárd. 98893

P. T.
Gesundestes und reinstes Wohnen kann nur mit unseren allgemein anerkannten
Patent „Reform“ Holzheizungs-
Kachelöfen als Wärmespende erzielt werden.
Bitte zugleich alle Ofen-Revolverungs- wie Umbau-Arbeiten, da am zweckmäßigsten, in den Frühjahrsmonaten vornehmen lassen zu wollen.
Hochachtungsvoll
L. & C. Hardtmuth
Budapest, VI., Andrassy-ut 6.

221. szám.
Verseny tárgyalási hirdetmény.

A m. kir. földmivélsügyi miniszter ur rendeletére a duna-ésébi Duna-szakasz szabályozó művei kiegészítésének 1200 m³ földmunkából, továbbá 3649 m² rostált kötörmelék, 4766 m³ II. osztályu kő és 5518 m³ I. osztályu kő szállításából és beépítéséből álló munkáinak vállalatba adása czéljából folyó évi április hó 7-én délelőtt 11 órakor az újvidéki m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségében újabb nyilvános zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.
Az újvidéki m. kir. folyammérnöki hivattól díjtalanul megszerezhető ajánlati minta felhasználásával a fent nevezett munkára vonatkozólag teendő kellen bélyegzett és e felirattal: „Ajánlat a duna-ésébi Duna-szakasz szabályozó műveinek kiegészítésére“ ellátott, öt peccséttel lezárt borítékba helyezett ajánlatok, a melyekhez az ajánlati összeg 5%-nak megfelelő bányapénznek készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban valamely állampénztárnál vagy adóhivatalnál a földmivélsügyi tárcza kezelésébe történő letételt igazoló elismervény is csatolandó, a jelzett napon délelőtt 10 1/2 óráig a nevezett hivatal főnökénél vagy helyettesénél nyújtandó be.
Az ajánlatokhoz a szállítandó I. és II. oszt. kőemekből 3 drb. mintegy egy köbdéciméter nagyságú, a kötörmelékéből egy ládában vagy zsákban kis mennyiségű és az ajánlattevő peccsétjével ellátott minta melléklendő.
A kötetendő szerződés tervezete, valamint a munkálatokra vonatkozó általános és részletes feltételek a nevezett hivatalnál a hivatalos órák alatti megtekinthetők.
Újvidéken, 1908. márczius 16.
Magy. kir. folyammérnöki hivatal.



Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Helical Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelkettenträger und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisveränderung, zu wenig original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. **Fahrradbestandteile** zu sämtlichen Fahrrädern für Welt (amer. und europ. Gummi, Glöden, Lampen, Pedalen, Ketten, Kämme und Schalen etc.) in Folge unseres Aktienkaufes zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit **30 Prozent Preisermässigung** auch in die Provinz und wohin immer.
JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Großes und vollständiges Fahrradgeschäft
Cseherfeld-Immarns. **BUDAPEST, VIII., József-körut 41. sz.**
Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.
Große Preisliste gratis und franco.



Radfahrer
werden in eigenem Interesse den neuesten Preiscourant pro 1908 verlangen von
Gabriel Beifeld & Co.
Budapest, VIII., József-körut 21.
Telephon 68-65,
größte Fahrradrepertoire und erlenen wir, die nötigen Reparaturen, Umarbeitungen und Bemalungen für Fahrräder und Tandemwagen schon jetzt und einzeln, damit in der prompten Effektivierung wegen der gelegentlich bei Dienstleistungsfahrern sich anbahnenden Bestellungen feinerer Einkleidung eintrete.
Serbisch-kroatischer Unterricht von junger, intelligenter Dame gelehrt. Gest. Anträge unter „Slavin“ an die Exp. 21435

„**DIADAL**“
Lánosziwattjukat, kutsziwattjukat szivattjukat
bármely más czélra szállítanak
Gyözö Béla és Tarsa
Budapest, V., Báro Aczel-u. 3.
a Vigszinház szomszédságában

15 fl. kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter **HERREMANZUG** oder **UEBERZIEHER.**
KRAUSZ Ed.
Herrenschnitzergeschäft, VIII., Rakóczi-ut 69. Provinz Muster mit Maßnahme, gratis u. franco. Aufnahmen werden mit auf Wunsch ins Haus.



MŐNYALAP BAZÁR
Sammelweis-u. 17
INGYEN diszt minden formát párisi divatlap után, melyek vételára 5 korona és feljebb. Árak minden darabon láthatók. Szabott árak.

BOROVICSKA
Slivowitz-Export.
Um meinen v. t. Aus den Böhmen herbeiführt zu bieten, auch ein bester Bierweisse zu begeben, habe ich einen
Postkoll-VERSANDT eingeführt. — Gutes, feines **Medizinal-Borowicska**, edlen, feinsten, 10jährigen **Kloster-Slivowitz**, verlässliche **Ersterware**, 3/2 Liter (schöne glatte) Kr. 9. franko per Nachnahme. Postaufenthaltsentgelt promptest Eigenger.
EISER MIKSA,
Vágyhely (Dorogvár).

LUSTER:
Gas, Electric, Res, troium, große Auswahl, auch leuchtende, Umarmelungen, Kunststoffe. (Geräusche unter Kollig.)
Komlós, Lásár-u 16 udvarban Opera háta megett

Homöopathische
ärztl. Ordin.-Anstalt,
VI., Teréz-körut 20, I. em.
für sämtliche Krankheiten. Heilerfolge bei veralteten und scheinbar unheilbaren Leiden.
Ordination Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. (Auch brieflich.)

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI
em. v. t. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen-, Garm-, Nieren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenblinden, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Stromes (ohne Verurteilung). Für geistigste, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bekannten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

ZUCKER-KRANKE!
MUSOL (déposé) beseitigt den Zuckergehalt meist in **5 Tagen bis auf Spuren**. Tausende Anerkennungen. Dosis mit Anw. K. 6.50 franko.
Fr. Vittek & Co., Prag.
Hauptdepot für Ungarn: Josef Török, Király-u. 12.



GROSS ist das **KISS** Glück bei

Bei der Ziehung der V. Klasse der XX. kön. priv. Klassenlotterie haben unser geehrten Kommitenten

100.000
Kronen mit dem Lose Nr. 58524 gewonnen

und in der darauffolgenden Ziehung der VI. Klasse haben schon am ersten Tage unsere geehrten Kunden den **Haupttreffer** von

200.000
Kronen mit dem Lose Nr. 102264 (in %) gewonnen.

Anlässlich der Ziehung der XXI. Klassenlotterie V. Klasse am 5. d. M. gewannen unsere Kommitenten wiederum

100.000
Kronen mit Los Nr. 79170.

Das ist ein günstiges Verzeichen für unsere Lose,

Unsere Vorahnung deutet, dass unsere g. Kommitenten in der jetzt kommenden VI. Klasse mit einem noch nie dagewesenen Glücke spielen werden. Die Ziehungen der VI. Klasse **beginnen bereits am 24. d. M. und dauern bis zum 23. April.** In diesen Ziehungen werden

37.500 Gewinnste im **11.940.000** Werthe von Kr. gezogen.

Haupttreffer:

- 600.000 400.000 200.000
- 100.000 90.000 80.000
- 70.000 50.000 40.000 Kr. etc.

Beeile sich daher Jeder, der noch keine Lose von KISS besitzt, selbe in KISS' Glücksbankhause zu kaufen, denn

GROSS ist das **KISS** Glück bei

ANTLICHE PREISE DER LOSE:

- Ein ganzes Los Kr. 160.— | Ein viertel Los Kr. 40.—
- Ein halbes Los Kr. 80.— | Ein achtel Los Kr. 20.—

Karl Kiss & Co.

Das volksthümlichste und beliebteste Bankhaus des Landes.



CENTRALE: Kossuth Lajos-
uteza 13. szám.
FILIALEN: Váci-körut Nr. 5
Erzsébet-körut 22.

HAUPT- und SCHLUSSZIEHUNG

der 21. kön.
ung. privileg.
Klassenlotterie

vom
24. März
bis
23. April
d. J.

TÖRÖK

Preise der Loose VI. Klasse:
welche bereits V. Kl. spielten
Ganzes Loos Kr. **24.**—
Halbes Loos Kr. **12.**—
Viertel Loos Kr. **6.**—
Achtel Loos Kr. **3.**—

Kaufpreis VI. Klasse
für Neueintretende:
Ganzes Loos Kr. **160.**—
Halbes Loos Kr. **80.**—
Viertel Loos Kr. **40.**—
Achtel Loos Kr. **20.**—

In der XXI. Lotterie werden in kurzer Zeit noch
11 Millionen 940.000 Kr.
baldig verlost.

A. TÖRÖK & Co.

Bankhaus A.-G. Budapest.
GRÖSSTES KLASSENLOOSGESCHÄFT.
Centrale: **SERVITENPLATZ 30**, im eigenen Palais.
Filialen: Waitznering 4, Theresienring 46.

Dr. GÖLIS Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Diätetisches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche nach dem Essen ein Kaffeebecher voll auf die Junge genommen und mit dem gewöhnlichen Getränke (Thee, Wein, Bier) eingenommen, bewirkt es bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie Sodbrennen, Sichteimbildung, bei Säurethorax, Blähungen und Intestinalstörungen u. dgl. Mineralwasserlösungen leistet es vor und während der Einnahme, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie. Preis einer grossen Schachtel Kronen 2.52, einer kleinen Kronen 1.63.

Hauptdepot in Budapest bei Herrn J. v. Török, Königspl. 12 u. Andrassystr. 26.

Jede Schachtel muss mit dem Siegel Dr. Gölis u. der prot. Staatsmarke versehen sein, ferner die Etikette mit meinem Facsimile Dr. Jos. Gölis Nachfolger versehen sein und verlangt man bei Kauf immer ausdrücklich Dr. Gölis Speisepulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. JOS. GÖLIS Nachfolger,

Wien, E., Stephansplatz 6 (Zwettlthof).

Versandt en gros et en détail.



Einziges, nach wissenschaftl. Haarwasser nach Angaben des Hrn. Sanitäts-Grundsätzen hergestelltes **Dr. med. Eichhoff, Elberfeld**, zur Anregung der Nerven, Spezifum gegen Schuppenbildung, dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut u. Ausfallen der Haare.

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens**, k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.
Filiale: Wien, IVIA, Heumühlgasse 3. — Zu haben in Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Borovicska u. Sligovitz

nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten, aus dem Jahrgang 1905 n. 2. — per Liter, Neuer n. 1.60 per Liter. — Täglicher Baden- und Kurbetrieb von 4 Uhr aufwärts aus der seit 11 Jahren bestehenden Grosskuranstalt des **Weinreb Samul**, in Janofalu, Post Tökésujfalu, Oberungarn.
Kupfer werden während der Einnahme nicht gefasst. Getränke unter n. 40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 Kr. aufwärts Spezialkaffee.

Schöne Sommerwohnung

mit schattigem Park und Obstgarten, See ganz nahe, 1 Stunde von Budapest, zu vermieten.

Frl. Langward
Velenze, Fehér-m.



Theures Fleisch, Billige Fische!

- Kabeljau ohne Kopf 70 H.
- Seelachs ohne Kopf 70 H.
- Schellfisch klein 60 "
- " gross 80/100 "
- Scholle gross 140 "
- " mitte 140 "
- Rothzunge 200 "
- Angler 140 "

Kochbücher gratis.
Lieferung freins Haus.
Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság
Budapest.

Központi vásárcsarnok
Garay-teri halcsarnok
Király-utca 60
Batthyány-teri vásáros.
Ujpest, Arpad-ut.

20 Mill. Akazienpflanzen

Jährige Sämlinge
Von 15 Cm. Höhe, 1-2 Bm. ft. 1000 Stück Nr. 2, von 15-30 Cm. Höhe, 2-3 Bm. ft. 1000 St. Nr. 3, von 30-60 Cm. Höhe, 3-5 Bm. ft. 1000 St. Nr. 4, von 60-80 Cm. Höhe, 4-7 Bm. ft. 1000 St. Nr. 5, von 80-100 Cm. Höhe, 5-10 Bm. ft. 1000 St. Nr. 6.

Jährige Sämlinge
Von 50 Cm. Höhe, 1-3 Bm. ft. 1000 St. Nr. 12, von 50-80 Cm. Höhe, 4-8 Bm. ft. 1000 St. Nr. 15, von 80-120 Cm. Höhe, 7-12 Bm. ft. 1000 St. Nr. 25, von 120-170 Cm. Höhe, 8-15 Bm. ft. 1000 St. Nr. 35, von 170-200 Cm. Höhe, 12-18 Bm. ft. 1000 St. Nr. 45, 2-jährige veredelte, 1000 Stück Nr. 15 bis Nr. 55, 5 Millionen Gleditschien, 1-, 2-u. 3-jährige Sämlinge, 1000 Stück Nr. 5 bis Nr. 28, jährige, veredelte, 1000 St. Nr. 15 bis Nr. 30, sowie auch alle übrigen gängbaren Sorten u. Sedenpflanzen, Obst-, Fleis- u. Alceebäume. Jilufur. Preisblatt auf Wunsch gratis. Größt. Sig. Batthyányische Gutsverwaltung Uzendlak b. Radkersburg.

Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

DOSA KÁLMÁN

Tischler und Tapezierer,
Budapest, Károly-körut 24.
Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.
Preiscourant gratis und franko.

Budapesti malomépítészeti és gépgyár
PODVINECZ és HEISLER

Phönix
AUTOMOBIL MŰVEI
BUDAPEST VI. VACZI-UT 141

Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amer. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Molnar Vilmos

IV. Károly-körut 28,
Spezialist in Bandagen, Gummisachen u. Mitteln zur Krankenpflege

- Preise:
- Gummi-Roules oder Cigarettes per Dg. n. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
 - Gummi-Roules, echt amer. per Dg. n. 8, 10, 12.
 - Capotes amer. per Dg. n. 4, 6, 8, 10.
 - Echt franz. Fischblasen per Dg. n. 4, 6, 8, 10, 12.
 - "Pessarium Oculisvum" (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens n. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

FÜR KRANKE

Viel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die verrittete Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unzähliger rettungslos dahinsiegender Kranken wieder harte Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mittel und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erreichten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir noch gründlicher Untersuchung der Krankheit nur Jene in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.

Die Entfernung bildet kein Hinderniß für die Befandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens kriechlich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Vieles möge eine Notummahme beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Balócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Genititiden, Masten-, Nerven- und Rückenmarksliden, Brüche, die Folgen der Selbstverletzung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, apathische Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Balócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen 10 Uhr Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Balócz, Spezialist. merit. Spitalsarzt, Bpost, VII., Kerepesi-(Rákóczi)-ut 10.

Geld auf Lose

- u. z. auf
- Konv. Hypotheken-Los K. 110
- Pest. vat. Sparkassa " 90
- Oest. roth. Kreuz " 40
- Ital. " " " 35
- Ung. " " " 26
- Basilika " " 18
- Josziv " " 8
- Elisabeth-San. " " 7

Anherweitigt verfertigte Lose läßt ich mit meinem eigenen Gelde aus, gebe auf selbe ein gültiges Darlehen, oder aber ich kaufe die Lose zum genauen Tagespreise ab, welche sodann in kleinen Monatsraten zurückgelöst werden können.
FLEISSIG
Bankhaus, Budapest,
VII., Elisabethring 2.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 56.
Robespierre.

Dráma 5 felvonásban. (8 kép.)
Ira: Sardou Victor. Fordította: Abrányi Emil.

Robespierre: Iván
Aug. Robespierre: Harsányi
Valler: Gyenes
Amor: Bartos
Léonard: Hajdu
Taurin: Balassa
Fouché: Mátrai
Legendre: Peuhes
Ludeti: Pálffy
Ludeti: Hetényi
Ludeti: Mészáros

Figaro, bohély

Takács
Bertha: Valent
Fiorillo: Mihályi
Ortiz: Juhász
Jegyző: Fodor

Táncgyuleg.

Choreografiáját szerette és beismertta Guerra Miklós. Zenejét összeállította Szikla A. Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

Nincs elvámolni valója?
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Veber. Fordította Góth Sándor.

Király Színház.

Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerette Strass Oszkár.

Magyar Színház.

A császár katonái.

Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Magy. Kir. Operaház

A sevillai bohély.

Víg dalmű 2 felvonásban. Zenejét szerette Rossini. Góth Almariva Gábor. Irta: Góth Almariva Gábor. Irta: Góth Almariva Gábor. Irta: Góth Almariva Gábor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott

Beginn der Vorstellung um 8:00 Uhr.
Az aczellírly vád alatt. Was Männer fesselt?

Trebitch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben. Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr. Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 23 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute und täglich grosse Vorstellung.
Schlager! Das wahre Glück

Schlager! Das wahre Glück
Lebensbitb. Aus dem amerikanischen Leben gegriffen. Mehrere hundertmal in New-York mit grosstem Erfolg aufgeführt.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Kasse von 10 Uhr Vormittag an. — Nach der Vorstellung im Wintergarten Konzert der Hauskapelle. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Villand Testvérek a Tattersalban Nagy Cirkusza

Bemutató NAGY DISZELŐADÁS

a hónap 21-én, szombaton, este 8-kor

SZENZÁCIÓS MŰSOR!

A legelső művészek és művésznők!

Jegyek kaphatók: SOPRONI-nagyfőzsde, Rákóczi-ut 1. szám.

KINEMATOGRAPH

Budapest, VII., Dob-utca 16. sz.

Komplette Einrichtung Kinemat.-Theater. Erste Film-Leihanstalt

Verlangen Sie Preisliste.

Ansichtskarten

Die besten Auswahl in täglich erscheinenden Neuheiten von der billigsten bis zur feinsten Qualität. Ferner Liebesbücher, Volksbücher, Erzählungen in ungarischer und deutscher Sprache, wie auch andere leichtverfügbare Papierwaren liefert nur an Wiederverkäufer, Kaufleute, Kaufmänner u. s. w.

ALBERT BIERO.

Postkarten- und Papierwaren-Grosshandlung, Budapest, Mátyásföldgasse 35. Preisliste gratis und franko.

Atelier RIVOLI,

Rákóczi-ut 30. szám,

verfertigt den HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN

genügend PHOTOGRAPHIEN, VERGRÖSSERUNGEN u. GEMÄLDE in künstlerisch vornehmster Ausführung. Abendaufnahmen.

Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

Abbazia-Volaska

Pension Beak, Nordstrand knapp am Meere, herrliche Fernsicht vollkommen staubfreie besonnte Lage. Pension inklusive Zimmer von 4 fl. an wärts Prospekt.

Wohnungen - Einrichtungs-

Warenhaus.

billigen Preisen im

grössten Gelegenheits-

Wohnungen - Einrichtungs-

Warenhaus.

Nahagoni- Möbel

Palissander- u. Citronenholz- Möbel

Alle Perser Teppiche

Salon-Möbel

Bronze-Luster

Lázár-utca 3

im eigenen Hause (nähe der Basilika).

NAGY ZSIGMOND. Telefon 18-22.

Warum müssen Reisende per Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 20.

FOVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
Gute, Donnerstag, Nachmittags 1/2 Uhr: Vorletzte Kinder-Matinee. Merians HUNDSTHEATER
Gute, Samstag, Abends 8 Uhr: das glänzende MÄRZ-PROGRAMM!
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti GABARET Terecz-körút
(Combunnière) Telefon 52-88.
Minden este a nagyszerű márciusi műsor kerül színpadra.
KACZAGTATÓ POLITIKAI AKTUALITÁSOK
Wekerle mondta! — A koalíciós oroszlanok!
Három bohózat! Huszónöt cabaret-szám! Négy színpadi tréfa!
László Rézi, Nagy Endre, Ferenczy Károly.
Tízokét művész és művésznő.
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrássy-ut 2. Zípser és Kónig András sy-ut 4. a Cabaretben társ: Terecz körút 28.

A TENNIS- IDÉNY KEZDETÉVEL
Kertész Tódor
czég
lawn-tennis-rakettek javítására és ujonnan hurozására szerződött
Mr. A. O. Hitchcock Acton
elsőrendű angol szakmunkást, ki mindenféle rakettjavítást és hurozást kiválóan szakemberien és gyorsan, szükséghez képest azonnal végez **Kertész Tódor** sportáru üzletében, Budapest, IV., Krisztóf-tér berendezett külön **RAKETTJAVÍTÓ-MŰHELYBEN.**

Béla Erényi
Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körút 5.
Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:
DIANA-FRANZBRANNTWEIN

Serzensromane in hohen Kreisen.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, des Prinzen-Regenten von Braunschweig, hat — wie schon gemeldet — seinen Abschied eingereicht und ihn vom Kaiser Wilhelm bewilligt erhalten.

Prinz Joachim Albrecht unterhält bereits seit längerer Zeit Beziehungen zu der Schauspielerin Marie Sulzer, die früher in Berlin am Residenz- und Trianon-Theater engagiert war.

Die Meldung über die angeblich bevorstehende Verlobung des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elkins kommt nicht ganz unerwartet, da bereits seit geraumer Zeit öfters amerikanische Blätter verschiedene über nähere Beziehungen des italienischen Prinzen mit Miß Elkins, deren Bekanntschaft er anlässlich seiner kurz nach seiner Nordpolerpedition unternommenen amerikanischen Reise in Washington gemacht hatte, zu berichten wußten.

Miß Elkins gehört einer der angesehensten und reichsten Familien der Südstaaten an. Ihr Vater ist der gegenwärtige Bundes Senator Stephan Benton Elkins, einer der prominentesten republikanischen Politiker, der sich durch glückliche Spekulationen in Minen- und Eisenbahnwerten ein enormes Vermögen erworben hat.

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Nothys hatte jedenfalls nur auf diesen Moment gewartet, denn kaum erkannte er aus den regelmäßigen Athemzügen der Pflegerin, daß von ihr aus keine Störung zu befürchten sei, als er sich von der Perrücke und dem falschen Bart befreite, beides in der Tasche verwahrt, seine Schuhe auszog und sie, unter den Arm nehmend, auf den Fußspigen zur Treppe schlich.

Unwillkürlich fuhr er zurück wie ein Heiligthumsräuber, der eine Kirche herabden will. Er machte einen Schritt vorwärts und das Geräusch des eigenen Schrittes erfüllte ihn mit Entsetzen.

Kandidat für die Vizepräsidentenschaft), dessen kürzlich in hohem Alter von 84 Jahren mit einem jungen Mädchen erfolgte Verheirathung Aufsehen machte.

Aus Mailand wird telegraphirt: Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht in einem ausführlichen Kabeltelegramm seines Newyorker Korrespondenten die Verlobungsnachricht. Die Schönheit und das männlich furchtlose Wesen des Mädchens, das den Ruf genießt, die tüchtigste Reiterin der Vereinigten Staaten zu sein, haben das Herz des Herzogs bezwungen und so befindet er sich augenblicklich unter dem Namen Ludovico Carlo in Saint Augustine, einem Städtchen in Florida, wo auch Miß Elkins und ihre Mutter Aufenthalt genommen haben.

Das Mädchen als Prinz.

Das Wiener Sicherheitsbureau erhielt dieser Tage Mittheilung über ein mysteriöses Individuum, das sich zumeist in Margareten aufhalte und verschiedenen Geschäftsteilnehmern unter den abenteuerlichsten Vorpiegelungen Geldbeträge entlockte.

Der Bäckermeister wurde vorgeladen und befragt, was er von der geheimnißvollen Person wisse. Er machte folgende Mittheilungen: Die Besucherin nenne sich Margarethe Erb, doch sei das nicht ihr wahrer Name, da sie überhaupt keine Frau, sondern ein verkleideter Mann, und zwar ein Prinz sei.

und man half ihm aus, da er doch Geld für die theuren Prozesse brauchte, die er angeblich zur Durchsetzung seiner Ansprüche benötigte.

Die Polizei forschte der Person des „Prinzen“ genauer nach. Sie ermittelte alsbald, daß der „Prinz Egon“ — wie er im vertrauten Kreise hieß — mit der am 14. Mai 1862 zu Raab in Oberösterreich geborenen, nach Wien zuständigen Margarethe Erb identisch ist.

Margarethe Erb wurde in Haft genommen. Auch sie spielt die Komödie fort und hält ihre Behauptung, daß sie ein Prinz sei, aufrecht.

Allerlei.

(Wenn von den finanziellen Genies Americas) die Rede ist, darf der Name der reichsten Frau des amerikanischen Kontinents, Frau Betty Green, welche über die kleine Summe von etwa 75.000.000 Dollars verfügt, nicht unerwähnt bleiben.

Marie die Arme abwehrend empor und zog mit einem markerschütternden Schrei die Decke bis zum Kinn empor. Entsetzen war ihre erste Regung, Scham die zweite.

— Marie, flehte Franz zerknirscht; verzeihen Sie, o, verzeihen Sie mir, daß ich hierher gekommen. Zürnen Sie mir nicht, meine süße Marie. Ich will ja nichts Schlimmes, nichts Ehrloses. Ich bin nur hier, damit Sie mich anhören und mir Recht geben.

Sie aber antwortete keine Silbe. Ihre Lippen bewegten sich, man sah, daß sie sprechen wollte, aber unfähig dazu war, als wäre sie der Sprache beraubt.

— Entfernen Sie sich! rief sie unerwartet aus und fuhr sich mit dem rothigen Arm über die Augen. Wenn Sie sich nicht sofort entfernen, so alarmire ich das ganze Haus. Und sie griff nach der Klingelschnur.

— Ohrlöser! zischte das Mädchen verächtlich und griff nach einem Gläschen, das auf dem Nachtkästchen stand. Glauben Sie ja nicht, daß ich wehrlos bin. Ich fürchte mich nicht vor Ihnen. Ich bin eine Amerikanerin. Mit mir wird man nicht so leicht fertig. Nehmen Sie sich in Acht, denn in dieser Flasche befindet sich Bitriol und das gieße ich Ihnen ins Gesicht, wenn Sie sich nicht entfernen oder eine unziemliche Geberde machen.

Nothys Herz pochte stürmisch. Er vernahm es in der herrschenden tiefen Stille und das wirkte so peinigend auf ihn, als wäre noch Jemand außer ihm im Zimmer gewesen.

Festen, fast trotzigem Schrittes näherte er sich dem Bette, als sein Blick auf die Klingelschnur fiel, die sich längs der Wand dahinzog.

— Marie!
Halb im Schlafe, halb wachend schlug sie die Augen auf, erblickte Nothys und ein himmlisches Lächeln glitt über ihr Gesicht, worauf sie die Lider von neuem schloß.

— Marie, ich bin es! wiederholte Nothys lauter und nahm ihre Hand in die seine.
Gleichwie der erschreckte Vogel die Flügel entfaltet, wenn er eine fremde Berührung fühlt, hob

wenig bekannt ist. So viel weiß man aber von ihr, daß, was geschäftlichen Scharfsinn und Kenntniß des Börsenwesens anbetrifft, sie von keinem männlichen „Kollegen“ übertroffen wird. Kürzlich wurde ihr Name nach langer Zeit zum ersten Male wieder in der Presse erwähnt. Verschiedene Blätter meldeten über ein angebliches Interview mit diesem weiblichen Krösus, in welchem sie erklärt haben soll, daß die kürzliche Finanzpanik sie absolut nicht betroffen habe, dafür bekannte New Yorker Finanziers aber umso mehr, welche bei ihr sogar einen „Bump“ aufnehmen wollten. Eine bekannte Multimillionärs-Familie soll ihr ihre werthvollen Juwelen als Sicherheit für eine größere Summe angeboten haben. Sie in dem Interview erwähnten Personen haben die angeblichen Angaben der Frau Green sofort als unsinnig bezeichnen lassen und der Ansicht Ausdruck verliehen, daß Frau Green keine derartigen Angaben gemacht haben könnte. Frau Green selbst äußerte sich nicht zu dem angeblichen Interview. Das Gesagte illustriert aber von neuem das eigenartige Mytherium, das diese interessante Dame umgibt, von der, obwohl sie schon sehr bei Jahren ist, man noch immer nur sehr wenig weiß. Ein New Yorker Blatt trägt nun einige interessante Mittheilungen über die Lebensweise der Frau Green auf. Dieses Blatt will entdeckt haben, daß der weibliche Krösus in Hoboken in einem sogenannten Flat wohnt — eine Reihe meistens dunkler Zimmer in einer Art Mietskasernen — und monatlich 28 Dollars Miete zahlt. Ihr Lebensunterhalt soll ihr nur 5 Dollars wöchentlich kosten. Obwohl sie bereits neun Jahre in Hoboken wohnt, ist sie unter ihren Nachbarn kaum bekannt. Jeden Tag geht sie Morgens um 9 Uhr nach New York und kommt Nachmittags um 5 Uhr wieder. Sonntags sieht sie mit ihrem Sekretär ihre Bücher und Rechnungen durch. Ihre ganze Nahrung besteht aus Eiern, Milch und Thee. Mit großer Umsicht steht sie ihrem kleinen Haushalt vor und achtet streng darauf, daß nichts verschlagen wird oder unkonmt. Falls diese Angaben über die Lebensweise der Frau Green stimmen, hätte sie mit dem verstorbenen Finanzier Russell Sage viele Eigenschaften gemein. Interessant ist es auf alle Fälle, daß es in Amerika Mitglieder der hohen Finanzwelt gibt, die es verstehen, sich der Öffentlichkeit erfolgreich zu entziehen.

(Von den Genüssen der chinesischen Kochkunst)

weiß der „Gaulois“ eine amüsante kleine Geschichte zu erzählen. M. de Montigny war damals der Gesandte Frankreichs im himmlischen Reich. Eines Tages wurde er von einem einflussreichen Mandarin zum Mahl geladen. Der Gastgeber hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Gesandten die exquisitesten Lederbissen der chinesischen Küche vorzusetzen. M. de Montigny hatte einen vorzüglichem Appetit mitgebracht, aber das Menü sättigte ihn schon bei der Lektüre vollständig. Denn da gab es pikante Pferdenieren, Fledermause, köstlich knusperig geröstete Spinnen und kunstvoll gebratene weiße Mäuse. Der Gesandte rührte keines der Gerichte an; schließlich meinte der Wirth, der das wohl bemerkt hatte, mit liebenswürdigem Lächeln: „Erzählen, beim nächsten Gericht werden Sie sich schädlos halten können.“ Die Hoffnung des Gesandten lebte neu auf; aber nur für einen Moment, denn anmuthig auf Krebsen arrangirt wrangte — ein gebratener Hand. Der Gast konnte trotz aller Diplomatie in seinen Mienen das aufzukundende Ent-

setzen nicht ganz verbergen. „D“, meinte der freundliche Mandarin, „wenn Sie auch dieses Gericht vorübergehen lassen, werden Sie mich wirklich kränken, denn ich bin überzeugt, Erzellenz goutiren den Hund“. „Ich, ich sollte...“ „Aber gewiß, der Hund ist doch der Freund des Menschen.“ Resignirt fügte sich der Diplomat und nahm sich — einen Krebs.

(Die Gutinspektorin.) In Bridgeport im Staate Connecticut wurde eine interessante Neuerung eingeführt. Der dortige Bürgermeister hat einem Fräulein Watson den Titel und das Amt einer „Gutinspektorin“ verliehen. Diese Dame hat die Obliegenheit, an jedem Abend sämtliche Theater der Stadt zu durchwandern, um sich zu versichern, daß keine Zuschauerin eine Frietur oder einen Hut trägt, der die Leute, die hinter ihr sitzen, geniren könnte. Entdeckt sie eine solche „Sünderin“, so hat sie auf sie zuzugehen und sie zu bitten — mit höchster Höflichkeit natürlich —, daß sie ihren Hut abnimmt. Weigert sie sich, so wendet sich die Inspektorin an den Theaterdirektor und bittet ihn, nachdem sie das ihrige gethan, das seinige zu thun. — Ob die Bürgerinnen von Bridgeport mit der Mitbürgerin zufrieden sein werden, ist fraglich. Gewiß aber die Frauenrechtlerinnen. Gib's ja jetzt einen neuen Beruf für die Frauen...

(In der New Yorker Supreme Court) ist vor vier Wochen ein Scheidungsprozeß angestrengt worden, der mit einer merkwürdigen Geheimnißstrammerie umgeben wird. Die Akten des Falles tragen den Titel „v. Bardeleben contra v. Bardeleben“. Die Klage erregte, da jede Woche Duzende von Chemüden um die Lösung ihrer Fesseln nachsuchen, keine Aufmerksamkeit, bis sich Jemand erinnerte, daß die bekannte Operettendiva Frißi Scheff seit 1902 im bürgerlichen Leben Frau v. Bardeleben heißt. Ein Gericht will wissen, daß sie, sobald sie ihre Freiheit wiedererlangt hat, einem millionenschweren Großkaufmann zum Traualter folgen werde. Niemand scheint zu wissen, wo ihr Gatte, Herr v. Bardeleben, sich augenblicklich befindet. Er betrieb früher ein Postkartensortimentsgeschäft, sah sich jedoch letzten August gezwungen, mit beträchtlichen Verlusten seinen Bankrott anzumelden.

(Der Fabrikant „alter Soldaten“.) In Paris wird in nächster Zeit an der Ecke der Rue Montmartre und des Boulevard Poissonnière ein Haus abgerissen. Diese Thatjache wäre gewiß an sich sehr belanglos und nicht der Erwähnung werth, wenn das dem Abbrüche geweihte Haus nicht ein mit einer merkwürdigen Rolle in der Geschichte des alten Paris gespielt hätte. Hier wohnte nämlich ein Arzt, der eine seltsame Praxis übte und von eigenartigen „Kranken“ aufgesucht wurde. Man nannte den Herrn Doktor nicht anders als den Fabrikanten alter Soldaten, und damit hatte es folgende Bewandnis: Zu diesem Arzt kamen alle Diejenigen, die wegen einer schweren That zu Zwangsarbeit verurtheilt worden waren, und denen es gelungen war, aus dem Bagno zu entfliehen. Die Flucht allein hätte indessen diesen Individuen noch nicht genügt, da sie Gefahr liefen, an dem eingebrannten T. F. (travail forcé) auf der Schulter erkannt zu werden. Der gefällige Herr Doktor entfernte nun das fatale Zeichen oder wandelte es doch durch einen kleinen chirurgischen Eingriff so um, daß das Schandmal ausschaute wie eine Verwundung durch eine Flintenkugel. Um den Ver-

trag besonders wirksam zu gestalten, erhielten die Entsprungenen auf der anderen Schulter ebenfalls eine „Verletzung“, die wie die Spur eines Säbelhiebes anmuthete. Auf diese Weise sahen die Leute wie alte Soldaten aus, die in mehreren Schlachten tapfer mitgekämpft hatten. Die Polizei wurde mehrfach auf diesen merkwürdigen Arzt und Chirurgen aufmerksam gemacht, doch gelang es ihr niemals, den Mann auf frischer That zu ertappen.

(Abgesagte Toselli-Konzerte.) Aus Berlin wird telegraphirt: Wie bekannt, sollte Toselli im Laufe des Winters in Berlin mehrere Konzerte geben. Das erste, das im Dezember stattfinden sollte, unterblieb angeblich wegen Erkrankung Toselli's, das zweite im Februar wurde abgesagt, weil Toselli Familientrauer hatte. Jetzt erzählt man aber, daß Toselli überhaupt nicht konzertiren wird. Von Dresden wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es dort unangenehmen Eindruck machen müsse, wenn Toselli in Berlin auftreten würde. Daraufhin wurde ihm bedeutet, daß er gut daran thäte, seine Schritte nicht nach der deutschen Hauptstadt zu lenken. Toselli weiß, daß, wenn er es trotzdem versuchen sollte, sein Vorhaben zwecklos bliebe, denn er würde schon an der Grenze durch einen Ausweisungsbefehl gezwungen werden, sofort umzukehren.

(Das Geheimniß eines Schlangemagens.) Kannibalismus ist bei den Reptilen gang und gäbe. Das zeigt ein Fall, den ein Forscher aus einem großen zoologischen Institut mittheilt. Der Magen einer afrikanischen Brillenschlange, die eine Länge von 42 Centimetern hatte, enthielt eine andere, 36 Centimeter lange Schlange, die ziemlich häufige Leptodira hotamboeia. Auch diese hatte ihre Mahlzeit noch nicht verdaut, denn in ihrem Magen befand sich ein Frosch: die Mahlzeit dieses Frosches, aus einer Menge schwarzbrauner Ameisen bestehend, konnte auf die aufgenommene Nahrung nicht weiter unterzucht werden. Der Frosch, der in der inneren Schlange war, war übrigens dreimal so groß wie der Kopf der ersten Schlange, die die zweite gefressen hatte.

(Sonderbares Verlangen.) Die Witwe eines russischen Offiziers, der im Kriege mit Japan gefallen war, begab sich eines Tages auf das Bureau der Armeeverwaltung, um dort ihre fällige Pension abzuholen. Sie übergab dem Beamten das notwendige Zeugniß, in dem bestätigt war, daß sie noch am Leben sei. „Das Dokument ist nicht in Ordnung“, wandte der Beamte ein. „Weshalb denn nicht?“ fragte die Dame. „Es trägt das Datum des 21. Dezember“, war die Antwort. „Ihre Pension war aber am 15. Dezember fällig.“ „Was für ein Zeugniß wünschen Sie denn?“ fragte die enttäuschte Dame. „Wir brauchen eine Bestätigung, daß Sie am 15. Dezember am Leben waren“, entgegnete der Beamte pathetisch.

(Nägel und Nadeln im Leibe eines Mädchens.) Aus Hirschberg in Preußisch-Schlesien wird telegraphirt: Eine eigenartige Operation wurde hier an einem 17-jährigen Mädchen vorgenommen. Bei der Patientin, die sich mit Selbstmordgedanken getragen haben soll, wurden 1413 Stück Nägel und Schrauben und 180 Nadeln, unter diesen zwei große Stopfnadeln, aus einer Geschwulst entfernt, die sich am Leibe des Mädchens gebildet hatte. Die gefundenen Fremdkörper hatten ein Gewicht von zwei Kilogramm.

— Ach, Marie, seien Sie nicht so grausam! flehte Franz, den dieser energische Ton ganz außer Fassung zu bringen schien. Urtheilen Sie nicht so hart über mich. Ich mag ja einen Fehler begangen haben, aber ehrlos bin ich nicht. Die Mittel und Wege, deren ich mich bediente, mögen zu tadeln sein, allein mein Ziel...

In diesem Augenblick flammte die Kerze zum letzten Male auf, um dann gänzlich zu erlöschen, worauf Dunkelheit im Zimmer eintrat. Dies machte sich Marie zunutze, um wie eine Eidechse unter der Decke zum Fußende des Bettes zu schlüpfen, von wo sie sich mit einem Satz auf das Fensterbrett schwang. Nothly vernahm nur das Rascheln der Unterröcke, sah dann einen weißlichen Schimmer durch das Zimmer gleiten und wurde sich über das Geschehene erst klar, als ihm Marie von ihrem erhabenen Standpunkte aus zu drohen begann:

— Wenn Sie nicht gehen, so gehe ich, indem ich von hier in die Tiefe springe! Und sie begann am Fensterriegel zu nesteln.

Nothly wendete sich erschrocken um und sprach: — Um des Himmels willen, Marie, halten Sie ein. Gehen Sie ins Bett zurück und hören Sie mich an. Wenn Sie mich angehört haben und auch dann fortgeschickten, so will ich dieses Zimmer verlassen, so wahr mir Gott helfe!

Die unbestimmten Umrisse dort am Fenster, die eine weibliche Gestalt zu sein schienen, gewährten einen unjählich lieblichen Anblick.

— Nun gut, so sprechen Sie, sagte das junge Mädchen ruhig. Sie fürchtete sich nicht im Mindesten mehr, denn sie fühlte, daß nunmehr sie das Heft in Händen halte.

— Doch kommen Sie, bitte, erst zurück, denn dort müssen Sie sich erkälten. Dort lauert der Tod.

— Entfernen Sie sich vom Bett, gehen Sie zum Ofen, dann will ich zurückgehen. Und schwören Sie, daß Sie sich nicht mehr dem Bette nähern, schwören Sie beim Andenken Ihrer Mutter, denn Ihre Mutter haben Sie vielleicht geliebt. Die haben Sie geliebt, nicht wahr?

— Ja, und ich schwöre bei ihrem Andenken, daß ich Ihnen in Allem gehorchen werde.

— Dann ist's gut. Beinahe fand Marie schon Gefallen an der Sache. Vor Allem schließen Sie die Augen und wenden Sie sich ab.

— Wozu soll ich die Augen schließen, wenn ich mich abwende, und wozu soll ich mich abwenden, wenn ich die Augen schließe?

— Bitte, nicht zu raisonniren.

Nothly ging zum Ofen, was er damit konstatarie, daß er mit dem Schüreisen die rothe Gluth unter der Asche hervorholte. Inzwischen huschte Marie ins Bett zurück. Darauf begann sie:

— Und nun sagen Sie mir, wie Sie hieher gelangt sind und was Sie hier wollen?

— Mich hat die Liebe hieher gebracht, die zu Allem fähige, kein Hinderniß kennende, Sitte und Anstand mißachtende leidenschaftliche Liebe.

— Der Taufend! spottete Marie. Sie armer Mann!

— Beresken Sie sich in meine Lage. Ich entbrannte in heißer Liebe zu einem einfachen, armen Kinde aus dem Volke, zu Ihnen, Marie, als ich noch meinte, daß Sie eine Dienerin seien. Dies arme Kind war mein Abgott, mein Ideal, ich suchte es auf Schritt und Tritt, und als uns das Schicksal endlich zusammenführte, da stellte es sich heraus, daß mein Ideal ein steinreiches Fräulein, die Tochter eines Nabobs sei. Ich ward mir damals gleich bewußt, daß mich ein Unglück heimgesucht hatte. Ich wollte mich

zurückziehen; allein Sie ermutigten mich, Marie... Sie wissen ja, damals, in jener Fensternische... und schon meinte ich am Ziele meiner Wünsche zu sein, als Ihr Vater vor meinen Schwager hintrat und erklärte, daß Alles zu Ende sei. Vielleicht können Sie sich meinen Jammer vorstellen. Schon eine getäuschte Liebe kann den Menschen zum Wahnsinn treiben; aber wo es wie bei mir sich um eine Doppeliebe handelt, die sich all ihrer Hoffnungen beraubt sieht, da wird das Leben zur Hölle, zur unerträglichsten Qual! Wie oft rief ich Gott an: Gott, Gott, weshalb hast Du das gethan? Weshalb liebst Du mich nicht wenigstens Klara? Die allein hätte ja auch genügt, um sie zu suchen, um an sie zu denken, um zu wissen, daß sie irgendwo existirt; aber weshalb machtest Du die Welt für mich ganz leer und inhaltslos?

Die melodische, einschmeichelnde Stimme drang Marie zu Herzen; sie antwortete nicht, sondern seufzte bloß. Ihr wär's ja auch ganz recht gewesen, wenn sich der Jägersmann irgendwo vorgefunden hätte...

— Was sollte ich jetzt anfangen? fuhr Franz voll Bitterkeit fort, indem er sich auf den Holzstork setzte. Ich wartete auf ein Zeichen, auf ein ganz kleines Zeichen von Ihnen, um dann zu kämpfen, wie man im gewöhnlichen Leben zu kämpfen und die wahre Liebe zum Siege zu führen pflegt. Aber Sie gaben sich den Anschein, als wäre zwischen uns niemals etwas vorgefallen. Sie scheinen eben zu jenen Blumen zu gehören, die täglich frisches Wasser bekommen müssen, um zu leben. Geliebt haben Sie mich niemals.

— Das ist nicht wahr, erklärte Marie und bewegte sich unruhig in ihren Kissin.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. März 1908

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 20

Nepsház-Vigopera.

Délután 3 órákor:
A bákiralyóné.
Operetta 2 felvonásban. Írták: Seymour Hicks és Cosmo Hamilton, verseit Chas. H. Taylor, fordította Heltai Jenő. Zeneje Herbert E. Haines és Evelyn Baker-től.

Este 8 órákor:
A nagymama.
Énekes vígjáték 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Mader R. Szerén y grófna. Biala L. Turcsányi Márta. Piroška Della Donna. Baró Orkényi Horváth Gróf Szerényi Pázmán Orkényi Kálmán Bálint Kosztó Kúrti Longó Szerényi Marosi Todorika Szilárd Nagy

Urania Színház.
A szerelem története.
Kezdete fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 20. März, zum ersten Male „A gyermek“ (3. Abt. 57.) Samstag, 21. März, „A gyermek“ (3. Abt. 58.) Sonntag, 22. März, Nachm. „Szerelem iskolája“, Abends „A gyermek“ (Ab. susp.)

Repertoire der für. ung. Oper. Freitag, 20. März, „Faust“ (Ab. susp.) Samstag, 21. März, „Eliás“ (3. Abt. 50.) Sonntag, 22. März, „Die Jette“, „Magyar táncgyuleg“ (Ab. susp.)

Repertoire des Festungstheater. Samstag, 21. März, „Nyugalom“ (3. Abt. 58. 2. Abt. 8.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 20. März, „Tatárjárás“ (3. Abt. 58. 2. Abt. 8.) Samstag, 21. März, zum ersten Male „A tanítóné“, Sonntag, 22. März, Nachm. „Sámson“, Abends „A tanítóné“.

Repertoire des Volkstheater-Komische Oper. Freitag, 20. und Samstag, 21. März, „A nagymama“, Sonntag, 22. März, Nachm. „Tündérszerelem“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Königstheater. Freitag, 20. März, „Varázskönyv“, Samstag, 21. März, zum ersten Male „A dollárkirályné“, Sonntag, 22. März, Nachm. „János vitéz“, Abends „A dollárkirályné“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 20. März, zum ersten Male „A rab“, „Leányneve“, Samstag, 21. März, „A rab“, „Leányneve“, Sonntag, 22. März, Nachm. „Két iskola“, Abends „A rab“, „Leányneve“.

Donnerstag, 26. März, Abends 7/8 Uhr im Royal-Saal
einziger Lieder-Abend der k. u. k. Kammersängerin

Lucy Weidt

Karten von 2-10 Kronen in „Harmonia“ Váci-u. 20. zu haben.
der Musikalienhandlung „Harmonia“ Váci-u. 20. zu haben.

DIABETIKER-NAHRMITTEL

CONALBIN
Glasner Miksa, I. L. Hoflieferant, Bäckmeister, Budapest, VI., Király-utca 56.

ALPENLÄNDER-REISENDER,

erste Kraft, wünscht per April seine Stellung in der **KOTTON- od. MANUFABRIKBRANCHE** zu verändern. Crifftige Referenzen. Gefällige Anträge unter „Eingeführt 444“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Rothenturmstraße 9.

Der Frühling ist da!!

Fort ist der Winter

welcher viele rauhe und rote Teints zurückgelassen.
Schnell und sicher hilft der allgemein bekannte

Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“.

Bei stetem Gebrauche widerstehen Gesicht und Hände dem rauhsten Wetter; macht die Haut weich, frisch und gesund.
Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar Pipere-Borax“ bei Kinderpflege, Fuß- und Körperpflege, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenentzündung, ferner zum Waschen von Wäsche, Pfeife 30 und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franko.
Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Crem“ K. 1.-, Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. —.80.
Nähen wie auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln echt. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereigeschäften. Alleiniger Erzeuger:

Koloman v. Rogátsy

Droguerie
Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Telefon 93-16.
A harlsnyakérdés. Tréfa, Írta: Bereczik Árpád. Szereplők: Kardos, Póor Lili, Urai M.

Szépasszony kocsisa. Párizs történet egy felvonásban. Szereplők: Sarkadi Juliska, Boros, Bársony.
All right. Turfdráma, Írta: I. P. Lafargue. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bársony, Nyáray, Medgyaszay, Kökény, Urai M., Palásthy.

Pajkos grizettek. Operette, Írta: I. Vilhelm, zenejét J. Reinhardt. Fordította: Heltai Jenő. Szereplők: Nyáray, Boros, Bársony, Keleti I., Rózsa Lili, Veres III.
Több kabarészám. Sulamit Rahu, marokkói táncosnő felkapta.

Kezdete 9 óra 15 perckor.
A konferenciér tisztjét Palásthy Marcell tölti be.

Weshalb kauft man allgemein Dr. Szuly-Kaffee?

Weil er der Aromatischste ist,
Weil er der Ausgiebigste ist,
Weil er fachgemäss behandelt wird,
Weil er nach neuem System gebrannt wird,
Weil Dr. Szuly alle Kaffeesorten dir. v. Produzenten bezieht.

Gebrannte Kaffeesorten:

Dr. Szuly-Mischung	1 Kgr.	Kr. 5.—
Margit	1	4.30
Jamaika	1	4.—
Portorico	1	3.60
Santos	1	2.50

Rohwaare (ungebrannt):

Mocca	1 Kgr.	Kr. 3.50
Costarica	1	4.20
Cuba I.	1	3.90
Cuba II.	1	3.70
Portorico	1	3.30
Gold Java	1	3.60
Santos	1	2.50

Provinzaufträge 5 Kilo-Pakette franko.

Dr. SZULY ALADÁR

Kaffeegrosshandlung,
Budapest, IV., Muzeum-körút 23-27.
Verlangen Sie ged. Dr. Szuly's neuest. Preiscurant!

Ohne Arzt keine Brille

OCULARIUM

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 86-28. Heilstock,
Wien, Hárntnerstrasse 29.
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr zeitweise unter Leitung des Augen- arztes Herrn Dr. Wártas. Brillen und Gläser von K. 1.50 an.

Blindheit!

Eine Warnung ist es, wenn man zu Augen- gläsern greifen muß.
Die Natur hat dem Menschen Augen verliehen, damit er hell und scharf sehen kann, es lag aber nicht in ihrer Absicht, daß er sich dazu der Augengläser bedienen sollte. Wer aber solcher künstlichen Hilfsmittel bedarf, hat in 97 von 100 Fällen selbst Schuld daran, weil er seine Augen nicht richtig gepflegt hat. Die Sehnerven und Augennisteln bedürfen einer gewissen Stärkung, und diese wird durch eine von einem Gelehrten entdeckte Methode leicht und bequem erreicht. Die Regeln sind so einfach, daß ein Kind sie befolgen kann. Keine Salbe, keine Medizin, nichts Schädigendes und dabei von vielen Ärzten warm empfohlen.

Fort mit den Augengläsern!
Die Methode besteht in einer Massage der Augen. Der folgende Brief eines Herrn ist ein Beispiel von den zahlreichen Anerkennungen, die täglich eingehten.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Dreißigzwanzig Jahre lang trug ich Augengläser, und meine Augen wurden dennoch immer schlechter. Immer wieder mußte ich stärkere Gläser nehmen. Ich litt viel an heftigen Kopfschmerzen und Nervosität, aber keine Medizin konnte mir helfen. Schon am dritten Tage nach Beginn Ihrer Behandlung fühlten sich meine Augen bedeutend besser. Ich konnte schon ein Paar schwächere Brillen benutzen, die ich vor einige Jahren fortgelegt hatte. Nachdem ich alsbald einige Wochen lang Ihre Massage-Methode fortgesetzt hatte, konnte ich meine Brillen ganz entbehren und gebrauche sie jetzt nur noch, wenn ich ganz kleinen Druck lesen muß. Selbst dann sind sie eigentlich gar nicht notwendig, und ich bin überzeugt, in einem Monat werde ich auch dies nicht mehr thun. Außerdem hat sich mein Kopfschmerz und meine Nervosität gelegt. Mein Kopf ist für Ihre Methode ganz begeistert und gibt unumwunden zu, daß meine Schmerzen sicher durch den schlechten Zustand meiner Augen verursacht waren. Ich bin ganz glücklich, Ihre Methode angewendet zu haben; sie hat mir bereits manche glückliche Stunden verschafft, denn nicht nur die Kopfschmerzen usw. waren es, sondern ich hatte eine beständige Furcht, noch einmal blind zu werden.

Ihr dankbarer
Josef Sallner

Echte Brünnener Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

Ein Koupon	1 Koupon	7 Kronen
Mtr. 3 1/2 lang,	1 Koupon	10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon	12 Kronen
Anzug (Rock, Hose	1 Koupon	15 Kronen
u. Hut, gebend),	1 Koupon	17 Kronen
kostet nur	1 Koupon	18 Kronen
	1 Koupon	20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenhosen, Seidenhemden etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.

Muster gratis und franko

Die Vortelle der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise.
Grosse Auswahl, Mustergutere, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz tüchtiger Ware.

Titania

ist die beste Schnellwäschmaschine der Gegenwart. Zuverlässig, leicht zu bedienen, das jede Wäsche vollständig rein u. blühend macht. Sie wäscht, wie Wasser, an jeder Stelle, an jeder Zeit, ohne den mindesten Schaden an der Wäsche. Sie wäscht, wie Wasser, an jeder Stelle, an jeder Zeit, ohne den mindesten Schaden an der Wäsche.



Wäscherinnen mit 2-3 Gartholen wäshen in bester Ausführung; tüchtigste Garmenten von Kr. 40 an.

„Titania“ Heisswringemittel la. Para-Gummihölzer.

Die Eigenschaften nicht kennt. Titania G. wäscht 52 Hemden in 15-20 Min. wasserlos, wasserlos, wasserlos. Titania-Werke, Weis O.-Ge. Nr. 164. Erzeugen als Spezialität: Wäscherinnen, Dämpfer, Sänmaschinen etc.



Der Feind der Augengläser!

Jeder, der Augengläser oder eine Brille trägt oder dessen Augen nicht ganz tadellos sind, sollte sich sofort das interessante Büchlein kommen lassen, das die Gesellschaft, deren Direktor ich bin, soeben veröffentlicht hat und das gratis versandt wird. Es bereitet denen wahren Sonnenschein, die früher den Werth einer richtigen Augenmassage nicht kannten. Es ist dies keine Kurpfuscherei. Die Methode ist auf vernünftigen Lehren basirt und entspricht den neuesten Fortschritten. Der Erfinder kann wahrlich als Feind der Augengläser bezeichnet werden. Er sagt, Augengläser sind nichts als Krücken für die Augen. Man braucht diese ebenso wenig, wie ein tauler, schwacher oder müder Mann gleich Krücken zu tragen braucht. Er behauptet ferner, daß fast ein Jeder, der eine Brille trägt, sie nicht entbehren können, und erklärt den Grund hierfür in oben genannte Büchlein.

Ein wertvolles Buch gratis.
Dieses lehrreiche Buch, das sehr populär geschrieben ist, wird gratis und franko an Jeden versandt, der auf einer Postkarte darum bittet. Zuschriften zu richten an:

Direktor A. Gaering,
Abteilung 558, Berlin S., Luisenfer 11.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 18. März. Zu Beginn der Vorbörsen herrschte auf günstige Auslandsberichte, sowie auf die beruhigenden Meldungen über das Befinden des Monarchen feindliche Tendenz.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 767.50 bis 766.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 424 bis 426.50, Ungarische Escomptebankaktien zu 474.50 bis 475, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672.50 bis 673, Rimamurányer Aktien zu 535 bis 535.50, ungarische Kronenrente zu 93.77 1/2 bis 93.82 1/2, Lombarden zu 145.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3320, Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 572.50 bis 573.75, Leopoldstädter Sparbankaktien zu 170, Landwirtschaftliche Maschinenfabrikaktien zu 331.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 767 bis 768.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 426.50 bis 428, Ungarische Escomptebankaktien zu 475.50 bis 476.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 641 bis 642.50, Rimamurányer Aktien zu 535.50 bis 536, Budapester Straßenbahnaktien zu 558 bis 559, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 274 bis 275.50, ungarische Kronenrente zu 93.77 1/2 bis 93.87 1/2, Lombarden zu 143.75, Vaterländische Bankaktien zu 279.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.75.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 20 R. bis 22 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei mäßigem Verkehr ruhig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 641.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 767, Ungarische Hypothekbankaktien zu 427, Rimamurányer zu 536 bis 536.25, Vaterländische Bankaktien zu 278.25. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.25, Rimamurányer zu 536.25.

Wiener Effektenbörse. 18. März. Die andauernd sehr beiruhigenden Nachrichten über das Befinden des Kaisers konnten an der heutigen Börse umso entscheidender auf die allgemeine Stimmung des Marktes Einfluß gewinnen, als die Berichte von den Auslandsbörsen, insbesondere von Newyork zuverlässiger lauteten, die neuerliche Erleichterung in den Londoner Geldverhältnissen und die Besserung im Stande der Oesterreichisch-ungarischen Bank die Aufhebung in freundschaftlicher Sinne beeinflussten und auch der Budapester Platz nach den Abgaben während der letzten Tage einige Rückkäufe notnahm. Die feste Tendenz, die am Schluß des gestrigen Verkehrs zur Geltung gekommen war, trat daher durchwegs etwas lebhafter hervor, und die Kursrückholungen machten mehrfach weitere Fortschritte. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '4% ung. Goldrente', '1864er Lofe', 'Oester. Kreditbank', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '1864er Lofe', 'Rimamurányer', 'Oester. Kreditbank', etc.

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 642.—, ungarische Kreditaktien 768.—, Anglobankaktien 303.—, Bankverein 537.—, Unionbank 554.75, Länderbank 426.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.25, Lombarden 144.50, Elbethal 426.—, Nima-Murányer 536.75, Tabakaktien 404.—, Alpine-Aktien 662.—, Mairente 97.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.90, Russen 91.40, Türkenlose 188.25, Marknoten 117.68 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 18. März. (Börse.) Unter dem günstigen Eindruck der festen ausländischen Meldungen, insbesondere aber der an der gestrigen Newyorker Börse eingetretenen Erholung, in Verbindung mit der zuverlässigeren Beurteilung der Börjengegesetze, zeigte der hiesige Markt bei Eröffnung einen festen Grundton, der trotz der nach wie vor vorherrschenden Geschäftsunlust auch den weiteren Verlauf kennzeichnete. Auf fast allen Umschlaggebieten wurden daher durchwegs Kursbesserungen erzielt, die jedoch im Allgemeinen nur Bruchtheile eines Prozents betragen.

Berlin, 18. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.60, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 99.10, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.75, Elbethalbank —, Oesterreichische Kreditaktien 202.10, ungar. Kronenrente 93.75, Südbahn 25.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.90, Kaiser-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 213.75, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.25, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 176.50, allg. Elektr. Edison 198.25, Dynamit-Trost 157.75, Gelsenkirchener 183.50, Harpener 193.40, Laurahütte 208.25, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.10. — Fest.

Berlin, 18. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 202.10, Südbahn 25.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.90. — Fest.

Hamburg, 18. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.20, Oesterreichische Kreditaktien 202.15, 1860er Lofe 152.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.70, Südbahn 25.50, italienische Rente 103.30, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente 93.60. — Ruhig.

Paris, 18. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.27, Oesterreichische Goldrente 100.20, ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 486.—, vierprozentige italienische Rente 103.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 517.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 92.50, vierprozentige kons. amort. Rumänen —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.50, fünfprozentige Russen 1906 96.70, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 500.—, vierproz. Serben 1907 446.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.85, vierprozentige unifizirte Türken 97.05, Türkenlose 180.50, türkische Tabakaktien 439.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank 468.—, ungarische Hypothekbank 456.—, Banque de Paris 1453.—, Banque Ottomane 720.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 654.—, Orientbahnen —, Waggon Litz —, Hartmann Maschinen 500.—, Rio Tinto 15.89, Sucerie d'Egypte 35.—, Tula 232.—, Thomson Houston —, Nitikauy Kohlen 148.—, Chartered 17.25, De Beers 293.50, East Rand 82.50, Jagersfontein 84.—, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 44.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.09, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.75, Privatdiskont 2/8. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 18. März. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft unter Einwirkung des angenehmen Terminmarktes in fester Tendenz. Es wurden circa 4000 Meterzentner zu 10 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 554 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr 5 Heller billiger. Per prompt ist R. 10.45 bis R. 10.50 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist unverändert ruhig. Wir notiren per prompt nominell R. 7.20 bis R. 7.40 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist preishaltend. Ab hier ist R. 7.80 bis R. 8.25 per Kasse machbar. — Mais tendirt unverändert und notirt per prompt Parität hier R. 6.62 1/2, bis R. 6.65 per Kasse.

bert und notirt per prompt Parität hier R. 6.62 1/2, bis R. 6.65 per Kasse.

Nach der gestrigen Verflauung hat sich auf dem Terminmarkte festere Tendenz etabliert. Es erfolgten Deckungskäufe, wobei das kühle, ungünstige Wetter von Einfluß gewesen sein dürfte. Nachmittags erschien der amtliche Saatenstandsbericht, welcher im Großen und Ganzen ein zufriedenstellendes Bild der Ueberwinterung gibt, die Nothwendigkeit wärmeren Wetters aber betont. Auf das Geschäft hat der Bericht wenig Einfluß geübt. Im Nachmittagsverkehr zeigte sich wohl einiges Bestreben, die Kurse wieder höher zu setzen, doch wurde die Stimmung rasch ruhiger und man schließt auch matter, wenngleich das Kursniveau allenfalls ziemlich über dem gestrigen Schluß verbleibt.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 550 Mztr. 79 zu 12.15, 300 Mztr. 78 zu 12.22 1/2, 300 Mztr. 77 zu 12.10, 100 Mztr. 77 zu 12.10, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mztr. 79 zu 12.15, 150 Mztr. 76 zu 11.95, 200 Mztr. 76 zu 11.90, Alles per drei Monate. — Hartaer: 450 Mztr. 77.5 zu 12.10, per drei Monate. — Magajinswaare: 900 Mztr. 76.8 zu 12.05, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 10.50 per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 7.95, 100 Mztr. zu 7.90, per Kasse.

Mais: 100 Mztr. zu 6.62 1/2, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.73, 11.76, 11.71, 11.85; Weizen per Mai zu 11.73, 11.78, 11.76; Weizen per Oktober zu 9.83, 9.93, 9.87, 9.95, 9.96, 9.93; Roggen per April zu 10.70, 10.71, 10.69, 10.74; Roggen per Oktober zu 8.66, 8.65, 8.74; Mais per Mai zu 6.70, 6.69, 6.72; Hafer per April zu 7.76, 7.81. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.83 Geld, 11.84 Waare; Weizen per Oktober zu 9.92 Geld, 9.93 Waare; Roggen per April zu 10.71 Geld, 10.72 Waare; Roggen per Oktober zu 8.72 Geld, 8.73 Waare; Mais per Mai zu 6.69 Geld, 6.70 Waare; Hafer per April zu 7.80 Geld, 7.81 Waare. Kohlraps per August zu 16.30 Geld, 16.40 Waare; — Abends schließen: Weizen per April zu 11.79 G., 11.80 W.; Weizen per Mai zu 11.75 Geld, 11.76 Waare, Weizen per Oktober zu 9.86 G., 9.87 W., Roggen per April zu 10.72 G., 10.73 W.; Roggen per Oktober zu 8.65 G., 8.66 W.; Mais per Mai zu 6.70 G., 6.71 W., Hafer per April zu 7.76 G., 7.77 W.; Kohlraps per August zu 16.30 G., 16.40 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description of grain types and their prices. Includes 'Theiß', 'Weißbuncker', 'Pester Boden', 'Banater', 'Roggen, Ia, neu', etc.

Termin. Weizen per April R. 23.66—23.68, Weizen per Oktober R. 19.84—19.86, Roggen per April R. 21.42—21.44, Roggen per Oktober R. 17.44—17.46, Mais per Mai R. 13.38—13.40, Hafer per April R. 15.60—15.62, Kohlraps per August R. 32.60—32.80.

Kartoffeln zu Nahrungswecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosta, Gelb. Transdanubische 4.10—4.30, 4.50—4.70, 5.10—5.30, Oberungarische 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30.

Advertisement for ROBERT GYULA, featuring the text 'ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÖLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.' with a large stylized 'R' logo.

Table with 4 columns: Commodity (Winter, Siebenbürger, Banater, Pester), Price Range 1, Price Range 2, Price Range 3, Price Range 4.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 9. bis 16. März vorgefallenen Schläge. Die Frachtsätze verhalten sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 18. März. (Privat-Telegramm.) Die seitherige flauere Tendenz schlug heute in das Gegenteil um; auf Grund ungünstiger Berichte über den Saatenstand in Ungarn zogen Kurse in Budapest wesentlich an.

Berlin, 18. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 205.75, per Juli 208.25, Roggen per Mai 200.50, per Juli 196.—, Hafer per Mai 164.50, per Juli —.—, Mais per Mai 150.—, per Juli 144.25.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 21.90, per April 22.10, per Mai-Juni 22.45, per Mai-August 22.35. — Roggen per März 16.60, per April 16.85, per Mai-Juni 17.35, per Mai-August 16.90.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. März, Abends 6 Uhr, bis 17. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total), Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie).

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 7. März bis 14. März folgendermaßen:

Table with columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie), Vorrat am 7. März, Einlagerung vom 7. März, Vorrat am 14. März, Einlagerung vom 14. März.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 139 Geld, R. 140 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 108 Geld, R. 109 Waare.

muß, flavonisches 1907er R. 53.— Geld, R. 53.50 Waare, serbisches 1907er R. 33.— Geld, 33.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136.— Geld, 170.— Waare, Rothklee, Heinförniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 18. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 18. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt zu 56 R. Geld, 56 R. 40 S. Brief.

Wag, 18. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Kohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 R. 80 S. bis 24 R. 90 S. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 18. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Kohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 80 Pf. bis 21 M. 85 Pf., per Mai 22 M. bis 22 M. 5 Pf., per August 22 M. 30 Pf. bis 22 M. 35 Pf. — Tendenz: Fest.

Ziehmärkte.

Budapest, 18. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 288 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, Nachtrieb 22 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Nachtrieb betrug 806 Stück Schweine, 1 Stück Frischling, zusammen 1116 Stück Schweine, 49 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 767 Stück Schweine, 28 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 349 Stück Schweine und 21 St. Frischlinge.

Bödenya, 18. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Bödenya. Vorrath am 16. März 24,791 Stück. — Am 17. März wurden aufgetrieben 300 Stück, abgetrieben wurden 122 Stück, demnach verblieb am 18. März ein Stand von 24,969 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S., leichte von 1 R. 28 S. bis 1 R. 30 S. — Ungarische Bauerwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war still.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) In Fleischwaaren und Kälbern geht es etwas besser, Speckschweine und Lämmer konnten weiter zu guten Preisen verkauft werden, Eier unverändert, dagegen wurden Geflügel und Milchprodukte weiter bei lebhafter Nachfrage zu hohen Preisen abgesetzt. Für Tafelobst, besonders für gewählte Äpfel konnten weiter gute Preise erzielt werden.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vordere von 80 S. bis 90 S., hintere von 84 S. bis 100 S., Prima von 1 R. bis 1 R. 16 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 98 S. bis 1 R. 4 S., Primawaare von 1 R. 4 S. bis 1 R. 12 S. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 12 R. bis 18 R. en gros.

Schafffleisch 76 S. bis 80 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 6 S. bis 1 R. 14 S. per Kilogramm en gros. Sehr gesucht.

Speckschweine 1 R. 8 S. bis 1 R. 16 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 68 R. bis 69 R., mindere Sorten zu 68 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaufkraft sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 S. bis 2 R. 90 S., Kochbutter von 1 R. 90 S. bis 2 R. 10 S., Topfen von 24 S. bis 34 S., Alles per Kilogramm en gros. Zufuhren sehr schwach.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 70 S. bis 1 R. 80 S. per Kilogramm. Backhendl 2 R. 80 S. bis 2 R. 40 S., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 S., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 S., Indianer, besonders gute Nachfrage, zu 12 R. bis 18 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Hirsche 90 S. bis 1 R. 10 S., Wildschweine 80 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm: Kaufkraft sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht. Kartoffel, Rosen 5 R. bis 5 R. 20 S. per Waggonladung. Zufuhren sehr schwach. Zwiebel, Maföer 8 R. bis 10 R. per 100 Kilogramm. Für Frühgemüse lebhaft Nachfrage.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, vom 18. März 1908, 7 Uhr Morgens.

Die Lage wird durch die starke Depression in Italien und durch ein intensives Maximum im Süden Russlands charakterisiert. — In Rußland ist es trocken und kalt, während im Süden Europas regnerisches und windiges Wetter herrscht. Die Niederschlagsmenge erreichte auf manchen Stellen 20 bis 30 Mm. — In Ungarn ist das Wetter im Südwesten wüthiger und regnerisch geworden, während dasselbe sonst abwechselnd trüb und trocken blieb. Die Temperatur ist mehr weniger gestiegen. Das Maximum mit 11 Gr. C. war in Püme und Temesvár, das Minimum mit — 8 Gr. C. in Arnaparalja. — Prognose: Es ist veränderliches, kühltes Wetter, zumeist mit Niederschlägen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 7°, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum, Station, Centimeter.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

VITA QUILL SÖSKÜT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Édeskúly, Budapest, Erzsébet-ter 8.

Abon... heute... gonne... stellte... dualität... Schän... fächlich... pionen... den... zu... pro... schalte... sonder... des... Auffla... beding... selbst... geeignet... ehrlich... Denn... Sigmund... ständen... Meinu... derart... tatsächl... unerf... dualität... lichen... sich... sonder... sowie... ständig... derzeit... eben... daß... hat... werkes... jener... näher... reiches... Leitun... bietet... rifer... gyal... Alexan... jeph... Árpád... Horvát... Szinn... einer... auf... des... und... Platz... Troy... neben... macht... weniger... vollst... und... Csán... orsz... Ára 128